

Wirtschaft aktuell

Nr. 142 · 37. Jahrgang · Ausgabe II

Juni 2026 · Preis 2,50 Euro

L+S Verblend GmbH

Alles aus Klinker

Klinker ist das Kleid eines Gebäudes. So sagt es das Team von L+S Verblend in Rhede. Seit 1986 machen die Rheder jetzt Gebäude hübsch – und bauen auch am eigenen Unternehmen. Mehr ab Seite 38.



GRÜNDUNGSPREIS WESTMÜNSTERLAND
Lesana gewinnt **S. 6**



TITELSTORY SICHERHEIT:
Gut gewappnet? **S. G1**



STANDORT IM FOKUS
Heiden **S. 23**

Vom Galerieraum zum komfortablen Arbeitsort



Anspruchsvolle
Bestandsflächen
kreativ nutzbar machen



Fotos: Romana Dombrowski

Als Heimathafen eine ehemalige Kunstgalerie als neuen Unternehmensstandort wählte, galt es, die anspruchsvolle Loftfläche in kürzester Zeit zu transformieren – von der Konzeption bis zum Einzug in nur wenigen Wochen.

Die Herausforderung: Ein für den Galeriebetrieb konzipierter Raum musste akustisch optimiert und funktional neu organisiert werden, ohne den architektonischen Charme einzubüßen.

Durch gezielte Zonierungen mit einer Glastrennwand, Teppichfliesen, Vorhängen und akustisch wirksamen Elementen sowie raumbildenden Möbelkonfigurationen aus USM Haller entstanden

den differenzierte Bereiche für konzentriertes Arbeiten, Austausch und Besprechungen.

Die galerieorientierte Lichtinstallation konnten wir durch Akustikelemente funktional ergänzen und in das neue Nutzungskonzept integrieren. Warme Materialien und abgestimmte Farben verleihen der Fläche eine wohnliche Atmosphäre, während der offene Loftcharakter bewusst erhalten bleibt.

Das Ergebnis: eine Bestandsfläche, die effizient weiterentwickelt wurde – technisch durchdacht, gestalterisch stimmig gelöst und terminsicher umgesetzt.



Dr. Kai Zwicker
Landrat



Dr. Daniel Schultewolter
Geschäftsführer

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

„man muss auch mal mit der Wurst nach dem Schinken werfen!“ Vielleicht hatte sich dies der amerikanische Präsident gedacht, als er 2025 per Dekret das US-Zollpaket vorstellte. Mit einem einfachen Kniff sollte die Position der US-amerikanischen Produzenten gestärkt und das US-Haushaltsloch gestopft werden. Immerhin plante Trump mit Zolleinnahmen von 500 Milliarden Dollar pro Jahr. Dieses Kalkül des amerikanischen Präsidenten missachtete zwei grundlegende Erkenntnisse. Erstens: Handel ist kein Nullsummenspiel, sondern basiert darauf, dass beide Handelsparteien von dem Warenaustausch profitieren. Er ist selbst dann für beide Seiten vorteilhaft, wenn ein Land bei allen Gütern unproduktiver ist als der Handelspartner. Zweitens: Der größte Teil der Belastung durch Zölle trifft die Käufer, also die amerikanischen Importeure und Verbraucher. Berechnungen des Kieler Instituts für Weltwirtschaft belegen, dass 96 Prozent der Zölle von US-Käufern getragen werden. Während der Präsident den Wähler glauben machen möchte, dass ausländische Produzenten zum Stopfen des Haushaltslochs herangezogen werden, werden in Wahrheit die amerikanischen Verbraucher durch eine verdeckte Steuererhöhung zu Kasse gebeten.

Seit Februar 2026 ist klar: Aus der Wurst ist ein Bumerang geworden. Nachdem das oberste Gericht die „Zölle per Dekret“ als unrecht-

mäßig deklariert hat, steht die US-Regierung davor, die bereits verplanten Haushaltsmittel aufzutreiben und die Rückerstattungen für über 330.000 Unternehmen zu organisieren. Darunter befinden sich tausende deutsche Exportunternehmen, die Erstattungs-Anträge auf IEEPA-Zölle stellen können. Für die US-Politik besonders entlarvend: Antragsberechtigt sind nicht die Unternehmen selbst, sondern nur die Zahler des Zolls, also vor allem importierende US-Unternehmen.

Die neue Ära des Protektionismus hat nichts daran geändert, dass das Engagement auf ausländischen Märkten ein vielversprechender Weg sein kann, um den Kundenkreis zu erweitern, sich von konjunkturellen Risiken unabhängiger zu machen. Gerade der EU-Binnenmarkt bietet ungenutzte Potenziale – besonders bei uns in der Grenzregion!

In der WFG haben wir ein passgenaues Beratungs- und Veranstaltungsprogramm entwickelt. Auch für Fragen zur Erstattung der IEEPA-Zölle stehen wir bereit. Kommen Sie gerne auf uns zu.

Herzlichst Ihre
Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken

Daniel Schultewolter
Daniel Schultewolter

Ihr Spezialist für Flächenheizungssysteme



- ✓ Betonkerntemperierung
- ✓ Fußbodenheizung
- ✓ Industrieflächenheizung
- ✓ Sportbodenheizung
- ... und mehr



Lassen Sie sich von unseren Leistungen überzeugen.
Wir freuen uns auf Sie!

1A Service Vertriebs- und Montage GmbH · Padies 14 · 48683 Ahaus · ☎ 02561 9637120 · www.1a-service-online.de



INN*terregio: Vierte Ausgabe vorgestellt



Lesana gewinnt Gründungspreis

■ WIRTSCHAFT IM KREIS

- 6** Gründungspreis Westmünsterland: Lesana gewinnt
- 8** Smart Solution Labs: „Wir konnten Brücken bauen“
- 9** Vierte INN*terregio-Ausgabe vorgestellt
- 10** Innovation gemeinsam voranbringen
Volksbank Westmünsterland: Entrup wird Vorstandsvorsitzender
- 11** CrossVisitXChange: Zweite Staffel abgeschlossen
- 12** Unternehmerreise „Industrie trifft Innovation“: Impulse aus Estland
- 13** Made in Westmünsterland: Neue Staffel startet
Reverse Pitch 2026: Jetzt Challenges einreichen
- 14** zdi-BSO-MINT-Förderung: Vom Klassenzimmer in die Softwareentwicklung
- 15** AIW: Langjährige Mitglieder geehrt
- 16** Augenklinik Ahaus: „Wir sind jetzt Krankenhaus“
- 17** Termine der WFG
- 20** Netzwerkabend für Frauen: „Resilienz ist trainierbar“
- 36** JobGesund Münsterland: Von Frauengesundheit bis Support-ChatBot
- 38** L+S Verblend: Blick auf die Fassade

- 40** Christin Pieper: In drei Monaten zur Selbstständigkeit
- 41** Projekt ReNET-EV: Energie gemeinsam effizienter nutzen
- 45** Anmeldestart für „Nacht der Ausbildung 2026“

■ TITELSTORY: SICHERHEIT

- G2** Sicherheitsbranche: Historische Höchststände
- G4** Tischlerei Weckenbrock: „Die Kirche im Dorf lassen“
- G6** PC Consult: Ein Wettlauf gegen Angriffe
- G8** Deermann Zaunsysteme: Einbrechern die Zeit rauben



23

Standort im Fokus: Heiden



40

Christin Pieper: In drei Monaten zur Selbstständigkeit

G10 Reseco:

Aus verschiedenen Blickwinkeln

G12 Blömen Verkehrs- und Sicherheitstechnik:

„Zäune und Schlösser halten nur ehrliche Menschen auf“

welacom:

„Entscheidend ist, vorbereitet zu sein“

G14 Richter Möbelwerkstätten:

Abschrecken vor dem großen Knall

G16 Interview:

„Man wird nicht alle Folgen verhindern können“

G20 Unternehmenskommunikation im Sicherheitsvorfall: Transparenz ohne Panik

■ **HEIDEN**
24 Interview: „Wir kommen nur gemeinsam weiter, nicht als Einzelkämpfer“

26 Ortsentwicklung: Es geht Zug um Zug

29 Quartier an der Mühle: Neuer Versorgungsschwerpunkt

30 Netzwerken: „Ein ungezwungenes Miteinander“

31 Wie eine Comicfigur das Standortmarketing stärken soll

32 Forschungsprojekt: Zebrastreifen 2.0

33 Ebbing-Lohaus Vertriebsgesellschaft: Gemeinsame Sache für Heiden

■ **SERVICE**
G22 Baubetriebsstätte: Zwölfmonatszeitraum beachten

G24 Arbeitsvertrag: Freistellungsklauseln sind unwirksam

42 WA-Börsen

■ **WIRTSCHAFT IN DER REGION**
34 projekt K: Früher Galerie, heute Büro

■ **RUBRIKEN**
3 Editorial

7 Impressum



Foto: Thorsten Güttes/25pictures

Lesana Münsterland Pflege ist Sieger des Gründungspreises Westmünsterland (von links): Christian Overhage, Dr. Kai Zwicker, Frank Urbaitis, Dr. Daniel Schultewolter, Nada Urbaitis, Dr. Jürgen Grüner, Elena Titze, Dr. Christian Schulze Pellengahr und Heiko Hüntemann.



Foto: Thorsten Güttes/25pictures

Platz 3 sowie der Publikumspreis gingen an Strahlfoili aus Borken (von links): Dr. Kai Zwicker, Heiko Hüntemann, Aletia Reilingh, Dr. Christian Schulze Pellengahr, Björn Stahlhauer und Dr. Daniel Schultewolter.

GRÜNDUNGSPREIS WESTMÜNSTERLAND

Lesana gewinnt

Auf der Bühne in der Fabrik in Coesfeld stehen normalerweise Musikbands. Es klingt nach Rock, Pop oder Jazz. Jetzt ging es dagegen vor rund 130 Gästen um Gründungsideen, um spannende Gründungsmodelle: Fünf Finalisten des Gründungspreises Westmünsterland 2026 standen im Rampenlicht. Gewonnen hat in diesem Jahr Lesana Münsterland Pflege aus Vreden mit einem neuen Ansatz zur ambulanten Pflege. Bei der feierlichen Preisverleihung wurde Diaco Wellness aus Nottuln mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. Strahlfoili aus Borken durfte sogar zweimal jubeln: Das Unternehmen schaffte es nicht nur auf den dritten Platz, sondern gewann zusätzlich das Online-Publikumsvoting, das im Vorfeld der Preisverleihung stattgefunden hatte.

Insgesamt hatten sich 27 Gründerinnen, Gründer und junge Unternehmen aus den Kreisen Borken und Coesfeld sowie der Stadt Haltern am See für den Award beworben.

EIN MOTIVATIONSBOOSTER

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG) und die wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld haben den Gründungspreis Westmünsterland gemeinsam mit der Sparkasse Westmünsterland zum zweiten Mal vergeben. Weitere Partner sind die IHK Nord Westfalen sowie die Kreishandwerkerschaften Borken und Coesfeld. „Der Gründungspreis Westmünsterland dient als Motivationsbooster für Gründerinnen und Gründer. Wir wollen ihnen eine Bühne geben. Damit unterstützen wir ihren weiteren Weg und geben anderen gute Beispiele, um ebenfalls zu gründen“, erklärte Heiko Hüntemann, Vorstand der Sparkas-

se Westmünsterland, das Engagement für den Preis. „Die zahlreichen Bewerbungen, die wir von erfolgreichen Gründerinnen und Gründern aus den unterschiedlichsten Branchen erhalten haben, zeigen, wie stark die Gründungsszene in unserer Region bereits ist. Mit dem Preis wollen wir sie zusätzlich fördern“, fügte Dr. Jürgen Grüner, Geschäftsführer der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld, hinzu. Mit dem Publikumspreis wollten die Organisatoren außerdem die Reichweite für die Newcomer erhöhen: „Für Gründer, die neu in den Markt treten, ist es wichtig, dass sie Aufmerksamkeit bekommen. Ihre Idee soll über ihre eigene Bubble hinaus bekannt werden. Dabei hilft das Publikumsvoting“, erklärte Dr. Daniel Schultewolter, Geschäftsführer der WFG für den Kreis Borken. Insgesamt wurden rund 15.000 Stimmen für die Gründerinnen und Gründer abgegeben. „Das

ist ein starkes Ergebnis“, ordnete Schultewolter ein.

Stark, solide und innovativ – das sollte auch der Award selbst symbolisieren. Wie bei der ersten Preisverleihung wurde die Trophäe im 3D-Druck gefertigt und mit einem Sockel aus Baumberger Sandstein versehen. Die Form zeigt die Umrisse der Kreise Borken, Coesfeld und der Stadt Haltern, eben der Region, die beim Gründungspreis Westmünsterland im Fokus steht. Zu den fünf Finalisten der zweiten Auflage gehörten neben Lesana, Diaco Wellness und Strahlfoili auch FZ Überdachungen (Billerbeck, Platz 4) und Studio S Architekten (Bocholt, Platz 5) – also ein bunter Branchenmix. Genau das stehe spiegelbildlich für die vielfältige Wirtschaftsstruktur in der Region, wie Schultewolter betonte: „Von Handwerk über Dienstleistung bis zur IT waren ganz unterschiedliche Branchen dabei.“

PERSÖNLICHE GESCHICHTEN

Diese Vielfalt stellten die fünf Finalisten in Pitches nochmals vor. Ihre Geschichten waren so individuell und persönlich, wie ihre Gründungsidee selbst. Bei den Siegern Nada und Frank Urbaitis von Lesana Münsterland Pflege war es beispielsweise eine ganz persönliche Erfahrung, die zur Gründung des eigenen Unternehmens führte: Ein Familienmitglied erkrankte an Demenz und brauchte häusliche Pflege. „Da wir beruflich stark eingespannt waren und nicht selbst helfen konnten, haben wir nach einem passenden Pflegedienst gesucht. Aber wir wollten keine Pflege im Minutentakt und ohne Würde“, erzählte Nada Urbaitis rückblickend. „Denn das würden wir für uns selbst im Alter auch nicht wollen.“ Mehr Zeit für die Pflege der Kunden, mehr Entlastung für die Angehörigen – mit diesem Gedanken im Kopf haben sie und ihr



Rund 130 Gäste kamen zur Verleihung des Gründungspreises Westmünsterland in die Fabrik nach Coesfeld. Den Preis vergaben die WFG für den Kreis Borken und die wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld zum zweiten Mal gemeinsam mit der Sparkasse Westmünsterland und mit Unterstützung der Kreishandwerkerschaften Borken und Coesfeld.

Mann deshalb 2021 ihren eigenen Pflegedienst gegründet.

Jurymitglied Hüntemann hob in seiner Laudatio für Lesana hervor: „Aus dem Problem, eine passende Pflege für ein Familienmitglied zu finden, wurden Nada und Frank Urbaitis zu Quereinsteigern in der Pflege-Branche und entwickelten gemeinsam mit Pflegedienstleiterin Elena Titze eine mutige Idee: Pflege neu zu denken. Pflege wird nicht vom Ablauf her gedacht, sondern vom Menschen.“ Wie gut diese Idee funktioniert, zeige laut der Jury die extrem starke Entwicklung des Unternehmens und sein schnelles Wachstum. Mittlerweile versorgt Lesana rund 400 Kunden, jeden mindestens zwei Stunden täglich. „Wir begleiten unsere Kunden im Alltag und möchten, dass sie so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden leben können“, so Nada Urbaitis.

Dass Unternehmertum nicht von Herkunft oder Ausgangslage abhängt, unterstreicht aus Sicht der Jury der zweite Platz des Gründungspreises Westmünsterland 2026. Als Flüchtling hat Sascha Ansarifar einen Weg gesucht, sein Leben in Deutschland neu aufzu-

bauen. Aus dem SGB-II-Bezug heraus gründete er Diaco Wellness in Nottuln. „Das Unternehmen ist aus dem Willen entstanden, Chancen zu nutzen und eine Idee konsequent umzusetzen. Gewachsen ist es aus Arbeit, Lernbereitschaft und dem schrittweisen Aufbau tragfähiger Strukturen. Das hat die Jury ebenso wie die stabile wirtschaftliche Entwicklung seit der Gründung überzeugt“, erklärte Dr. Christian Schulze Pellengahr, Landrat des Kreises Coesfeld, in seiner Laudatio.

Entschlossenheit ist auch der Kern der Gründung von Strahlfoili, dem drittplatzierten Unternehmen aus Borken. In ihrer täglichen Arbeit als Hufschmiedin begegnete Gründerin Aletia Reilingh – die ursprünglich aus Kanada stammt – regelmäßig Pferden, deren schmerzhafte Huf-Erkrankung an Strahlfäule nicht richtig verheilte. Sie suchte nach einer Lösung – und fand sie. „Aus ersten Experimenten am heimischen Küchentisch sind Pflegeprodukte entstanden, die mittlerweile über Fachhändler im In- und Ausland vertrieben werden. Mit Fachwissen, Geduld und dem tiefen Wunsch, Pferden nachhaltig zu

helfen, hat Aletia Reilingh aus einer persönlichen Problemlösung eine eigenständige Produktidee entwickelt und erfolgreich in den Markt eingeführt“, erläuterte Dr. Kai Zwicker, Landrat des Kreises Borken, in seiner Laudatio die Begründung der Jury. 3.300 Web-Shop-Bestellungen und Vertriebspartner in neun verschiedenen Ländern verzeichnet Strahlfoili mittlerweile. Bald soll eine eigenen Produktionshalle eingerichtet werden.

Alle drei Preisträger erhalten neben der Auszeichnung einen für das Unternehmen produzierten Imagefilm und einen Podcast der „Wirtschaft aktuell“. Nada und Frank Urbaitis freuten sich als Sieger zusätzlich über den Gründungspreis-Award und einen Gutschein im Wert von 3.000 Euro für eine Fortbildung am Mittelstand-Campus NRW, einer Marke der Sparkassenakademie NRW. Aletia Reilingh erhält als Gewinnerin des Publikumsvotings ein 1:1-Coaching im Bereich Social-Media/Digitales Marketing.

■ Anja Wittenberg

Impressum

HERAUSGEBER:

Wirtschaftsförderungs-
gesellschaft für den Kreis
Borken mbH (WFG)
Dr. Daniel Schultewolter
Erhardstraße 11 · 48683 Ahaus
Tel.: 0 25 61 / 97 99 90
Fax: 0 25 61 / 97 99 999
info@wfg-borken.de
www.wfg-borken.de

VERLAG:

Hötzel, RFS & Partner
Medien GmbH
Redaktionsleitung (V.i.S.d.P.):
Anja Wittenberg
Gutenberghaus
Boschstr. 1–5 · 48703 Stadtlohn
Telefon: 02563/929-200
Telefax: 02563/929-900
info@wirtschaft-aktuell.de
www.wirtschaft-aktuell.de

FOTO TITELSEITE:

Carsten Schulte

SATZ/GESTALTUNG/ PRODUKTION:

Hötzel, RFS & Partner
Medien GmbH,
Anschrift siehe Verlag

Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 15 vom 01. Januar 2026

Wirtschaft aktuell erscheint vier Mal im Jahr. Einzelpreis: 2,50 EUR zzgl. Versandkosten. Jahresabonnementspreis: 8,00 EUR zzgl. Versandkosten (Mindest-Abonnementdauer: ein Jahr). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf eines Bezugsjahres gekündigt wird. Copyright für alle Textbeiträge und von uns gestalteten Anzeigen beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Autors gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung von Verlag oder Herausgeber wieder. Für die Richtigkeit telefonisch aufgebener Anzeigen oder Änderungen übernimmt der Verlag keine Gewähr.

SMART SOLUTION LABS

„Wir konnten Brücken bauen“

Mehr als 100 deutsch-niederländische Studierende haben in achtwöchigen Forschungs- und Entwicklungssprints an realen Aufgabenstellungen bei Unternehmen in der Region gearbeitet. Das ist das Ergebnis der „Smart Solution Labs“. In der dreijährigen Laufzeit des Förderprojekts befassten sich die Nachwuchsexperten mit Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Markterschließung. Im Rahmen eines feierlichen Abschlusses zogen die Beteiligten nun eine „äußerst positive Bilanz“. Ziel des Interreg-Projekts war es, Unternehmen und Studierende grenzüberschreitend zusammenzubringen und so die Innovationsentwicklung zu fördern.



Foto: WFG



Foto: WFG

Im Rahmen der Smart Solution Labs haben die deutsch-niederländischen Studierenden unter anderem bei Kemper (links) und Brocolor Projekte umgesetzt.

„Unser Ziel war es von Anfang an, Unternehmen bei ihren Innovationsvorhaben zu unterstützen – niedrigschwellig, praxisnah und mit internationaler Perspektive“, erklärt Renate Warmers von der WFG für den Kreis Borken als Leadpartner des Projekts.

Insgesamt entstanden 30 dieser sogenannten „Smart Labs“, an denen mehr als 100 Studierende aus unterschiedlichen Fachrichtungen beteiligt waren. Für die 15 deutschen Unternehmen aus dem Kreis Borken sowie die 15 niederländischen Unternehmen aus den Regionen Twente und Achterhoek bedeutete das: frische Perspektiven, innovative Lösungsansätze und konkrete Ergebnisse in kurzer Zeit. So entwickelte zum Beispiel ein Studienteam unter anderem für Kemper in Vreden ein Konzept für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur effizienten Auswertung interner Daten. Für Cargo Heat Treatment untersuchten Studierende, wie sich industrielle Anlagen gezielter am Markt positionieren lassen. Für re-

ma.germany in Gescher entwickelten die Studierenden KI-Modelle, um Bauteile automatisiert zu analysieren und zu bewerten (siehe auch Infokasten).

Gerade für kleine und mittlere Unternehmen, die nicht über eigene Ressourcen für Forschung und Entwicklung verfügen, bot das Projekt einen niedrigschwelligen Zugang zu Innovation und internationalem Know-how, wie die WFG erklärte. „Als besonders wertvoll hat sich die Kombination aus unterschiedlichen

fachlichen Hintergründen und internationalen Perspektiven erwiesen. So konnten Lösungen entstehen, auf die Unternehmen allein oft nicht gekommen wären“, betont Warmers.

Den feierlichen Abschluss der dreijährigen Projektlaufzeit bildete eine Veranstaltung im niederländischen Deurningen mit Unternehmen, Studierenden, Hochschulen sowie Projektpartnern und den Ko-finanzierern – die Bezirksregierung Münster und die Provinz Overijssel.

Im Mittelpunkt stand die gemeinsame Rückschau auf das Erreichte: Zahlreiche Kooperationen zwischen Unternehmen, Hochschulen und internationalen Studierenden wurden aufgebaut und umgesetzt.

Smart Solution Labs habe dabei nicht nur konkrete Lösungen hervorgebracht, sondern auch gezeigt, wie wichtig es sei, Talente frühzeitig mit Unternehmen in der Region zu vernetzen – auch über die Grenze hinweg. „Die Resonanz aus den Unternehmen zeigt, wie groß der Bedarf an solchen Formaten ist. Wir konnten Brücken bauen – zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und internationalen Talenten“, fasst Warmers zusammen.

Die Smart Solution Labs wurden aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert. Darüber hinaus bezuschussten drei Interreg-Partner – das niederländische Ministerium für Wirtschaft und Klima und die Provinz Overijssel sowie das deutsche Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klima und Energie NRW – das Projekt.



NEUER FILM AUF WFG.TV

Der neue Film der WFG für den Kreis Borken stellt das Smart Solution Labs-Projekt bei rema.germany in Gescher vor. Gefragt war, wie Prozesse im Remanufacturing von LKW-Bauteilen mit KI weiter automatisiert werden können, zum Beispiel bei der Identifikation und Bewertung von Dieselpartikelfiltern. Dafür wurden zwei KI-Modelle entwickelt und getestet, die Schäden per Bildererkennung analysieren und automatisierte Entscheidungen ermöglichen. Und: Die Zusammenarbeit endete nicht mit dem Projekt. Mehr dazu im Film unter:



IN EINER SACHE

Vierte INN*terregio-Ausgabe vorgestellt

*Grenzüberschreitender Austausch braucht Orte, an denen Menschen zusammenkommen. Einen solchen Rahmen bot das Club-Restaurant Panache in Enschede für die Vorstellung der neuen Ausgabe von „INN*terregio“. Rund 50 Unternehmerinnen und Unternehmer aus Deutschland und den Niederlanden nutzten die Veranstaltung, um sich zu vernetzen, über gemeinsame wirtschaftliche Herausforderungen und Chancen zu sprechen – und um die Veröffentlichung der vierten Ausgabe des deutsch-niederländischen Wirtschafts magazins zu feiern.*

Die zweisprachige Publikation wird vom Verlag INN'twente aus Enschede und „Wirtschaft aktuell“ aus der Stadtlohner RFS MediaGroup herausgegeben und soll den grenzüberschreitenden Austausch in der Region fördern. „Unternehmen auf beiden Seiten der Grenze haben ein großes Interesse daran, voneinander zu lernen und gemeinsam Synergien zu heben. Sie sehen das Potenzial, das unsere Grenzregion bietet. Die starke Beteiligung an der aktuellen Ausgabe hat uns das erneut deutlich vor Augen geführt“, betonte Jan Bruins von INN'twente. Dieser Austausch soll mit INN*terregio gefördert werden, wie Robert Schneider, Geschäftsführer in der RFS MediaGroup, erklärte: „Intention unseres Magazins ist es, Menschen und Unternehmen beidseits der Grenze miteinander ins Gespräch zu bringen. INN*terregio dient als Plattform, um Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu vernetzen. Wenn daraus neue Partnerschaften und Kooperationen entstehen, haben wir unser Ziel erreicht.“

Mittlerweile habe sich INN*terregio als feste Größe in der grenz-



*Haben gemeinsam die Veröffentlichung der vierten Ausgabe von INN*terregio gefeiert (von links): Bastian Papen (CorneXion), Markus Niewerth (maakwi), Annemarie Teeken (INN'twente), Jan Bruins (INN'twente) und Robert Schneider (RFS MediaGroup).*

überschreitenden Kommunikation etabliert. Mit jeder Ausgabe wachse das Netzwerk. Die aktuelle Publikation umfasst rund 70 Seiten und beleuchtet die Wirtschaftskraft der Grenzregion in ganz verschiedenen Branchen sowie Themen, die Unternehmen auf beiden Seiten der Grenze beschäftigen. Dazu

zählen unter anderem Wissenstransfer, Innovationsentwicklung und Energieversorgung.

Um Wissensaustausch und Netzwerken ging es auch in der Präsentation des Abends: Bastian Papen, geschäftsführender Gesellschafter bei CorneXion in Lingen, stellte das Innovationsnetzwerk „maak-

wi-connect“ vor, dem bereits rund 100 Unternehmen angehören. Das Konzept hat CorneXion gemeinsam mit dem maakwi Campus in Heek entwickelt. Es soll den Mittelstand beidseits der Grenze in Sachen Digitalisierung und Innovation zusammenbringen: Die Unternehmerinnen und Unternehmer treffen sich zum Beispiel in Workshops auf Augenhöhe, teilen Erfahrungen und Ziele. Außerdem erhalten sie Zugang zu innovativen Start-ups, wie Papen berichtete.

Menschen zusammenzubringen, ist auch die Idee des Gastgebers Panache. Mit einem neuen Konzept vereint das Lokal in Enschede Club und Restaurant mit süd-amerikanischem Flair unter einem Dach. Die Gäste können so nicht nur in lockerer Atmosphäre essen, sondern auch gemeinsam feiern. Und so klang auch die Release-Veranstaltung von INN*terregio mit Netzwerken beim „Borrel“ aus – ganz im Sinne der Idee des Magazins, den Anstoß für weitere deutsch-niederländische Kooperationen zu geben.

■ Anja Wittenberg



BLANKE & SPENNEBERG

Fliesen · Natursteine · Estrich · Vinyl

Meisterbetrieb für XXL-Fliesen!

Ihr Fachhandwerksbetrieb vor Ort

- Eine große Auswahl an Wand- und Bodenfliesen von preiswert bis exklusiv auf 800 m² Ausstellungsfläche
- XXL-Fliesenverlegung bis 3,20 x 1,60 m
- Professionelle Verarbeitung von Marmor, Granit und anderen Natursteinen

Zum Hagenbach 15 • 48366 Laer • Tel.: 025 54/918 50 • fliesen@blanke-und-spenneberg.de • www.blanke-und-spenneberg.de

**Bald auch
in Wettringen!**

**Etwas Großes entsteht –
Aus Fliesen Schultealbert wird
Blanke & Spenneberg!**

- Innovative Sonderlösungen für beheizte Fußböden
- Ausführung von Fliesenarbeiten in Ihrem Neubau, vom An- und Ausbau bis zum Traumhaus mit Schwimmbad
- Wirtschaftliche und praktische Lösungen für Gewerbebetriebe
- Ausführung von Estricharbeiten auf Zement- und Anhydritbasis



FOKUS INNOVATION MÜNSTERLAND

Innovation gemeinsam voranbringen

Wie können Unternehmen ihre Innovationsfähigkeit gezielt stärken? Antworten darauf lieferte die Workshopreihe „Fokus Innovation Münsterland“, die die WFG für den Kreis Borken gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen im Münsterland, der TAFH Münster sowie dem Mittelstand-Digital Zentrum Lingen.Münster.Osnabrück 2026 bereits zum dritten Mal veranstaltete.

In insgesamt sechs Veranstaltungen erhielten rund 100 Fach- und Führungskräfte Impulse entlang des gesamten Innovationsprozesses von der strategischen Ausrichtung bis zur konkreten Umsetzung.

Den Auftakt bildete das Thema Innovationssteuerung im digitalen Zeitalter. Dabei wurde deutlich, wie wichtig es ist, Produktentwicklungsprozesse systematisch zu gestalten und digitale Technologien gezielt einzusetzen. Der Workshop zu Megatrends zeigte, wie langfristige Entwicklungen als Orientierung für zukunftsfähige Geschäftsmodelle genutzt werden können.



Im maakwi in Heek ging es in der Workshopreihe um Megatrends.

Ein besonderer Fokus lag außerdem auf der praktischen Anwendung: Im Workshop zur Prototypenentwicklung erarbeiteten die Teilnehmenden mithilfe von Design Thinking

konkrete Lösungsansätze und setzten diese in erste Modelle um. Auch agile Arbeitsmethoden standen im Mittelpunkt, die Unternehmen helfen, flexibel auf Veränderungen zu

reagieren und Innovationen schneller voranzutreiben.

Darüber hinaus wurden Rahmenbedingungen beleuchtet: Die Veranstaltung zu Patenten und Fördermitteln zeigte, wie Ideen geschützt und finanzielle Unterstützung genutzt werden können.

Zum Abschluss bot „Tech.Inspiration“ Einblicke in aktuelle Technologietrends wie Künstliche Intelligenz oder Virtual Reality. In interaktiven Formaten konnten die Teilnehmenden deren Potenziale direkt im Digi.Hub am Münsteraner Hafen erleben und für das eigene Unternehmen bewerten.

VOLKSBANK WESTMÜNSTERLAND

Entrup wird Vorstandsvorsitzender

Im Rahmen ihrer Vertreterversammlung in Borken hat die Volksbank Westmünsterland einen Wechsel im Vorstand mitgeteilt: Bereits ab dem 1. Juli übernimmt Matthias Entrup den Posten des Vorstandsvorsitzenden von Dr. Carsten Düerkop.

Im Rahmen des Strategieprozesses hat die Volksbank Westmünsterland in den vergangenen Monaten ihre Ziele noch einmal stärker in den Fokus gerückt: Kundennähe und Marktorientierung sollen noch stärker im Mittelpunkt der Organisation und Entscheidungsprozesse stehen, so heißt es bei der Volksbank. Teil dieses Prozesses wird der Wechsel an der Spitze sein: Matthias Entrup wird zum 1. Juli 2026 neuer Vorstandsvorsitzender der Volksbank Westmünsterland. Dr. Carsten Düerkop hatte den Aufsichtsrat im Rahmen einer frühzeitigen Nachfolgeregelung darum gebeten, ihn bereits zur Jahresmitte von seinem Amt als Vorstandsvorsitzender zu entbinden. Der Aufsichtsrat sei diesem Wunsch gefolgt, so die Bank.



Der Vorstand der Volksbank Westmünsterland ab dem 1. Juli 2026 (von links): Dr. Carsten Düerkop, Matthias Entrup (Vorsitzender) und Henning Henke.

Der Vorstand besteht dann ab dem 1. Juli 2026 aus Matthias Entrup (Vorsitzender), Dr. Carsten Düerkop und Henning Henke.

Im Anschluss an die Vertreterversammlung fand mit „BankLive 2026“

erneut das Dialogformat der Volksbank statt. Die Speaker Nikolaus Blome und Jakob Augstein diskutierten vor zahlreichen Gästen über gesellschaftliche Entwicklungen, politische Verantwortung sowie die Be-

deutung regionaler Verwurzelung in einer zunehmend globalisierten Welt. Augstein und Blome gingen dabei das Thema Heimat an – wobei Blome vor allem die Rolle der Wirtschaft hervorhob. Wirtschaft müsse wachsen, um Menschen zu integrieren, sagte er. „Integration gelingt nur durch Arbeit.“ Augstein wiederum sah die Realität etwas pessimistischer. Wachstum allein werde nicht dabei helfen, weil echte, tiefgreifende Reformen längst nicht mehr politisch durchsetzbar seien. Das spiele Rechtspopulisten in die Karten, die reale Probleme mit einer „anderen Währung“ bedienten: Ressentiments, Identität – hier komme der Heimat-Begriff unter die Räder, so Augstein nüchtern.

■ Carsten Schulte

CROSSVISITXCHANGE

Zweite Staffel abgeschlossen

Acht Unternehmen, zahlreiche Begegnungen und neue Impulse: Mit der zweiten Staffel von CrossVisitXChange hat die Innovationsberatung der WFG für den Kreis Borken das erfolgreiche Austauschformat fortgeführt und jetzt abgeschlossen. Auch in dieser Runde stand der offene Einblick in Prozesse, Führungsansätze, Innovationskultur und strategische Entwicklungen im Mittelpunkt.



Foto: WFG



Foto: WFG

In der zweiten Staffel von CrossVisitXChange besuchten die Teilnehmenden unter anderem 2G Energy (links) und Jemako.

Die teilnehmenden Unternehmen Kemper, Jemako, Terhalle, Iso-Tech Kunststoff, Himmel technologies, Bußkamp & Becker, Grunewald und 2G Energy öffneten ihre Türen und gewährten authentische Einblicke in ihre tägliche Arbeit. Dabei ging es nicht um perfekte Präsentationen, sondern um konkrete Erfahrungen, Herausforderungen und Lösungsansätze aus der Praxis. Die zweite Halbzeit des Austauschformats startete bei Himmel technologies in Gescher. Das Familienunternehmen in dritter Generation gewährte Einblicke in die Welt der Antriebstechnik vom Getriebebau über Elektromotoren bis hin zu Antriebssystemen.

Das Unternehmen Bußkamp & Becker aus Südlohn-Oeding zeigte sich als Experte für Kabelkonfektionen von Stückzahl 1 bis zur Serienfertigung für unterschiedliche Branchen von Maschinenbau über Medizintechnik bis hin zur Automatisierungstechnik.

Der nächste Termin führte die Gruppe zu Grunewald nach Bocholt. Die Einblicke in Aluminium- und Eisensandguss-Prototypen, Werkzeugbau sowie Sondermaschinen- und Robotiklösungen machten die technologische Bandbreite des Unternehmens sichtbar – einem Hidden Champion aus dem Kreis Borken, wie die WFG mitteilte.

Zum Staffelfinale ging es zu 2G Energy nach Heek. Das Unternehmen entwickelt Energie- und Versorgungslösungen.

Auch beim letzten Termin dieser Staffel stand der offene und ehrliche Austausch wieder im Mittelpunkt. Unisono wurde sich auf eine Fortführung des Formats mit zwei bis drei jährlichen Treffen geeinigt, um den Kontakt nicht abreißen zu lassen und weiterhin gemeinsam unternehmerische Herausforderungen anzugehen.

„In den acht intensiven Treffen ist ein vertrauensvolles Netzwerk entstanden. Jetzt geht es darum, den Austausch weiter zu vertiefen, gemeinsame Themen wie Service, Digitalisierung oder Produktion noch detaillierter zu bearbeiten und weiterhin voneinander zu lernen“, betonte Sascha Grawunder von Kemper aus Vreden.

„Was CrossVisitXChange besonders macht, ist die Offenheit der Unternehmen. Hier werden keine Hochglanzfolien gezeigt, sondern echte Prozesse, echte Herausforderungen und ehrliche Lösungsansätze. Genau daraus entstehen die wertvollsten Impulse für die eigene Arbeit“, erklärte Bernd Liesbrock von der WFG.

Interessenten für die nächsten Runde, die im Herbst 2026 startet wird, können sich ab sofort bei der WFG-Innovationsberatung melden.

KONTAKT

Dr. Markus Könnig

✉ koenning@wfg-borken.de



BROKAMP

DATENTRÄGERVERNICHUNG

seit über 30 Jahren

Hoher Weg 51
46325 Borken-Weseke

Telefon: 0 28 62 / 41 41 71

www.aktenvernichtung-brokamp.de
info@aktenvernichtung-brokamp.de

UNTERNEHMERREISE „INDUSTRIE TRIFFT INNOVATION“

Impulse aus Estland

Im Rahmen der Unternehmerreise „Industrie trifft Innovation – Zulieferkompetenz für den deutschen Maschinenbau“ haben sieben Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen – darunter vier aus dem Kreis Borken – die Industrielandschaft in Estland erkundet. Organisiert wurde die Reise durch die IHK Nord Westfalen gemeinsam mit der IHK NRW in Kooperation mit Enterprise Estonia.



Foto: WFG

Vier Unternehmen aus dem Kreis Borken gewannen wertvolle Einblicke in moderne Maschinenbauunternehmen in Estland und Ansätze für mögliche Kooperationen.

Estland gilt als eines der weltweit führenden Länder im Bereich der Digitalisierung. Insbesondere in der Industrie zeigt sich, wie konsequent digitale Technologien mit Produktionsprozessen verzahnt werden können. Für die teilnehmenden Unternehmen bot die Reise eine wertvolle Gelegenheit, innovative Ansätze aus erster Hand kennenzulernen und konkrete Impulse für die Weiterentwicklung eigener Produktions- und Beschaffungsstrategien zu gewinnen.

Ein zentraler Bestandteil des Programms war der direkte Austausch mit estnischen Industrieunternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Besucht wurden unter anderem Radius Machining (datengetriebene Produktionsüberwachung und CNC-Serienfertigung), Tech Group (Automatisierungslösungen und Robotik), Hanza Mechanics (international vernetzte Produktionsstrukturen für OEM-Kunden), Torm Metall (Fertigungstiefe vom

Einzelteil bis zum Endprodukt) und Saku Metall (Blechbearbeitung und Baugruppenfertigung).

Die Eindrücke vor Ort haben deutlich gemacht, dass estnische Unternehmen durch ihre Flexibilität, ihren hohen Digitalisierungsgrad und ihre ausgeprägte Fertigungstiefe überzeugen, heißt es im Fazit der Or-

tonte: „Die Besuche haben uns gezeigt, wie wir unsere Lieferketten strategisch erweitern und gleichzeitig effizienter aufstellen können.“

Auch Paul Westrick von Westrick aus Velen hob den Praxisbezug hervor: „Für uns als Zerspanungsspezialist waren insbesondere die Einblicke in die hochpräzise CNC-Fertigung und

tere Prozesse – daraus nehmen wir konkrete Impulse für unser eigenes Unternehmen mit.“

Fabian Paus von der Windenergie Marbeck ergänzte: „Besonders beeindruckend ist die Effizienz und Unkompliziertheit der Prozesse. Diese Rahmenbedingungen tragen maßgeblich dazu bei, dass Unternehmen schnell agieren können.“

Ergänzt wurde das Programm durch gezielte Networking-Formate mit estnischen Unternehmen. Bereits während der Reise entstanden erste konkrete Ansätze für zukünftige Kooperationen. „Die Unternehmerreise hat den teilnehmenden Unternehmen praxisnahe Impulse für Beschaffung, Produktion und Digitalisierung geliefert und zugleich neue Perspektiven für internationale Partnerschaften eröffnet“, resümierte Karina Holtkamp, Betriebsberaterin bei der WFG für den Kreis Borken, die die Unternehmen aus dem Kreis auf der Reise begleitete.

■ Karina Holtkamp



Hoher Digitalisierungsgrad, Flexibilität und Fertigungstiefe

organisatoren. Daraus ergeben sich Ansatzpunkte für die strategische Weiterentwicklung bestehender Lieferketten, die Optimierung von Kostenstrukturen sowie die Stärkung der Resilienz in der Beschaffung. Die teilnehmenden Unternehmen aus dem Kreis Borken zogen ein durchweg positives Fazit. Frank Herms von Trapo aus Gescher be-

die digitale Prozessüberwachung äußerst relevant – hier sehen wir konkrete Ansätze zur Effizienzsteigerung und Qualitätssicherung.“

Michael Brzowski von AS Drives aus Reken unterstrich die Bedeutung der Digitalisierung: „Die starke Digitalisierung in Estland ermöglicht mehr Transparenz, schnellere Entscheidungen und deutlich effizien-

MADE IN WESTMÜNSTERLAND

Neue Staffel startet

Die neue Staffel der Standortmarketingkampagne „Made in Westmünsterland“ ist gestartet. In der Audio-Reihe stellen sich erneut zehn Hidden Champions aus dem Kreis Borken vor.

Gemeinsam mit Radio WMW und mit Unterstützung der Sparkasse Westmünsterland hat die WFG für den Kreis Borken das Format weiterentwickelt und bietet Unternehmen nun eine noch größere Reichweite. Ziel der Kampagne ist es, die im Westmünsterland ansässigen Unternehmen sichtbarer zu machen und ihre Bedeutung für die Wirtschaft hervorzuheben – von spezialisierten Industrieanwendungen bis hin zu innovativen Nischenprodukten. Seit dem Start der Kampagne konnten bereits über 140 Unternehmen

präsentiert werden. Die erhöhte Sichtbarkeit soll nicht nur das Standortmarketing unterstützen, sondern auch einen Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Region leisten. Unternehmen, die an der Herbststaffel teilnehmen möchten, können sich jetzt schon melden.

Hier geht es
zu den aktuellen
Podcasts:



KONTAKT

Gaby Wenning

wenning@wfg-borken.de

REVERSE PITCH 2026

Jetzt Challenges
einreichen

Im Rahmen des Formats „Reverse Pitch – Challenge accepted | Mittelstand trifft Start-ups“ sind Unternehmen aufgerufen, ihre konkreten Herausforderungen einzureichen und so gezielt innovative Lösungen aus der Start-up-Welt zu erschließen. Ermöglicht wird das Angebot durch maakwi-connect und die WFG für den Kreis Borken mit Unterstützung der Sparkasse Westmünsterland.

Gesucht sind praxisnahe, klar formulierte Problemstellungen aus Unternehmen, die im Kontext von Open Innovation gemeinsam mit Start-ups weiterentwickelt werden sollen. Die Challenges sind themenoffen und können beispielsweise aus Bereichen wie Digitalisierung und Automatisierung von Prozessen, Fachkräftesicherung, nachhaltige Produktion, neue Geschäftsmodelle oder Effizienzsteigerung entlang der Wertschöpfungskette stammen.

Die ausgewählten Challenges werden bundesweit ausgeschrieben.

Start-ups entwickeln darauf aufbauend konkrete Lösungsideen, die im Rahmen eines öffentlichen Pitch-Events am 19. November 2026 in Heek präsentiert werden. Einreichungsfrist ist am 15. Juli 2026.

Weitere Infos zur Einreichung der Challenges gibt es hier:



KONTAKT

Dr. Markus Könnig

☎ 02561 9799940

koenning@wfg-borken.de

DER VOLLELEKTRISCHE BMW iX1 FÜR
GEWERBEKUNDEN. JETZT LEASEN.

Ausgestattet mit der innovativen eDrive Technologie der fünften Generation überzeugt der geräumig-kompakte BMW iX1 mit dynamischen Leistungswerten und hoher Reichweite. So bietet er ein agiles Fahrerlebnis für alle, die das Abenteuer im Alltag suchen – und das lokal emissionsfrei.

BMW iX1 eDrive20: 17" LM-Räder Sternspeiche 864, Schwarz uni, Automatikgetriebe mit Doppelkupplung, LED Scheinwerfer, Automatische Heckklappenbetätigung, BMW Live Cockpit Plus mit BMW Curved Display, Navigation, Klimaautomatik, Sport-Lederlenkrad, Lichtpaket, Parking Assistant inkl. Rückfahrkamera, Geschwindigkeitsregelung mit Bremsfunktion, Sitzheizung vorn u.v.m.

**Gewerbliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH*:
BMW iX1 eDrive20**

Anschaffungspreis:	41.512,61 EUR
Laufleistung p. a.:	10.000 km
Leasingsonderzahlung:	6.243,26 EUR
Laufzeit:	36 Monate
36 mtl. Leasingraten à:	192,44 EUR
Gesamtpreis:	13.171,10 EUR

*Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lillienthalallee 26, 80939 München; Stand 05/2026. Alle Preise zzgl. 19% Umsatzsteuer. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lillienthalallee 26, 80939 München. Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Zzgl. 1.117,65 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.

WLTP Energieverbrauch kombiniert: 14,2 kWh/100 km; WLTP CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO₂-Klasse: A; WLTP Elektrische Reichweite: 516 km; Spitzenleistung: 150 kW/204 PS

Das wichtigste Zubehör ist kostenlos. Jetzt die
My BMW App
herunterladen.



**Wilhelm Boomers
GmbH & Co. KG**
Ahaus

**Boomers
GmbH & Co. KG**
Bocholt

Engelmeier GmbH & Co. KG
Haltern am See

www.boomers.de

ZDI-BSO-MINT-FÖRDERUNG

Vom Klassenzimmer in die Softwareentwicklung

Wie aus früher Begeisterung für Informatik eine berufliche Karriere entstehen kann, zeigt die langjährige Zusammenarbeit zwischen dem Softwareunternehmen d.velop aus Gescher und dem Gymnasium Remigianum in Borken. Im Rahmen von zdi-BSO-MINT – einem Förderprogramm zur vertieften Berufs- und Studienorientierung im MINT-Bereich – werden dabei seit über zehn Jahren junge Talente frühzeitig an die Welt der Softwareentwicklung herangeführt. Ein Status quo.

Seit 2014 führen Schule und Unternehmen als Kooperationspartner regelmäßig ein halbjährliches Informatik-Kursprogramm mit praxisorientierten Aufgabenstellungen durch. Die Umsetzung wird durch das zdi-Zentrum Kreis Borken unter dem Dach der WFG für den Kreis Borken koordiniert und finanziell unterstützt. Die Kurse werden als sogenannte „zdi-BSO-MINT-Maßnahmen“ gefördert, insbesondere zur Deckung von Personal- und Durchführungskosten.

„Die gewachsene Zusammenarbeit von d.velop und dem Gymnasium Remigianum verdeutlicht, dass gezielte MINT-Förderung nachhaltig wirkt: Schülerinnen und Schüler gewinnen praktische Erfahrungen, lernen Unternehmen kennen und erweitern ihre beruflichen Perspektiven erheblich“, erklärt Kerstin Schmitt vom zdi-Zentrum Kreis Borken.

Die Initialzündung für das Projekt entstand 2014 eher zufällig am Rande eines Volleyballtrainings: Lehrer Daniel Roese und d.velop-Mitarbeiter Bernd Rudde entwickelten gemeinsam die Idee, Schülerinnen und Schülern die Welt der Softwareentwicklung direkt im Unternehmen näherzubringen. Aus dem ersten Pilotprojekt wurde mit Unterstützung des zdi-Zentrums ein fest etabliertes Kursformat. Maßgeblich begleitete Lehrer Günter Niehues den ersten Projektdurchlauf. Vor allem die Informatiklehrkräfte Ruth Bahde, Tobias Storcks und Daniel Roese entwickelten das Format in den vergangenen Jahren gemeinsam mit d.velop kontinuierlich weiter. Heute programmieren



Kick-Off für den neuen Kursdurchlauf 2026 am d.velop campus (von links): Kerstin Schmitt (WFG/zdi-Zentrum für den Kreis Borken), Bernd Rudde und Vanessa Kriebel (d.velop AG) sowie Ruth Bahde und Tobias Storcks (Lehrkräfte des Gymnasiums Remigianum Borken) beim gemeinsamen Projektstart.

die Teilnehmenden im Rahmen des über ein Schulhalbjahr laufenden Kurses eigene Retro-Spiele, sammeln praxisnahe Erfahrungen und entwickeln gemeinsam Lösungen. Ein fester Bestandteil des Projekts ist die Kick-off-Veranstaltung am d.velop campus in Gescher. Dort lernen die Schüler nicht nur erste Projekthinhalte kennen, sondern erleben auch die Arbeitsumgebung und Unternehmenskultur unmittelbar: Sie erhalten Einblicke in den Arbeitsalltag, lernen Mitarbeitende

persönlich kennen und spüren die Atmosphäre, in der Software bei d.velop entsteht. Den Abschluss bildet eine Präsentation am Gymnasium Remigianum – häufig vor großem Publikum. Dabei hat sich etabliert, dass der nachfolgende Jahrgang die entwickelten Spiele testet und direkt ausprobiert. „Die Zusammenarbeit mit Schulen und die Förderung junger Talente sind für uns ein langfristiges Investment – nicht nur für zukünftige Fachkräfte, sondern auch für In-

novation und Zusammenarbeit im Unternehmen“, betont Rudde.

Ein besonderes Beispiel für die nachhaltige Wirkung dieser Kooperation ist Vanessa Kriebel: Sie nahm bereits 2016 als Schülerin an dem Projekt teil und entwickelte gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ein eigenes Spiel. Diese Erfahrung bestärkte ihren Wunsch, eine berufliche Laufbahn in der Informatik einzuschlagen. Nach dem Abitur entschied sie sich für ein duales Studium der Wirtschaftsinformatik bei d.velop und ist dem Unternehmen seitdem treu geblieben. Heute arbeitet sie dort als Softwareentwicklerin und begleitet seit 2024 selbst aktiv die Schulprojekte im Rahmen der zdi-BSO-MINT-Kooperation. „Wenn man selbst erlebt hat, wie spannend es ist, etwas Eigenes zu programmieren, kann man diese Begeisterung direkt weitergeben“, sagt Kriebel.

zdi-BSO-MINT-Maßnahmen wie diese zeigen, wie wichtig eine frühe Förderung von jungen Talenten ist. Viele junge Menschen können durch Praktika, Schulprojekte und Messen von ersten Kontakten zur Arbeitswelt profitieren. Gleichzeitig stärkt das Engagement die Verbindung zwischen Unternehmen, Schulen und Lehrkräften, wie die Organisatoren betonen.

KONTAKT

zdi-Zentrum

Kerstin Schmitt

☎ 02561/97999-55

✉ schmitt@wfg-borken.de

Daniela Daldrup

☎ 02561/97999-56

✉ daldrup@wfg-borken.de

AIW UNTERNEHMENSVERBAND

Langjährige Mitglieder geehrt

Der AIW Unternehmensverband e.V. hat im Rahmen seiner Mitgliederversammlung auf dem dp Campus in Gescher insgesamt 18 Mitgliedsunternehmen für ihre langjährige Verbundenheit ausgezeichnet. Seit über 30 Jahren engagieren sich diese Unternehmen aktiv im Netzwerk des AIW.



Foto: Mulder, AIW

Rund 80 Unternehmensvertreter kamen zur AIW-Mitgliederversammlung.

„Sie stehen damit beispielhaft für Vertrauen, Kontinuität und starke regionale Wirtschaftsstrukturen“, betont Inken Steinhauser, Geschäftsführerin des AIW, die gemeinsam mit den AIW-Vorsitzenden Ingo Hoff und Karin Spaleck die langjährigen Mitgliedsunternehmen vor über 80 Gästen würdigte. Die Ehrungen spiegeln zugleich die Geschichte des Verbandes wider: Der AIW geht auf den 1979 gegründeten Industrieverein Gronau e.V. zurück. Neun Jahre später, 1988, wurde die Wirtschaftsinitiative Westmünsterland e.V. (WIW) gegründet. Im Jahr 1992 fusionierten beide Organisationen zum Aktionskreis Industrie und Wirtschaft e.V. (AIW), der sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem der größten Unternehmensnetzwerke der Region entwickelt hat. Heute vereint der AIW – seit 1997 steht das für „Aktive Unternehmen im Westmünsterland e.V.“ – rund 250 Mitgliedsunternehmen aus unterschiedlichen Branchen aus der Region.

Mit jährlich mehr als 100 Veranstaltungen organisiert der Verband Möglichkeiten zum fachlichen Austausch, zur Weiterbildung, zum Netzwerken und zur Diskussion aktueller Herausforderungen. „Gerade in Zeiten großer Veränderungen profitieren die Unternehmen von einem starken Netzwerk, kurzen Wegen und dem direkten Erfahrungsaustausch mit Unternehmerinnen, Unternehmern sowie Fach- und

Führungskräften aus der Region“, erklärt Steinhauser. Geehrt wurden Unternehmen mit über 30 Jahren Mitgliedschaft für „ihr langjähriges Vertrauen, Kontinuität und Verlässlichkeit“: Ingenieurbüro Johann Hoff Inh. Ingo Hoff, Urenco Deutschland GmbH, BZA GmbH, Volksbank Gronau-Ahaus eG, Wolbers GmbH, Sparkasse Westmünsterland, Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen mbH & Co. KG, Nitto Advanced Film Gronau GmbH, Kurt Pietsch GmbH & Co. KG, Gausling GmbH & Co. KG, Ahauser Gummiwalzen Lammers GmbH & Co. KG, Wilh. Wülfing GmbH & Co. KG, Stadtwerke Gronau GmbH, Orbis Will GmbH + Co., Terhalle Holding GmbH, Kleine-Ruse GmbH, Berufsbildungsstätte Westmünsterland GmbH und Volksbank Bocholt eG. Eine besondere Ehrung erhielt Nitto Advanced Film Gronau als Nachfolger eines Gründungsmitglieds des Industrievereins und damit als lebendiger Teil der AIW-Geschichte.

Neben den Ehrungen stand die Entwicklung des Verbandes im Mittelpunkt der Versammlung. Trotz wirtschaftlich herausfordernder Zeiten blieb die Mitgliederzahl stabil, da zugleich neue Unternehmen für das Netzwerk gewonnen werden konnten. „Die Historie des AIW zeigt, dass nachhaltiger Erfolg auf langfristigen Beziehungen, Vertrauen und dem aktiven Engagement der Mitglieder basiert“, betonte Steinhauser.

HEMKER

Elektrotechnik

- **Industrie-Service**
- **Elektro-Installation**
- **Gebäudetechnik**
- **Netzwerktechnik**
- **Industrie-Montage**
- **Beleuchtungstechnik**
- **Planung und Dokumentation**
- **Sicherheitstechnik**
Zertifiziert nach DIN 14675
für alle Phasen
 - Brandmeldeanlagen (BMA)
 - Sprachalarmanlagen (SAA)



Hemker Elektrotechnik GmbH
Stadtlohner Straße 22
48683 Ahaus-Wüllen
www.hemker-elektrotechnik.de

☎ (0 25 61) 687 629-0
info@hemker-elektrotechnik.de

AUGENKLINIK AHAUS

„Wir sind jetzt Krankenhaus“

„Wir sind jetzt Krankenhaus.“ Mit diesen Worten eröffnete dr. med. (Uni. Bud.) Matthias Gerl die „Augenklinik Ahaus Fachkrankenhaus“. Es war nicht nur für den Klinikleiter und sein Team sowie die Stadt Ahaus ein historischer Moment, sondern auch wohl für die gesamte Region als Gesundheitsstandort: Mit dem offiziellen Start der Augenklinik Ahaus Fachkrankenhaus hat erstmals wieder ein neues Klinikum in NRW eröffnet. Damit sei sie eine von nur zwölf spezialisierten Augenkliniken in Deutschland und die einzige ihrer Art in NRW. Zur Einweihung kam unter anderem der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Karl-Josef Laumann.

„Im Zuge der Krankenhausreform gab es zuletzt viele Klinikschließungen. Deshalb freue ich mich heute umso mehr, dass wir heute eine Eröffnung feiern dürfen“, betonte Minister Laumann.

Für die Ernennung zum Fachkrankenhaus und die Aufnahme in den Krankenhausplan des Landes Nordrhein-Westfalen war in den vergangenen Monaten eine umfassende, rund 2,5 Millionen Euro teure Sanierung der Klinik am Schlossgraben erforderlich geworden. Denn die Ahauser Einrichtung ist dadurch nun offiziell Teil der stationären Versorgung. Innerhalb von rund einem dreiviertel Jahr wurde die Station komplett entkernt und modernisiert. Es stehen nun elf Betten in fünf Zimmern zur Verfügung. Die Zimmer verfügen über eigene Bäder, Arbeitsplätze, TV und kostenloses WLAN. Zudem wurden Barrierefreiheit und Brandschutz – zum Beispiel durch breitere Türen und eine neue Fluchttreppe – optimiert, wie die Augenklinik mitteilte. Viel Licht im Inneren, bebilderte Wände und der Einsatz von natürlichen Materialien sollen für mehr Wohlfühlatmosphäre in der Klinik sorgen. Den Umbau realisierte das Krankenhaus im laufenden Betrieb vor allem mit lokalen Unternehmen und aus eigenen Mitteln.

Ein entscheidender Vorteil sei, dass nun auch gesetzlich Versicherte stationär aufgenommen werden können. Zuvor mussten Patienten den Aufenthalt in der hotelähnlichen Station selbst finanzieren. Obwohl die meisten Eingriffe, wie beim Grauen Star, weiterhin ambulant erfolgen, sei die stationäre Aufnahme für komplexe Fälle wie Grünen Star oder Netzhauterkrankungen essenziell,



Bei der offiziellen Eröffnung der Augenklinik Ahaus Fachkrankenhaus (von links): Michael Boland (stellvertretender Landrat Kreis Borken), Thomas Hammwöhner (Technischer Beigeordneter und Stellvertreter der Bürgermeisterin Stadt Ahaus), NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann und dr. med. (Uni. Bud.) Matthias Gerl (Klinikleiter).

hieß es. „Diese spezialisierte augenmedizinische Versorgung gebündelt an einem qualifizierten Standort wie Ahaus ist Teil unserer Krankenhausreform des Landes NRW. Nicht jedes Krankenhaus soll alle Leistungen anbieten, sondern wir wollen effizient mit verschiedenen Häusern in der Summe eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung für die Region sicherstellen“, erläuterte Gesundheitsminister Laumann. Er forderte außerdem, dass es eine bessere Steuerung der Patienten unter Fachärzten geben müsse, so dass vor allem gesetzlich Versicherte „im Schnitt nicht 42 Tage auf einen Facharzttermin warten müssen“. Insofern begrüße er die Eröffnung des Fachkrankenhauses Ahaus für die Augeneheilkunde.

Auch Klinikleiter Gerl betonte: „Ahaus ist in der Augeneheilkunde

eine sehr bekannte Stadt. Bislang mussten wir Patienten stationär in Münster oder Essen unterbringen. Ich freue mich sehr, dass wir die Unterbringung mit der Aufnahme in den Krankenhausplan nun selbst leisten können.“

Michael Boland, stellvertretender Landrat des Kreises Borken, ergänzte: „Heute ist ein besonderer Tag für den Kreis Borken und den Gesundheitsstandort Ahaus. Die Eröffnung der Augenklinik Ahaus als Fachkrankenhaus steht symbolisch für den Wandel in der medizinischen Versorgung im Kreisgebiet.“ Vor dem Hintergrund der Schließung der Krankenhäuser in Stadthagen und Vreden im Zuge der Reform sei die Eröffnung in Ahaus ein wichtiges Signal für ein verlässliches, medizinisches Angebot in der Region. Den Übergang von der Augenklinik zum

Fachkrankenhaus bezeichnete auch Thomas Hammwöhner, technischer Beigeordneter und Vertreter der Bürgermeisterin der Stadt Ahaus, als „wichtigen Meilenstein“ für die Stadt: „Das ist eine spürbare Aufwertung für die Infrastruktur unserer Stadt. Es macht sichtbar, was hier über die Jahre gewachsen ist. Engagement, Fachwissen und Einsatz für die Region kommen hier zusammen.“ Mit einem Tag der offenen Tür feierte die Augenklinik dann auch mit Interessierten den Start. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher haben sich beim Rundgang selbst ein Bild vom neuen Fachkrankenhaus machen können und sich über Abläufe und Versorgungsmöglichkeiten informiert.

■ Anja Wittenberg

*Kalender***DAS SOLLTEN SIE NICHT VERPASSEN**

Termine der WFG

30
JUN**15:30 Uhr - 18:30 Uhr****US-Markt im Fokus: Chancen, Risiken, Strategien**

Die USA sind für viele Unternehmen ein attraktiver Wachstumsmarkt. Gleichzeitig führen die aktuellen politischen Entwicklungen zu Unsicherheit. Welche Risiken gilt es im Blick zu behalten? Und mit welchen Strategien können Unternehmen sich positionieren?

📍 Joest GmbH & Co. KG, Gewerbestraße 28-32,
48249 Dülmen

Anmeldung unter:

**03**
JUL**08:00 Uhr - 13:00 Uhr****Niederlande-Sprechtag für Unternehmen: Tipps und Strategien für den Markteintritt und Marktausbau**

Einzelgespräche mit Experten von DNHK und WFG

📍 WFG für den Kreis Borken, Erhardstraße 11,
48683 Ahaus

Anmeldung unter:

**14**
JUL**11:00 Uhr - 13:30 Uhr****Currywurst, Herrencreme und Innovation**

Lockerer Austausch zur Mittagszeit rund um die Forschungszulage und Innovationsförderung – inklusive Currywurst und Herrencreme

📍 Sparkasse Westmünsterland Hauptstelle Borken,
Wilbecke 1, 46325 Borken

Anmeldung unter:

**26**
AUG**10:30 Uhr - 17:30 Uhr****12. Effizienz Forum Wirtschaft**

Die Keynote der 12. Auflage des EFW mit drei Foren und einem Circular-Economy-Marktplatz ist auf Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft ausgerichtet.

📍 Westfälische Hochschule, Campus Bocholt,
Münsterstr. 265, 46397 Bocholt

Anmeldung unter:

**02**
JUL**09:00 Uhr - 11:30 Uhr****Round Table Frankreich: Markterschließung & Marktausbau**

Hilfestellungen und Erfahrungsaustausch zum Frankreichgeschäft.

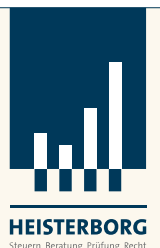
📍 WFG für den Kreis Borken, Erhardstraße 11,
48683 Ahaus

Anmeldung unter:



**DIGITAL IM PROZESS.
EFFIZIENT IM ALLTAG.
PERSÖNLICH IM KONTAKT.**

Mit digitalen Prozessen und intelligenter Automatisierung gestalten wir Steuerberatung effizienter, moderner und näher am Unternehmen.

WWW.HEISTERBORG.DE

Alle 3 Minuten wird in Deutschland ein Unternehmen Opfer eines Hackerangriffs.

Um Ihren persönlichen Versicherungsbedarf kümmern sich die **Vertrauensleute aus dem Kreis Borken:**

- Risikoeinschätzung für Ihren Betrieb
- Konkrete Beispiele aus Ihrer Branche
- Ihr direkter Ansprechpartner vor Ort

Weitere Informationen und eine LVM-Versicherungsagentur in Ihrer Nähe finden Sie unter www.lvm.de

Hier scannen und
Beratungstermin
vereinbaren:



Cyberangriffe gegen Mittelständler

LVM bietet passgenauen Schutz vor digitalen Risiken

Ein Klick auf einen vermeintlich harmlosen E-Mail-Anhang, ein manipulierter Link oder ein Datenleck – Cyberangriffe sind längst keine Ausnahme mehr, sondern gehören für viele Unternehmen zum Alltag. Besonders betroffen ist der Mittelstand, dem oft die Ressourcen für professionelle IT-Abwehrstrategien fehlen. Die LVM reagiert darauf mit einem flexiblen und praxisnahen Schutzkonzept: ihrer neuen Cyberrisiko-Versicherung.

Die LVM bietet zwei Produktlinien, mit denen sich der Cyberschutz passgenau auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Unternehmensgrößen zuschneiden lässt: „MeineKlassik“ richtet sich an kleinere Betriebe mit einem Jahresumsatz von bis zu 1 Million Euro. Alle zentralen Bausteine der Cyberrisiko-Versicherung sind darin bereits enthalten – darunter Schutz bei Eigenschäden wie Betriebsunterbrechung, Absicherung von Drittschäden sowie ein Service- und Kostenbaustein, der unter anderem die Unterstützung durch IT-Forensiker und die Einrichtung eines Callcenters umfasst.

„MeinPremium“ ist für Unternehmen konzipiert, die einen erweiterten Schutz benötigen. Die Bausteine sind hier auf höhere Risiken und komplexere Schadensszenarien ausgelegt. So umfasst der Drittschaden-Baustein zusätzlich die Absicherung von Vertrauensschäden, etwa wenn ein Mitarbeiter unbefugt auf Unternehmenskonten zugreift. Auch die Deckung bei Betriebsunterbrechung ist in der Premium-Variante umfassender.

Ein Beispiel aus der Praxis: In einem Handwerksbetrieb gelangt Schadsoftware über eine manipulierte Website ins System. Kunden- und Termindaten verschwinden, der Betrieb kommt weitestgehend zum Erliegen. Die LVM übernimmt die Kosten für die Wiederherstellung der IT und gleicht den entgangenen Gewinn aus. Auch die Haftpflichtansprüche geschädigter Geschäftspartner werden reguliert – alles über die passenden Bausteine der LVM-Cyberrisiko-Versicherung.

Rechtlich sind Unternehmen ebenfalls abgesichert: Die „Gewerbe-Kombi-Rechtsschutzversicherung“ der LVM enthält eine speziell auf Cybervorfälle zugeschnittene Strafrechtsschutz-Komponente.

„Cyberkriminalität kann jedes Unternehmen treffen. Wir beraten unsere Kundinnen und Kunden persönlich und entwickeln gemeinsam ein Schutzkonzept, das sich nach den Anforderungen des Betriebs richtet“ – so die Vertrauensleute aus dem Kreis Borken.

Vertrauensvoll versichert.

Wir kümmern uns!

LVM
VERSICHERUNG



Resilienzfaktoren sind individuell – dies wurde in der Talkrunde deutlich.



Die Organisatorinnen und Referentinnen des Netzworkebends für Frauen.

NETZWERKABEND FÜR FRAUEN

„Resilienz ist trainierbar“

Über 100 selbstständige Frauen aus Handwerk, Industrie, Dienstleistung und Bildung kamen im Landhaus Ridder in Hamminkeln zusammen, um sich zum Thema „Resilienz“ auszutauschen. Das etablierte Format der WFG für den Kreis Borken, des UFH-Arbeitskreises Borken, des Verbandes der Unternehmerinnen in Deutschland (VdU), des Netzwerks Frau & Beruf Westmünsterland sowie des Kompetenzzentrums Frau und Beruf Münsterland war ausgebucht und unterstrich das große Interesse an dem Thema.

Andrea Severiens, Gründungsberaterin bei der WFG für den Kreis Borken, führte in das Thema ein. Sonja Schaten vom Netzwerk Frau & Beruf Westmünsterland verband alle Teilnehmerinnen mit einer interaktiven Form des Netzwerkers: Fragen wie „On-, Offline oder hybrid?“ sowie „Handwerk, Dienstleistung oder Bildung?“ dienten als Einstieg. Die Teilnehmerinnen positionierten sich entsprechend ihrer Branche im Raum und konnten so gezielt Anknüpfungspunkte für den weiteren persönlichen Austausch gewinnen. Referentin Dr. Katharina Kessel von

Body & Balance aus Greven nahm die Teilnehmerinnen in ihrer Keynote sprichwörtlich „mit in die Zelle“. Ihre zentrale Botschaft: „Resilienz ist nicht angeboren, sie ist trainierbar und hat eine biologische Grundlage.“ Sie hob besonders hervor, wie entscheidend Lebensstilfaktoren für die Gesundheit der Mitochondrien – die Kraftwerke unserer Zellen – sind. Um den herausfordernden Unternehmerinnenalltag resilient zu bewältigen, führen zwei Strategien zum Ziel: „Bounce Back“ oder Anpassung. „Körperzufriedenheit ist eine kognitive Ressource. Wir benutzen uns

verkehrt herum. Zu viele Impulse, zu wenig Sport“, so die Referentin. Sie machte zudem deutlich, dass Stress individuell unterschiedlich verarbeitet wird und immer ein Zusammenspiel aus biologischen, psychischen und sozialen Faktoren sei. Ihre klare Empfehlung: nicht zu lange warten, sondern aktiv und dauerhaft positive Lebensstilfaktoren etablieren. Nachhaltige Resilienz entstehe, indem man Stressfaktoren erkennt, Kompromissbereitschaft entwickelt und auf verlässliche Routinen achtet. Ganz konkret für den Unternehmerinnenalltag riet sie: bewusst Pausen einplanen und fest im Kalender verankern. Ebenso hilfreich seien „Walk & Talk“-Formate, also Meetings in Bewegung, das bewusste Feiern von Erfolgen, eine ausgewogene Ernährung ohne Diätzwang sowie klare Screentime-Limits. So werde Resilienz im Alltag tatsächlich trainierbar. Durch den weiteren Abend führte Jeannette Peters vom VdU, die in einer moderierten Gesprächsrunde spannende Unternehmerinnen aus unterschiedlichen Branchen vorstellte. Malermeisterin Vivian Robers, Inhaberin des Malerfachbetriebs Robers in Gescher, berich-

tete von ihrem Werdegang, der sie unter anderem mehrere Jahre nach Mallorca führte, bevor sie den Familienbetrieb übernahm. Unternehmerin Caroline Muffert, Geschäftsführerin der TC Medien GmbH in Münster und Vorstandsmitglied des VdU-Landesverbands Westfalen, schilderte ihren Lebensweg, bereits während des Studiums eine Familie zu gründen, um anschließend ihre berufliche Laufbahn gezielt voranzutreiben. Paula Menninghaus, Mitgründerin von Strong Partners, gründete bereits mit 18 Jahren ihr erstes Unternehmen und blickte auf herausfordernde Zeiten zurück: „Ab dem Moment, wo das Problem aufgetreten ist, kann es ja nur besser werden“, so ihr Ansatz.

Im Austausch wurde deutlich, welche persönlichen Strategien die Gründerinnen im Umgang mit Herausforderungen entwickelt haben: gute Planung, Selbstreflexion, Frustrationstoleranz, Optimismus und Anpassungsfähigkeit. Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein gemeinsames Abendessen, das Gelegenheit zum persönlichen Netzwerken bot.

■ Gaby Wenning



Risiken verändern sich. Ihr Schutz auch?



**Hohe Mark
Versicherungsmakler**

Carl-Benz-Straße 31, 48734 Reken
0 28 64 - 804 96 00 | info@hm-v.de

Ihr Partner bei:

- ✓ Cyberangriffen
- ✓ Betriebsunterbrechungen
- ✓ Extremwetter Schäden
- ✓ Haftungsrisiken



Digitalisierung Compliance Risikomanagement

NIS2 ISO27001 DSGVO Informationssicherheit Datenschutz Audit

Goverance
Vertraulichkeit
Integrität
Verfügbarkeit
Awareness

Organisation
Prozesse
Kontinuität
Resilienz
Schutz

Beratung Technik Maßgeschneidert Pragmatisch Einfach

BCM
Notfallmanagement

Sicherheit einfach gemacht.
Pragmatische Lösungen für Datenschutz, Informationssicherheit und Audit.



JETZT DIREKT KONTAKT AUFNEHMEN!
Scannen und unverbindlich mit unseren Experten sprechen.

SCAN ME



SCHÜTZEN
Wir schützen Ihre Daten, Systeme und Prozesse.



SICHERN
Wir schaffen Sicherheit nach aktuellen Standards und gesetzlichen Vorgaben.



PRÜFEN
Wir prüfen, bewerten und verbessern – für nachhaltige Sicherheit.

comdatis
it consulting GmbH & Co.KG

comdatis it consulting GmbH & Co.KG
Deventer Weg 8
48683 Ahaus-Alstätte
www.comdatis.de

WENN DU DENKST DEIN IT-DIENSTLEISTER HAT ALLES IM GRIFF

WIR GEBEN IT-EXPERTISE, DIE FUNKEN SCHLÄGT, ABER SICHER BLEIBT - KOMM ZU UNS



inovatus
SYSTEMHAUS

inovatus Systemhaus GmbH

📍 Ridderstraße 33 | 48683 Ahaus

☎ 02561-93230

🌐 www.inovatus.de

✉ info@inovatus.de



**Seit 1977
in Vreden**



VERKAUF • BERATUNG • WARTUNG

Feuerlöscher
Rauch- & Wärmeabzugsanlagen
Wandhydranten
Brandschutzabschottungen
Türfeststellanlagen

Feuerwehr & Rettungswegpläne
Brandschutzschulungen
Brandschutzbeauftragte
Brandschutzordnungen
Brandschutzbeauftragter

SCHOPPEN GmbH
Brandschutztechnik



Ihre Experten in Sachen Brandschutz

Brandschutztechnik Schoppen GmbH
Wüllener Straße 105a • 48691 Vreden
☎ 02564 / 6462 ✉ info@schoppen.de




[@schoppenbrandschutztechnik](https://www.instagram.com/schoppenbrandschutztechnik)

www.schoppen.de

202,4 Milliarden Euro Schaden durch Cyberattacken*

Steigende Angriffszahlen zeigen unmissverständlich, dass besonders kleine und mittlere Unternehmen ihre IT- und OT-Sicherheit grundlegend neu denken müssen, um existenzielle Risiken effektiv zu vermeiden. Die verschärfte NIS-2-Richtlinie verpflichtet Betriebe nun gesetzlich dazu, sämtliche Systeme ganzheitlich zu betrachten, die für die Aufrechterhaltung ihrer Leistungen von Bedeutung sind. Unterstützung dabei gibt es von der Logata Digital Solutions GmbH (LDS) aus Bocholt und der Lanfer Automation + Robotics GmbH (LAR) aus Borken-Weseke.

IT-Security by
Logata



OT-Security by
**LANFER
AUTOMATION
+ ROBOTICS**



Das Portfolio der Logata Digital Solutions GmbH

Cyberattacken gehören in der vernetzten Geschäftswelt längst zum Alltag. Dabei spielt die Unternehmensgröße kaum noch eine Rolle. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) geraten zunehmend in den Fokus von Cyberkriminellen. Für Geschäftsführer besteht hier ein klarer Handlungsauftrag: IT-Sicherheit darf nicht länger als rein technisches Thema betrachtet werden, sondern muss Bestandteil der Unternehmensstrategie sein. Gleichzeitig steigen die regulatorischen Anforderungen. Mit der NIS2-Richtlinie rückt das Thema Cybersicherheit noch stärker in den Mittelpunkt. Unternehmen sollten die neuen Vorgaben nicht nur als gesetzliche Verpflichtung verstehen, sondern auch als wertvolle Analyse der Unternehmenssicherheit. NIS2 hilft dabei, bestehende Sicherheitslücken sichtbar zu machen, Risiken zu bewerten und die eigene Organisation widerstandsfähiger gegenüber externen Bedrohungen aufzustellen.

Entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung ist ein erfahrener Partner, der sowohl die technischen als auch die regulatorischen Anforderungen kennt und einen klaren Fahrplan für die Umsetzung bietet. Die Logata Digital Solutions entwickelt eine ganzheitliche IT-Sicherheitsstrategie und berücksichtigt dabei nicht nur den Schutz vor Angriffen, sondern auch die Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit der gesamten IT-Infrastruktur.

Seit 1997 steht das IT-Systemhaus im Herzen von Bocholt für zuverlässige, moderne und ganzheitliche IT-Lösungen. Als nach ISO 9001 und ISO 27001 zertifiziertes Unternehmen verbindet der IT-Spezialist höchste Qualitätsstandards mit geprüfter Informationssicherheit. Mit speziell auf KMU zugeschnittenen NIS2-Beratungen und Cyber-Risiko-Checks unterstützt die Logata Digital Solutions dabei, Sicherheitsrisiken frühzeitig zu erkennen, gesetzliche Anforderungen praxisnah umzusetzen und die digitale Resilienz nachhaltig zu stärken. Das Leistungsportfolio umfasst darüber hinaus moderne Lösungen in den Bereichen Netzwerke und WLAN, IT-Service, Glasfaser sowie Server- und Storage-Infrastrukturen. Mit einem eigenen lokalen Rechenzentrum bietet das Unternehmen zudem sichere, leistungsstarke und zukunftsorientierte IT-Lösungen direkt aus der Region.

Das Portfolio der Lanfer Automation + Robotics GmbH

Cybersicherheit wird zunehmend zur Voraussetzung für den Vertrieb und den Betrieb industrieller Anlagen in Europa. Ab dem 20. Januar 2027 fordert die Maschinenverordnung erstmals, dass industrielle Fertigungsanlagen im Hinblick auf die Betriebssicherheit gegen Cyberangriffe geschützt sein müssen. Ab dem 11. Dezember 2027 erweitert die Cyberresilienzverordnung diese Anforderungen auf die gesamte Anlage und fordert ein angemessenes Sicherheitsniveau. Für kleine und mittlere Unternehmen bedeutet dies einen enormen Handlungsdruck, da die technologischen und rechtlichen Hürden ohne tiefgehendes Expertenwissen kaum noch zu bewältigen sind. Das strategische Risikomanagement darf sich zudem längst nicht mehr nur auf die klassische Büro-IT beschränken, sondern muss künftig auch Cyberbedrohungen im Herzen der Produktion konsequent berücksichtigen.

Die LAR unterstützt Sie dabei, Cybersicherheitsrisiken in der Fertigung frühzeitig zu erkennen, präzise zu analysieren und direkt zu adressieren. Bereits heute integrieren wir zukunftsichere Cybersicherheitsmaßnahmen direkt in Schaltschränke und Fertigungszellen und berücksichtigen dabei vorausschauend alle kommenden Anforderungen der Maschinenverordnung und der Cyberresilienzverordnung. Unser ganzheitliches Portfolio bietet dabei genau die notwendige Flexibilität.

Mit dem LAR Express Assessment lässt sich der konkrete Handlungsbedarf in den Bereichen Safety und Security schnell identifizieren, während mit dem ausführlichen Cybersecurity Risk Assessment Anlagen detailliert auf Herz und Nieren geprüft werden. Beim perfekten Einstieg helfen zudem die LAR CyberTalks, ein kompaktes und kostenfreies 15-minütiges Format mit unseren Experten zur ersten Orientierung und Einordnung Ihrer individuellen Fragestellungen.

*Quelle: Cybercrime Bundeslagebild, Bundeslagebild 2025, Seite 5

Logata Digital Solutions GmbH

Hindenburgstraße 19 · 46395 Bocholt

☎ 02871 2346-333 · ✉ vertrieb@logata.com

www.logata.com/it-sicherheit



Lanfer Automation + Robotics GmbH

Hoher Weg 13 · 46325 Borken-Weseke

☎ 02862 913-100 · ✉ automation@lanfer.de

www.lanfer-automation.de/de/service/sicherheit-dokumentation/cybersecurity---haben-sie-das-im-blick



Titelstory

SICHERHEIT:

GUT GEWAPPNET?



SICHERHEITSBRANCHE

Historische Höchststände

Oft reicht schon ein kurzer Moment der Unachtsamkeit und der Schaden für ein Unternehmen ist enorm: Ein Klick auf den falschen Link in einer E-Mail genügt, damit Hacker Zugriff auf das Firmennetzwerk erhalten. Ein Loch im Zaun wird zur Einladung für Einbrecher. Oder es fehlt teures Werkzeug, nachdem ein vermeintlicher Mitarbeiter der Stadtwerke „für Wartungsarbeiten“ ungestört im Betrieb unterwegs war. Cyberangriffe, Diebstähle, Einbrüche oder auch Extremwetterereignisse gehören zu den Risiken, mit denen Unternehmen täglich rechnen müssen. Entsprechend hoch ist der Stellenwert von Sicherheit geworden: Jahr für Jahr investieren Unternehmen in Deutschland Milliardenbeträge in Schutzmaßnahmen – und sorgen damit für ein kräftiges Wachstum in einer Branche, die laut Bundesverband der Sicherheitswirtschaft zuletzt „historische Höchststände“ bei Umsatz und Beschäftigtenzahl erreicht hat.

Die Branche hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt, wie aktuelle Daten des Statistischen Bundesamtes zeigen. Die private Sicherheitswirtschaft – dazu zählen vor allem Sicherheitsdienstleister, aber auch Unternehmen aus den Bereichen Sicherheitstechnik und Sicherheitsberatung – festigte damit ihre Rolle als stabiler Wachstumsfaktor in Deutschland, erklärte der Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) unlängst in seinem Rückblick. Lag der Umsatz im Jahr 2015 noch bei 6,96 Milliarden Euro, kletterte er demnach bis 2024 auf 14,02 Milliarden Euro. Für das vergangene Jahr 2025 prognostiziert der Bundesverband einen weiteren Anstieg auf 14,75 Milliarden Euro. Damit habe sich das Marktvolumen inner-

halb von zehn Jahren mehr als verdoppelt.

Die positive wirtschaftliche Lage der Branche spiegle sich in den Beschäftigtenzahlen wider: Zum 30. Juni 2025 waren laut BDSW 290.871 Personen in der deutschen Sicherheitswirtschaft tätig – so viele wie nie zuvor. Davon entfallen allein 276.987 Beschäftigte auf die privaten Wach- und Sicherheitsdienste.

NEUN VON ZEHN UNTERNEHMEN ANGEGRIFFEN

Aus der Studie „Wirtschaftsschutz 2025“ des Digitalverbands Bitkom geht hervor, dass knapp neun von zehn der befragten Unternehmen (87 Prozent) im vergangenen Jahr von Diebstahl von Daten und IT-Geräten, digitaler und analoger Industriespionage oder Sabotage betroffen waren. Vor einem Jahr lag der Anteil noch bei 81 Prozent. Weitere zehn Prozent vermuten Angriffe. Der Schaden durch diese analogen und digitalen Angriffe sei im Vergleich zum Vorjahr um rund acht Prozent

auf 289,2 Milliarden Euro gestiegen, wie es in einer Pressemeldung des Bundesamts für Verfassungsschutz zu der Bitkom-Studie heißt. Darin enthalten sind Kosten etwa für Betriebsausfälle, Ersatzmaßnahmen, Erpressungen oder Rechtsstreitigkeiten, aber auch Umsatzeinbußen durch den Verlust von Wettbewerbsvorteilen oder Plagiaten.

KOMMUNIKATIONS-, KUNDEN- UND FINANZDATEN GESTOHLEN

Die meisten Angriffe auf Unternehmen erfolgen der Studie zufolge inzwischen digital. 73 Prozent der befragten Unternehmen waren von digitaler Sabotage betroffen oder mindestens vermutlich betroffen. Bei 62 Prozent wurde digitale Kommunikation wie E-Mails oder Videokonferenzen sicher oder vermutlich ausgespäht. Zwei Dritteln (66 Prozent) wurden Geschäftsdaten gestohlen oder sie vermuten das. Den davon betroffenen Unternehmen entwendeten die Täter vor allem

Kommunikationsdaten (69 Prozent), Kundendaten (57 Prozent) sowie Finanzdaten (39 Prozent), heißt es dazu in der Pressemeldung des Bundesamts für Verfassungsschutz. Geistiges Eigentum wie Patente oder Informationen aus Forschung und Entwicklung flossen bei 29 Prozent der betroffenen Unternehmen ab, gefolgt von Zugangsdaten und Passwörtern (27 Prozent) sowie Daten von Beschäftigten (24 Prozent). Betroffen sind Unternehmen vor allem von Ransomware-Attacken, bei denen Daten verschlüsselt und nur gegen Lösegeldzahlung wieder freigegeben werden. 34 Prozent der befragten Unternehmen waren davon betroffen, das sind fast dreimal so viele wie 2022 mit zwölf Prozent.

KI VERSTÄRKT IM EINSATZ

Bislang noch sehr selten entstehe Schaden durch neuere Angriffsmethoden wie Deepfakes (vier Prozent) und Robo Calls (drei Prozent), bei denen KI genutzt wird, um Opfern eine falsche Identität des Angreifers vor-

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL



Lübbesmeyerweg 23 · 48653 Coesfeld
Tel. 02541 9283904
www.voss-sicherheit.de

Öffnungszeiten

Mo. bis Do. 10 bis 16 Uhr
Fr. 10 bis 15 Uhr oder nach Vereinbarung



Sicherheitslösungen für private und gewerbliche Anwendungen



Profilzylinder · Schließanlagen · Schließsysteme · Zylinderschlüssel · Sicherheits-Schränke · Sicherheits-Beschläge

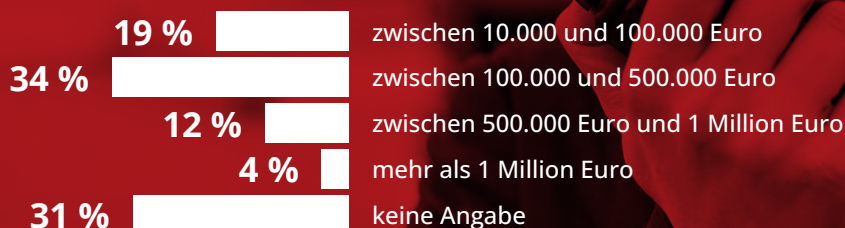
zugaukeln. Allerdings berichten 23 Prozent der befragten Unternehmen von Angriffen durch Robo Calls und elf Prozent von Deepfake-Attacken, bei denen kein Schaden entstanden ist. Zwei Drittel (66 Prozent) aller Unternehmen haben den Eindruck, dass bei Angriffen verstärkt Künstliche Intelligenz eingesetzt wird. Aber auch „klassische“ physische Einbrüche sind für Unternehmen nach wie vor eine Bedrohung. Wie der Sicherheitsmonitor 2025 – herausgegeben von VDMA, der Messe Essen und der VdS Schadenverhütung GmbH – zeigt, waren 41 Prozent der befragten Unternehmen in den letzten zwei Jahren mindestens einmal von einem Einbruch betroffen, während 40 Prozent das Risiko eines physischen Einbruchs als hoch einschätzen.

Im Münsterland und im südwestlichen Niedersachsen gibt es zahlreiche Unternehmen, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen, Schäden zu minimieren oder bestenfalls von vornherein zu verhindern. Wie sie das machen, stellen wir Ihnen anhand einiger Beispiele auf den folgenden Seiten vor.

■ Anja Wittenberg

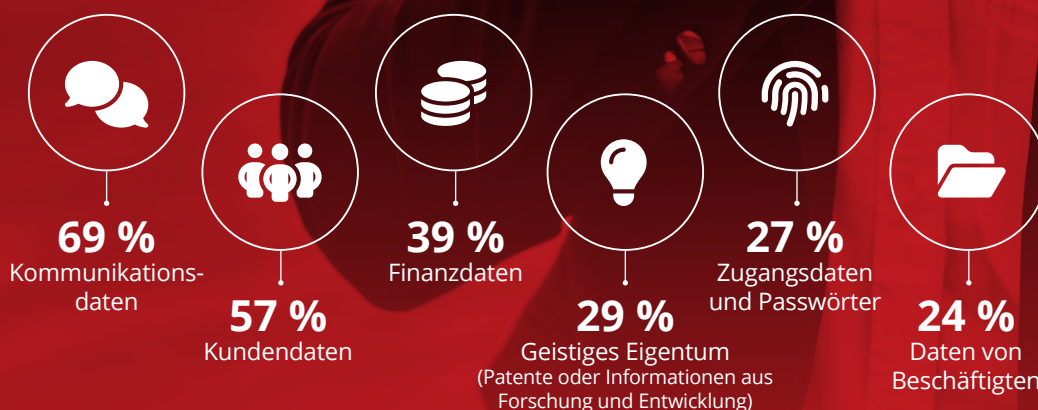
SO VIEL LÖSEGELD ZAHLT DIE WIRTSCHAFT*

Anteil der Unternehmen, die Lösegeld infolge von Ransomware-Erpressung gezahlt haben:



DIESE DATEN WURDEN GESTOHLEN*

Was Täter bei Unternehmen am häufigsten entwendeten:



*Quelle: Wirtschaftsschutz 2025, Bitkom e.V.

Foto: Magnific

STELLMACH & BRÖCKERS

Bocholt • Osnabrück • Düsseldorf • Bremen

- Geschäftsführerhaftung
- Vermögensschutz der Gesellschafter
- Schuttschirmverfahren
- Sanierung in Eigenverwaltung
- Sonderkündigungsrechte
- Bilanzbereinigung

Buchen Sie online eine **kostenlose**
Unternehmenssprechstunde
www.stellmach-broeckers.de

**Sicher durch
anspruchsvolle
Unternehmensphasen.**



Foto: Tischlerei Weckenbrock

Die Brüder Jens (links) und Heiko Weckenbrock führen das Unternehmen in der fünften Generation.

TISCHLEREI WECKENBROCK | BAD BENTHEIM

„Die Kirche im Dorf lassen“

„Ein gekipptes Fenster ist ein offenes Fenster“, sagt Heiko Weckenbrock. Der Geschäftsführer der gleichnamigen Tischlerei Weckenbrock aus Bad Bentheim kennt die Alltagsroutinen und Schwachstellen nur zu gut. Mal eben schnell zum Bäcker oder Supermarkt – und daheim bleiben Fenster auf Kipp oder Türen sind nicht verschlossen. So mache man es Einbrechern zu einfach, sagt er. Dabei lassen sich Fenster und Türen heute längst besser sichern.

Heiko Weckenbrock führt das 1869 gegründete Unternehmen mit seinem Bruder Jens in fünfter Generation. Das 35-köpfige Team betreut Kunden im Umkreis von „50 Kilometern rund um den Kirchturm“, wie er mit einem Schmunzeln sagt. Münster, Osnabrück, das sind die Grenzen. In der Region installiert das Unternehmen für gewerbliche und private Kunden Fenster und Türen. „Seit Anfang 2026 haben wir uns dabei auf Kunststoff spezialisiert“, sagt er. Der Werkstoff sei eine gute Alternative zu Holz, günstiger und langlebiger zudem. „Wenn Sie zehn Meter entfernt stehen, sehen Sie auch gar keinen Unterschied mehr.“ Der Schutz liegt im Verborgenen: Sowohl die Beschläge, also Schar-

niere, als auch die beweglichen Teile im Fenster, die Schließstücke, müssen stabil im Stahlkern verankert sein. Der Kunststoff drumherum sei dann nur die Hülle. „Die Statik und Sicherheit wird durch den Stahl erzeugt, der eingeschoben wird.“ Weckenbrock ergänzt aber: Es komme auch darauf an, wie fest Fenster im Mauerwerk verankert seien. „Das

es für Einbrecher, Fenster einfach aufzuhebeln. Und genau das sei nach wie vor die gängige Methode für den unerlaubten Zutritt.

Wie sicher Fenster sind, wird über Widerstandsklassen definiert. RC 1 bis RC 6 – je höher der Wert, desto besser fällt der Schutz aus. Wer diese Zertifizierungen will, muss das bezahlen, denn in jeder Klasse

man sich an vielen Stellen sparen.“ Und letztlich könne auch ein einfacher Rollladen für Sicherheit sorgen. Wer nicht reinsehen kann, weiß auch nicht, was ihn erwartet. Das schrecke ab.

Was für Fenster gilt, gelte auch für Türen. „Wenn die Tür nicht abgeschlossen ist, ist sie offen“, sagt Weckenbrock nüchtern. Das klassische Bild von der Scheckkarte, mit der sich Türen so öffnen lassen, sei akkurat. „Der Gelegenheitsdieb sucht nach schnellen, einfachen Zugängen“, erklärt er. Mit dem Stemmeisen unterm Pullover liefen Einbrecher ganz locker durch Garten oder Hausflure. „Stumpf ist Trumpf“, so bezeichnet Weckenbrock dieses Verhalten. Je natürlicher sich je-



*Wer nicht reinsehen kann,
weiß auch nicht, was ihn erwartet.*

beste Fenster hilft nichts, wenn es nicht sicher eingebaut ist.“

Wie sicher Fenster selbst werden, entscheidet auch der Kunde. „Auf zwei Metern kann man drei Schließstücke nehmen oder fünf“, erklärt er. Einfache Faustregel: Je mehr Schließstücke, desto schwerer wer-

sind auch Materialien definiert, die verbaut sein müssen. Weckenbrock ordnet ein: „Da darf man auch die Kirche im Dorf lassen.“ Wie sicher ein Fenster vor Ort sein darf, entscheide sich oft sehr individuell. Muss es also zwingend Sicherheitsglas sein? „Die Mehrkosten kann



LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL





Wie sicher Fenster sind, wird über Widerstandsklassen definiert.



Blick in die Fertigung bei Weckenbrock

mand bewege, desto weniger werde er von zufälligen Beobachtern als Einbrecher erkannt. Und genau deswegen gelte es, dem Einbrecher die Dinge nicht auch noch einfacher zu machen. Und Zeit sei die Hürde, die den Unterschied mache. Je länger ein Einbruch dauere, umso unwahrscheinlicher sei er.

Die Tischlerei Weckenbrock bietet auch elektronische Systeme an, beispielsweise Fingerscanner für Türen. „Das ist vor allem ein Komfortthema“, sagt Weckenbrock. Aber die Systeme mit ihren kleinen Leuchten wirkten auf Gelegenheitseinbre-

cher wie eine „psychologische Abwehrstrategie“. Wer so etwas sehe, befürchte, dass Videokameras und Alarm aktiv sind.

Am Ende gelte aber: Mechanischer Schutz stehe immer vor elektronischem Schutz. „Viel hilft viel“, sagt Weckenbrock, der trotzdem zu Pragmatismus rät. Je mehr Sicherheitssysteme integriert würden, desto mehr sinke der Komfort. Es biete sich an, individuell einzuschätzen, wo der Aufwand angebracht sei. Und wo nicht.

■ Carsten Schulte

pg | w

Planungsgruppe Wörmann GmbH
Ostbevern | Cottbus | Mannheim

www.pg-w.de

PC CONSULT | NORDHORN

Ein Wettlauf gegen Angriffe

In Zeiten der Digitalisierung wird IT immer komplexer. Die Anforderungen wachsen, die Aufgaben werden größer – und darauf reagiert auch das Nordhorner Systemhaus PC Consult. Im Nino-Hochbau hat das 17-köpfige Team um Geschäftsführer Alexander Kuipers seine Heimat. Seit Anfang des Jahres hat sich das Systemhaus mit weiteren Räumen im Gebäude erweitert. Rund 40 Prozent mehr Platz steht jetzt zur Verfügung, sagt Kuipers. „Und das ist auch nötig.“

Denn PC Consult, seit 2022 Teil der bundesweiten Citadelle Systems Gruppe, will wachsen, weil Kunden heute viel mehr von einem Systemhaus erwarteten. Neue Technologien, beispielsweise das fast grenzenlose Thema KI, würden immer wichtiger und erforderten mehr Kapazitäten in Nordhorn. „Auch der Anschluss an die Citadelle Gruppe war für uns logisch“, sagt Kuipers. „Wir können so auf einen noch größeren Pool an Experten für alle Themen zugreifen.“

Natürlich steht seit einigen Jahren vor allem die IT-Sicherheit im Fokus. Die Zahl der Angriffe und die Schadenssummen sind rasend schnell gewachsen. „Größe schützt längst nicht mehr“, betont Kuipers. Kleine Handwerksbetriebe, mittelständische Unternehmen, große Konzerne, es spiele keine Rolle. Dank automatisierter Angriffe könne es jeden treffen. „Selbst kleine Angriffe lohnen sich heute.“ Und immer geht es um den unerlaubten Zugriff auf Firmennetzwerke mit dem Ziel, die Systeme der Unternehmen gezielt „abzuschalten“, wie es Kuipers formuliert. „Die Angreifer ermitteln anhand von Kunden- und Auftragsdaten die maximal mögliche Lösesumme und verschlüsseln dann die Unternehmensdaten.“ Fast jeder Geschäftsführer kenne heute jemanden, den es auf diese Weise schon erwischte habe. „Wenn von einer Sekunde auf die nächste die IT weg ist, wird es dramatisch.“

Und noch immer sind die Wege grundsätzlich die, die schon in



Foto: Citadelle Systems AG

Alexander Kuipers, Geschäftsführer PC Consult

der Vergangenheit ein Einfallstor boten. Trojaner. Phishing. Sorglosigkeit. Der unbemerkte Zugriff auf sensible Daten wie Passwörter. Was sich verändert hat, ist die Qualität der Angriffe. In brüchigem Deutsch formulierte Spam-Mails?

die sogenannte „human firewall“. Dann natürlich die Multi-Faktor-Authentifizierung, die einen Zugriff nur nach einer zweiten Identitätsprüfung erlaubt. Dritter Faktor ist die Zero-Trust-Methode. Einfach gesprochen: Jede unbekannte

das Unternehmen in seiner Struktur nicht gefährdet ist.

Die Bedeutung von externen Anbietern wie dem Nordhorner Unternehmen – und hier schließt sich dann der Kreis – wächst. Deshalb müsse auch PC Consult wachsen. „Kaum einer unserer Kunden unterhält eine eigene IT-Abteilung“, weiß Kuipers. Die Zeiten, in denen „ein Kumpel vom Chef“ die IT so nebenher betreute, seien zum Glück auch vorbei. IT sei immer tiefer in die Prozesse von Unternehmen eingedrungen. Störungen hätten mithin direkte Einflüsse auf die Betriebsfähigkeit. „Je mehr Prozesse digital ablaufen, desto mehr tut ein Ausfall weh.“

Der Grund für die erhöhte Aufmerksamkeit und auch das Wachstum bei PC Consult? IT-Sicherheit ist eine Art Katz-und-Maus-Spiel. Der beste aktuelle Schutz nutze nichts, wenn er nicht ständig angepasst würde. „Irgendwann ergibt sich ein neues Angriffsszenario, das dann neue Lösungen erfordert. Es ist ein Wettrüsten, ganz einfach.“

Und Kuipers nennt noch eine pikante Herausforderung. Nicht nur Kunden des Systemhauses müssten geschützt werden. Das Systemhaus selbst ist ein potenzielles Opfer – mit Blick auf zahllose Kundendaten vielleicht sogar noch attraktiver. „Wir dürfen nicht Ziel werden“, sagt Kuipers. „Alle Lösungen und Leistungen sind für uns selbst also noch wichtiger.“

■ Carsten Schulte



Von Awareness-Training bis Zero-Trust-Methode

Die Zeiten sind vorbei. Heute gehe es um manipulierte Rechnungen, um KI-generierte Mails und Anrufe. Hat der Angreifer einen Fuß im System, ist es zu spät.

PC Consult kennt diese Themen. Und empfiehlt mindestens drei Abwehr-Möglichkeiten. Awareness-Training für Mitarbeitende, also ständige Schulungen und Tests für

Software oder App in einem Unternehmen wird erst einmal verboten. „Da wird sozusagen die Bremse getreten, damit die IT vor Ort oder wir einbezogen werden.“

Zusätzlich rät Kuipers, Standards einzuhalten. Back-ups beispielsweise. Regelmäßig und geprüft, damit der Datenverlust im schlimmsten Fall überschaubar bleibt und

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL



„Machen Sie Ihre Mitarbeiter unabhängig“

Sie haben einen Mangel an Fachkräften? Sie finden keine guten Mitarbeiter? Vielleicht liegt es an Ihnen und Sie sind kein guter Arbeitgeber? Das finden Sie zu provokant? Dann denken Sie mal darüber nach, was Sie heute von Ihrem Arbeitgeber erwarten würden!

Arbeitnehmer von heute wünschen sich von ihrem Arbeitgeber mehr als einen Obstkorb und pünktliche Bezahlung. Es geht vor allem um Work-Life-Balance. Oder besser: um Flexibilisierung der Arbeit. Um das zu erreichen, nutzen viele Arbeitgeber die Möglichkeit, sich als familienfreundlicher Arbeitgeber zu zertifizieren. Sie nehmen viel Geld in die Hand, um einen Mitarbeiter aus der Personalabteilung schulen zu lassen. Es ist großartig, wenn im Unternehmen jemand weiß, dass Elternzeit bis zum 8. Geburtstag des Kindes genommen werden darf. Was machen Sie jedoch, wenn die Mitarbeiterin für den Schuleintritt ihres Kindes zwei Monate frei nehmen möchte?

Wir sprechen mit vielen Personalleitern und vor allem mit Unternehmen, mit denen wir schon seit Jahren zusammenarbeiten. Diese sind immer überrascht oder irritiert: Sie würden sich gerne zertifizieren lassen, können es aber nicht. Sie bieten ihren Mitarbeitern seit Jahren so viele Möglichkeiten, dass es eigentlich nichts mehr gibt. Die Auszeichnung „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ erhalten Unternehmen

aber nur, wenn sie regelmäßig nachweisen, dass sie etwas verbessert haben. Wenn sie aber schon alles für ihre Mitarbeiter machen, wird es schwer, neue Maßnahmen anzugehen.

Ja, es gibt auch die Arbeitgeber, die schon sehr gut sind – ohne eine offizielle Auszeichnung als „Familienfreundlicher Arbeitgeber“. Genau diese Unternehmen tun ihren Mitarbeitern nachweislich etwas Gutes: mit einem Zeitwertkonto. In dem Moment, in dem Unternehmerinnen und Unternehmer ihrem Team die Möglichkeit eröffnen, für sich selbst vorzusorgen, sind sie ein familienfreundlicher Arbeitgeber. Dann kann der Mitarbeiter nach seinen finanziellen Möglichkeiten und seiner familiären Situation selbst entscheiden, wie er sein Berufsleben familienfreundlich macht.

Work-Life-Balance heißt in den wenigsten Fällen, zwei Monate mit dem Wohnmobil durch Thailand zu reisen. Es bedeutet Zeit für die Familie und das Leben. Und klar: Ein E-Bike-Leasing ist großartig. Aber was dem Arbeitnehmer fehlt, sind Zeit und Geld, weil er weiterhin das Haus abbezahlen muss. Allein die rechtliche Möglichkeit, Elternzeit zu nehmen oder Angehörige zu pflegen, reicht eben nicht. Es muss auch finanziert werden können.

Und hier helfen Zeitwertkonten. Sie machen Ihren Mitarbeiter flexibel und, in gewisser Art und Weise, unabhängig. Sie wollen zufriedene Arbeitnehmer? Geben Sie Ihnen diese Möglichkeit, selbst über sich und Ihre Zeit zu entscheiden.



*Kai Freudenberger,
Leitung Fachberatung
Foresight GmbH*

FORESIGHT
ZEITWERTKONTEN & LEBENSARBEITSZEITMODELLE

Foresight GmbH
Wilhelmstraße 53
49808 Lingen
Tel.: 0591/13 28 20 90
www.foresight.gmbh



UNTERNEHMEN ÜBER DIE GRENZE HINAUS

Erfolgreiche Geschäfte in den Niederlanden beginnen mit einer gründlichen Vorbereitung.

Für Ihren Erfolg in den Niederlanden stehen Ihnen unsere deutschsprachenden Spezialisten mit Rat und Tat zur Seite. Wir unterstützen Sie bei Ihrem Start oder der Ausweitung auf den niederländischen Markt auf dem Gebiet der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung.



Mehr information? Setzen Sie sich unverbindlich mit den Steuerberatern von Moore MKW in Verbindung

✉ Germandesk-kw@moore-mkw.nl
☎ 0031 541 530 666
moore-mkw.nl



Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Foto: Deermann Zaunsysteme

Deermann ist Systemanbieter für Zäune.

DEERMANN ZAUNSYSTEME | DÜLMEN

Einbrechern die Zeit rauben

Sicherheit ist immer relativ. Bereits ein simpler Maschendrahtzaun schreckt Gelegenheitsdiebe ab, einen professionellen Schutz kann er allerdings schon technisch nicht bieten. Was für den kleinen Handwerksbetrieb genügt, reicht also für die sogenannte Kritische Infrastruktur nicht ansatzweise – und der Gesetzgeber will das mit dem jüngst beschlossenen KRITIS-Dachgesetz für Unternehmen und Behörden in Bereichen wie Energie, Wasser, Ernährung oder Transport unterstreichen. Für Unternehmen wie Deermann Zaunsysteme aus Dülmen birgt das Chancen und Herausforderungen zugleich.

Mit dem KRITIS-Dachgesetz würden Betreiber kritischer Infrastruktur mehr in die Verantwortung genommen, erklärt Frederik Thüner. Er ist Prokurist bei Deermann und verantwortlich für interne Prozesse und Vertrieb und sagt: „Die meisten Unternehmen möchten ihre Standorte heute nicht nur schützen, sondern Zufahrten, Zugänge und Sicherheitsprozesse möglichst effizient, intelligent und zukunftsicher organisieren.“

Das Familienunternehmen mit Sitz in Dülmen entwickelt und realisiert seit Jahrzehnten Lösungen für mo-

deren Perimeterschutz – also für die professionelle Sicherung von Betriebsgeländen, Zufahrten und sensiblen Außenbereichen. Was 1990 mit klassischen Weidezaunsystemen begann, hat sich heute

des Schutzes, wie Prokurist Thüner erklärt. „Die Anforderungen unserer Kunden haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Für Betreiber ergibt es keinen Sinn, einen noch so sicheren

„Für uns bedeutet das beispielsweise, bestehende Zäune zu ertüchtigen“, so Thüner. Viele Zaun- und Toranlagen lassen sich heute gezielt mit Sensorik, Überwachungstechnik oder intelligenten Detektionssystemen erweitern. Dadurch können bestehende Standorte effizient modernisiert und sicherheitstechnisch auf den neuesten Stand gebracht werden.

Das ist auch wichtig. Denn: „Dass die Regelungen verschärft werden, war schon länger bekannt“, betont Thüner. Viele Betreiber hätten bereits reagiert, doch Handlungsbe-



*Gesetzliche Vorgaben
sorgen für viel Arbeit*

zu einem spezialisierten Anbieter für Zaun- und Torsysteme, Zufahrtskontrolle, Drehkreuze sowie intelligente Sicherheits- und Zugangslösungen entwickelt.

Die gesetzlichen Vorgaben sorgen bei Deermann für viel Arbeit. Denn ein Zaun allein ist nur noch ein Teil

Zaun zu bauen, wenn Kriminelle dann alle Zeit der Welt haben, diese Hürde ungestört zu überwinden.“ Entscheidend sei heute das Zusammenspiel aus mechanischem Schutz, digitaler Überwachung, intelligenter Steuerung und schneller Reaktion.

mwtext
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtext.de info@mwtext.de

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL

hols-ab.de
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL



Blick auf den Unternehmenssitz von Deermann in Dülmen.

darf ist noch immer vorhanden. Im Bereich Automatisierung entwickelt sich die Branche übrigens rasant weiter. Moderne Toranlagen und Zutrittssysteme sind zunehmend digital vernetzt und fernüberwachbar. Statusmeldungen, Fehlerdiagnosen oder Wartungshinweise können in Echtzeit übermittelt werden. Dadurch lassen sich Störungen häufig erkennen, bevor es überhaupt zu einem Ausfall kommt. „Fernwartung und intelligente Steuerung reduzieren nicht nur Serviceeinsätze, sondern erhöhen gleichzeitig die Betriebssicherheit unserer Kunden“, wie der Prokurist von Deermann Zaunsysteme erklärt. Das zählt auch auf den Personaleinsatz ein, weil überflüssige Fahrten reduziert werden. Das erhöht zudem die Sicherheit, weil eben die ständige Kontrolle auch aus der Ferne möglich wird.

Ein Nebeneffekt gilt hier abseits der reinen Sicherheitsfragen: Deermann setzt bei Toren beispielsweise auf Radartechnologie. Die Sensoren „sehen“ mithilfe von Radar, ob sich Fahrzeuge, Personen oder andere Objekte im Bewegungsbereich der Schranke oder des Tores befinden. Dadurch kann verhindert werden, dass eine Schranke schließt, obwohl sich noch ein Fahrzeug darunter befindet, oder dass Personen durch die Anlage verletzt werden. Ein weiterer Vorteil sei die hohe Zuverlässigkeit bei schwierigen Wetterbedingungen wie Regen, Nebel oder Schnee. Anders als Kameras oder Lichtschranken funktionieren Radarsensoren auch dann zuverlässig und erkennen Bewegungen kontaktlos aus der Entfernung. Zusätzlich können Radarmelder klassische Induktionsschleifen durch „virtuelle Schleifen“ ersetzen.

Das bedeutet: Statt Induktionsschleifen im Boden zu verlegen, erkennt der Sensor Fahrzeuge direkt per Radar. Das spare aufwendige Erdarbeiten und erleichtere die Nachrüstung bestehender Anlagen. Die Verbesserungen und Schutzmechanismen umfassen darüber hinaus weitere Details. Spezielle One-Way-Schrauben verhindern beispielsweise, dass ein Zaun oder Tor mit einem einfachen Akkuschrauber geöffnet werden kann. Engmaschige Zäune, dickere Drähte, Übersteigenschutz mit NATO-Draht: Einbrechen die Zeit zu rauben, das ist das Ziel. Moderne Sicherheits- und Zugangslösungen helfen dabei, Gefahren frühzeitig zu erkennen, Prozesse intelligent zu steuern und so Unternehmensstandorte nachhaltig zu schützen.

■ Carsten Schulte



Sicherheitshalber BLÖMEN!

Innovative Lösungen für Orientierung und Sicherheit.

Entdecken Sie die Lösungen von BLÖMEN VuS!

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner in Sachen Sicherheit. Unser Produktportfolio sorgt für mehr Orientierung auf Straßen, Schutz vor Diebstahl und Vandalismus sowie Umweltschutz und smartes Parkplatzflächen-Management. Wir nehmen uns den heutigen Herausforderungen in den Bereichen Straße, Verkehr, Umwelt, Baustelle und Parken an – und überzeugen Sie mit innovativen und zukunftsorientierten Lösungen.

Rundum-Service aus einer Hand.

Wir verfügen nicht nur über langjährige Erfahrung, sondern auch über das technische Know-how. Bei uns erhalten Sie nicht nur Produktlösungen, sondern ein komplexes Leistungspaket.

Von der Planung über die Beratung bis zur fachgerechten Montage bieten wir alles aus einer Hand. Unser geschultes Personal sichert die termingerechte, zuverlässige, professionelle Projektentwicklung – und das im gesamten Bundesgebiet.

Unsere Leistungsbereiche:



Verkehrssicherheit

Auf Autobahnen, Bundes-, Land- oder Kreisstraßen – wir sorgen für Orientierung mit unserem Produktsortiment im Bereich der Straßenausrüstung.



Amphibienschutz

Leiteinrichtungen und Schutzzäune helfen Amphibien auf ihren Wegen.



Parklio – Parkplatzsicherung

Wir denken nach vorne und leben Digitalisierung. So sorgt unser smartes Parksystem „Parklio“ für ein effizientes Management von Parkplatzflächen.



Video Guard – Baustellenüberwachung

Ob Baustellen, Veranstaltungen oder Leerstand – das Bewachungssystem „Video Guard“ behält alles im Blick und schützt damit vor Diebstahl und Vandalismus.

Unsere Marken:

AMPHIGUARD
Mehr als ein Projekt.

Parklio
Intelligent parken.

VIDEO GUARD
Videoüberwachung.

Wir sind der Partner, der Lösungen nach Ihren individuellen Anforderungen erarbeitet. Sprechen Sie uns an!



BLÖMEN

BLÖMEN VuS GmbH | Schuckertstraße 13 | 48712 Gescher
Telefon: +49 (0) 2542/86960-0 | E-Mail: info@bloemen-vus.de
www.bloemen-vus.de



Foto: Reseco

Kevin Rensberg, Geschäftsführer Controlling und Vertrieb für den Geschäftsbereich Kommunikation bei Reseco (links), und Maximilian Pierick, Sicherheitsberater und Mitgesellschafter.

RESECO | HEIDEN

Aus verschiedenen Blickwinkeln

Was sind eigentlich die besten Rahmenbedingungen für einen Einbruch? Früher war das vor allem der Schutz der Dunkelheit. Und ein guter Fluchtweg. Heute ist das anders. Eingebrochen wird am helllichten Tag, im laufenden Betrieb werden komplette Fahrzeuge und Materialbestände vom Unternehmensgelände gestohlen. Dreistigkeit siegt. „Wer sein Hab und Gut schützen will, muss Einbrüche aus verschiedenen Perspektiven denken“, betont Kevin Rensberg, Geschäftsführer Controlling und Vertrieb für den Geschäftsbereich Kommunikation bei Reseco. Darauf hat sich die Unternehmensgruppe aus Heiden eingestellt.

Rund 25 Mitarbeitende sind aktuell bei der Reseco Unternehmensgruppe beschäftigt. Das Geschäft sei stabil, denn: Die Zahl der Einbrüche im Privat- und Gewerbebereich nehme nicht ab. Das mache die Sicherheitsbranche zwar einerseits krisensicher, aber: „Es ist immer ein anstrengender Wettlauf mit der Zeit und ein ständiges Nachrüsten. Verbrecher lassen sich immer wieder neue Ideen einfallen, um Sicherheitsmaßnahmen zu umgehen“, betont Rensberg. Und das muss nicht immer ein ausgefuchster Plan sein. „Es kommt immer wieder mal vor, dass Einbrecher mit einem Sprinter durch

den Zaun fahren und sich so Zutritt zum Unternehmensgelände verschaffen“, nennt Sicherheitsberater und Mitgesellschafter Maximilian Pierick ein Beispiel.

Auf präventive Maßnahmen sollte gerade deshalb nicht verzichtet werden, betonen beide. Es gelte, Sicherheit aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten: Videoüberwachung, Zauntechnik, IT-Systeme, Alarmanlage – alles soll im besten Fall ineinandergreifen.

Ein Unsicherheitsfaktor bleibe aber der Mensch selbst. Er sei das „größte Einfallstor“. „Ein verlorengegangener Transponder auf dem Parkplatz oder eine achtlos offen stehende Türe zum Unternehmensgebäude ist eine Einladung für jeden Einbrecher“, erklärt Rensberg. Aber auch die Gutgläubigkeit von Mitarbeitenden: „Wir hatten schon Fälle, bei

denen sich Einbrecher als Telekommunikations- oder Stadtwerkemitarbeiter ausgegeben haben, mit ein wenig Selbstbewusstsein problemlos durchs Gebäude marschierten und sich so Zutritt zum Serverraum verschafften. Da hilft dann auch die beste Alarmtechnik nichts.“

Oft gehe es dann ganz schnell. Etwa durch einen USB-Stick, der im Handumdrehen in einen Computer im Serverraum gesteckt wird und mit einem Virus die gesamte IT lahmlegt. Rensbergs Rat: Mitarbeitende regelmäßig für solche Gefahren sensibilisieren und schulen, keine fremden Menschen unbeaufsichtigt ins Unternehmen lassen. Und: Nicht nur das Gebäude schützen, sondern das gesamte Unternehmensgrundstück. „Die Tendenz geht zu immer größeren, unübersichtlicheren Außenbereichen. Es

sollte den Einbrechern so schwer und umständlich wie möglich gemacht werden, in den Betrieb zu gelangen. Deshalb ist es wichtig, schon an der Grundstücksgrenze damit anzufangen“, sagt Rensberg. Dabei gehe es nicht nur darum, das Unternehmen vor Diebstahl zu schützen, sondern auch vor Vandalismus. „Wir hatten vor Kurzem einen Fall, bei dem ein Großteil des Warenlagers mit Pulverschaum eingesprüht wurde. Das hat einen erheblichen Schaden verursacht. Die Reinigung war aufwendig“, beschreibt Sicherheitsberater Pierick. Darauf hat sich Reseco mit einem entsprechenden Portfolio eingestellt. Was ursprünglich mit klassischen Alarmanlagen angefangen hat, ist heute im Bereich der technischen Sicherheit erheblich vielseitiger. Angefangen bei einfachen oder KI-gestützten Videoüberwa-

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL

hols-ab.de
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL



Um sich effektiv vor Einbrüchen zu schützen, müssen viele Aspekte bedacht werden. Dazu gehört zum Beispiel die Überwachung des Unternehmensgeländes mit Videokameras.

chungsanlagen, VDS-zertifizierten Einbruchmeldeanlagen, Brandmeldetechnik für Privathäuser, Unternehmen und auch öffentliche Gebäude mit automatischer Meldung an die Feuerwehr bis hin zu elektronischen Zutrittskontrollen und Internettelefonie. Pierick stellt fest: „Die Sicherheitstechnik wird immer vernetzter. Für unsere Branche heißt das, sich personell eher zu einem Systemintegrator und Berater zu entwickeln, als nur Montageleistungen zu übernehmen.“

Die Sicherheitstechnik wird durch Künstliche Intelligenz zunehmend schlauer. Kameras schicken Push-Nachrichten aufs Smartphone, wenn sie ungewöhnliche Bewegungen auf dem Unternehmensgelände erfassen. Sie können an Personen heranzoomen und Bewegungsmuster analysieren. Oder: Flüchtige Personen können dank KI anhand ihrer Kleidung in Menschenmassen erkannt werden. Auch in der Produktion können abweichende Stückzahlen als Hinweis auf eine Störung per KI erkannt und gemeldet werden.

Etwa 80 Prozent der Kunden von Reseco stammen aus dem gewerblichen und öffentlichen Bereich. Bürogebäude, Produktionsunternehmen, Logistikzentren, Kitas und Supermärkte gehören dazu. Aber auch im privaten Segment hat sich das Unternehmen etabliert, etwa als Servicepartner für den Sicherheitstechnikanbieter „Safehome

erklärt Rensberg. Das Team übernimmt sowohl die technische als auch die mechanische Sicherheit von Gebäuden und Grundstücken. Je nach Anspruch, Versicherungsvorgaben und Gegebenheiten vor Ort erstellen die Experten ein passendes Sicherheitskonzept. Auch Satellitenbilder von Routenplanern helfen dabei, schwer einsehba-

paar Sekunden an- und ausgehen. „Das erzeugt Aufmerksamkeit auf den beleuchteten Bereich – und die will jeder Einbrecher natürlich unbedingt verhindern“, erläutert Pierick. Eine weitere, niederschwellige Maßnahme sind – so simpel es klingt – Schilder. „Ein Hinweis darauf, dass der Bereich alarm- und sogar kameragesichert ist, kann schon Wunder wirken. Egal, ob man nun tatsächlich diese Technik installiert hat oder nicht“, betont Pierick. Wichtig dabei: Immer einen Datenschutzbeauftragten benennen und angeben, wie lange aufgezeichnet wird. „Sonst könnte es nachträglich Ärger mit Datenschutzbehörden geben“, weiß Pierick.

■ Anja Wittenberg

„Schilder als einfache, aber effektive Maßnahme“

24“ oder als Mitglied im „Netzwerk zuhause sicher“ in Kooperation mit der Polizei. Reseco ist überwiegend im Umkreis von 60 Kilometern tätig, durch Empfehlung auch mal bundesweit. Unter anderem statet die Unternehmensgruppe Arztpraxen in ganz Deutschland aus. „Für den Service arbeiten wir dann aber mit Partnern vor Ort zusammen, um beim Ausfall einer Anlage schnell handlungsfähig zu sein“,

re Bereiche auf dem Gelände zu identifizieren. „Die beste Kamera hilft nicht, wenn im Sommer ein Laubbaum die Sicht versperrt“, so Rensberg.

Die beiden Experten betonen aber auch, dass es nicht immer gleich die teuerste Sicherheitstechnik ist, die am besten wirkt. Als „Quick win“ sorgen zum Beispiel schon eine weitreichende Außenbeleuchtung oder Bewegungsmelder, die alle

 **mwtext**
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtext.de info@mwtext.de

BLÖMEN VERKEHRS- UND SICHERHEITSTECHNIK | GESCHER

„Zäune und Schlösser halten nur ehrliche Menschen auf“

Diebstahl und Vandalismus gehören zum ärgerlichen Alltag auf Baustellen. Wie Abschreckung gelingt und warum Baustellen so ein beliebtes Ziel sind, erklärt Benno Blömen, Inhaber der Blüten Verkehrs- und Sicherheitstechnik GmbH in Gescher, im Kurz-Interview.

Warum sind Baustellen für Diebstahl und Vandalismus besonders anfällig?

Baustellen sind in der Regel großflächig, unübersichtlich und werden außerhalb der Arbeitszeiten kaum überwacht. Gleichzeitig werden dort hochwertige Maschinen, Werkzeuge und Materialien eingesetzt und es sind wechselnde Unternehmen und Personen vor Ort. Diese Mischung macht Baustellen anfällig.

Warum reichen Zäune und Schlösser heute nicht mehr?

Zäune und Schlösser halten ehrliche Menschen auf, professionelle Täter allerdings kaum noch. Viele Dieb-

stahle sind straff organisiert. Sie passieren nachts und dauern oft nur wenige Minuten. Die Täter beobachten dabei Baustellen gezielt und nutzen Akku-Werkzeuge zum Aufbrechen. Sie wissen genau, wo hochwertige Technik steht. Ohne aktive Überwachung fehlt meist die Abschreckung und vor allem die schnelle Reaktion im Ernstfall.

Was hilft?

Zum Beispiel moderne Überwachungssysteme, die unbefugte Personen in Echtzeit erkennen und das noch bevor ein größerer Schaden entsteht. Durch intelligente Videoüberwachung mit Live-Aufschaltung



Foto: Blömen

Benno Blömen

können Täter direkt angesprochen, Sicherheitsdienste alarmiert und Maßnahmen sofort eingeleitet werden. Genau diese Kombination aus Abschreckung, Prävention und

schneller Reaktion macht heute den entscheidenden Unterschied.

Was raten Sie Unternehmen?

Baustellen und Gebäude aktiv überwachen, nicht nur absperren. Eine Videoüberwachung schreckt ab und ermöglicht sofortiges Eingreifen. Zweitens: Hochwertige Geräte, Maschinen und Materialien niemals offen sichtbar lagern. Je aufwendiger der Diebstahl, desto geringer das Risiko. Und drittens: Klare Sicherheitsroutinen schaffen. Dazu gehören eine gute Beleuchtung, feste Verschlusszeiten, Zugangskontrollen und klare Verantwortlichkeiten.

■ Fragen: Anja Wittenberg

WELACOM | AHAUS

„Entscheidend ist, vorbereitet zu sein“

Oliver Lackmann, Geschäftsführer des IT-Dienstleisters welacom in Ahaus, spricht im Kurz-Interview über Cybersicherheit.

Wenn Sie Cybersicherheit neu denken müssten, ohne Schutzmechanismen wie Virens Scanner oder Firewall: Welche Prinzipien wären für Sie entscheidend?

Als erstes würde ich das Prinzip „Zero Trust“ einführen: Niemand und nichts wird automatisch als vertrauenswürdig angesehen – auch nicht intern. Zugriffe müssen nachvollziehbar, begrenzt und überprüfbar sein. Zweitens rückt der Mensch in den Fokus. Mitarbeitende sind nicht das Problem, sondern der wichtigste Bestandteil der Sicherheitsstrategie. Wer versteht, wie Angriffe zustande

kommen, handelt automatisch aufmerksamer. Und drittens: Resilienz. Angriffe können nicht immer verhindert werden. Entscheidend ist, vorbereitet zu sein – mit klaren Abläufen, Back-ups und einem Plan für den Ernstfall.

Wo liegen die häufigsten Schwachstellen?

Eine häufige Angriffsfläche sind Phishing Mails. Hinzu kommen schwache oder mehrfach genutzte Passwörter, fehlende Multi-Faktor-Authentifizierung und veraltete Systeme ohne Sicherheitsupdates. Eine weitere Schwachstelle sind Cloud-Dienste, die mit zu großzügigen Berechtigungen konfiguriert sind. Wir stellen bei unseren Audits also weniger Technikversagen fest, sondern vielmehr fehlende Standards.



Foto: welacom

Oliver Lackmann

Wie müssen Schulungen aufgebaut sein, damit sie wirklich etwas bewirken?

Sie müssen realistisch sein und regelmäßig stattfinden. Mitarbeitende müssen typische Angriffsmuster erkennen können – am besten anhand konkreter Beispiele aus dem Arbeitsalltag. Wir setzen bewusst auf regel-

mäßige, kurze Einheiten in kleinen Gruppen mit bis zu 15 Mitarbeitenden und auf eine offene Fehlerkultur. Wer einen Vorfall meldet, soll nicht befürchten, „etwas falsch gemacht zu haben“. Genau dieses Verhalten erhöht am Ende das Sicherheitsniveau.

Und wenn doch etwas passiert – was raten Sie Unternehmen im Ernstfall?

Ruhe bewahren und strukturiert handeln. Systeme nicht überstürzt abschalten, sondern die Ausbreitung begrenzen und sofort Fachleute einbinden. Parallel müssen rechtliche Pflichten – etwa nach DSGVO – geprüft und die Kommunikation koordiniert werden.

■ Fragen: Anja Wittenberg

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL





Das Chamäleon gleicht sich durch den Farbwechsel seiner Schuppen exakt an seine Umgebung an.

Genauso perfekt passen wir unsere Sonderantriebe an – mit unserem Q-Vier-Prinzip.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.

Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946.**

Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip**: www.lammers.de

Clemens Lammers GmbH & Co. KG

Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0

E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de



Foto: Richter Möbelwerkstätten

Zum Schutz von Bankautomaten hat Richter spezielle Sicherheitsrollladen entwickelt.

RICHTER MÖBELWERKSTÄTTEN | FÜRSTENAU

Abschrecken vor dem großen Knall

Kaum ein Monat vergeht, an dem nicht ähnliche Polizeimeldungen die Runde machen: Geldautomat gesprengt, Täter flüchtig. Der Schreck ist groß, der Schaden oft erheblich. Nicht nur für Banken, sondern auch für Nachbarn und Anwohner. Geldinstitute sind also daran interessiert, ihre Standorte besser zu schützen – und finden Hilfe bei Unternehmen wie Richter Möbelwerkstätten. Das Unternehmen aus Fürstenaue ist im Objektbau aktiv und kümmert sich dort seit über 50 Jahren um Ladenbau, Messebau und Serienmöbel. Und eben Banken.

Denn gerade für Banken ist Richter Möbelwerkstätten viel aktiv. „Wir übernehmen für sie das gesamte Interieur“, sagt Friedhelm Richter, neben Gründer Reinhard Richter Geschäftsführer des Unternehmens aus Fürstenaue. Seit einigen Jahren erleben beide eine erhöhte Nachfrage von Banken. Das Thema? Nachrüstung von Sicherheitssystemen bei Geldautomaten. Ein Bereich, der allerdings mit Blick auf Standortschließungen und der sinkenden Zahl von Geldautomaten abnehme. Bei Neubauten – und die gibt es ja noch – werde das Thema heute selbstverständlich von Beginn an mitgedacht, wie Reinhard Richter sagt.

Ob nun Umbau oder Neubau: Es geht immer um das Thema Sicherheit. „Bis heute haben wir rund 180 Automaten gesichert“, sagt Friedhelm Richter. „Und von denen wurde bis heute noch keiner gesprengt.“ Das sei kein Zufall. Denn das, was das 75-köpfige Team aus Fürstenaue da macht, basiert auf konkreten Szenarien. „Wir haben uns tatsächlich stundenlang Videos von Polizei und Banken angeschaut, um das Vorgehen von Tätern zu verstehen.“ Am Ende hätten sich Sicherheitsrollladen als bestes Mittel für den Schutz von Geldautomaten herausgestellt. Warum? „Weil die Täter nicht die Zeit für zwei Sprengvorgänge haben“, sagt Reinhard Richter. „Die Polizei ist dann längst unterwegs.“

Der Schutz ist im Grunde simpel: Wer an den Automaten will, müsste zunächst den Sicherheitsrollladen sprengen. Doch der lege sich dann wie ein Panzer über den Automaten und versperre den Zugang für

einen weiteren Sprengversuch. „Wir kennen Videos, in denen wir potenzielle Täter beim Auskundschaften sehen und erleben, wie sie einen Einbruchversuch abbrechen, weil der Rollladen im Weg ist“, so Friedhelm Richter. So würden Täter gestoppt, noch ehe sie überhaupt mit ihrem Einbruch beginnen.

Aus gutem Grund. Die alarmgesicherten Rollladen fahren zu definierten Zeiten automatisch herunter. „Das lässt sich nicht manipulieren“, sagt Reinhard Richter. „Jeder Versuch löst sofort einen Alarm aus. Sogar, wenn der Rollladen wegen eines Hindernisses nicht vollständig herunterfährt, wird sofort ein stiller Alarm ausgelöst.“ Entweder zunächst an die Bank oder sofort an die Polizei. „Das kann der Kunde selbst definieren.“

Richter Möbelwerkstätten setzt bei der Installation solcher Rollladen auf den Sicherheitsstandard RC 3. Getestet wird die Widerstands-

fähigkeit durch kontrollierte Testsprengungen in einer Sandgrube. Aber zu RC 3 gehört nicht nur der Rollladen, sondern auch die Wand hinter dem Automaten sowie die sogenannte Umhausung mit dem Rollladenkasten. Nur wenn alle Module geschützt sind und kein Hebel angesetzt werden kann, erfüllt der Schutz seinen Zweck.

„Unsere Lösung ist Prävention. Banken haben lange auf Farbpatronen gesetzt, die geraubtes Geld einfärben“, so Reinhard Richter. Das sei noch immer sinnvoll. Zeit dagegen lässt sich nicht manipulieren. „Wenn Täter sehen, dass es so lange dauert, greifen sie nicht an.“ Der ganze Mechanismus sei so einfach wie effektiv, sodass sich längst auch Versicherungen dafür interessieren. Prävention rechne sich eben besser als Schadensregulierung, so sieht man es in Fürstenaue.

■ Carsten Schulte

IT WERK SYSTEMHAUS

Sicherheit mit persönlichem Ansprechpartner

Mit einem klaren Fokus auf IT-Sicherheit, Systemintegration mit passender Hard- und Software sowie persönlicher Betreuung hat sich IT Werk in Bocholt als zuverlässiger Partner für Unternehmen etabliert. Der 2021 gegründete Dienstleister betreut heute Kunden vom kleinen Handwerksbetrieb bis hin zum international agierenden Konzern mit mehr als 1.000 Mitarbeitern ganzheitlich bei ihrer IT.

Im Zentrum des Dienstleistungsportfolios von IT Werk steht unter anderem die Frage, wie Unternehmen ihre IT sicher, wirtschaftlich und zukunftsfähig aufstellen können. „Gerade für kleinere Unternehmen sind klassische lokale und eigene Serverlösungen wirtschaftlich kaum sinnvoll“, erklärt Geschäftsführer Martin Steib. E-Mail, Dateiablage und viele weitere Anwendungen ließen sich heute effizient über Cloudlösungen abbilden – bei gleichzeitig deutlich geringeren Kosten. „Technisch haben Angreifer häufig kaum Chancen, in moderne



Systeme einzudringen. Das größte Einfallstor ist der Mensch“, stellt Steib klar. Bereits ein unbedachter Download könne dazu führen, dass Schadsoftware installiert wird, Daten abgegriffen werden oder im schlimmsten Fall die gesamte Infrastruktur neu aufgebaut werden muss. „Viele Unternehmen unterschätzen dieses Risiko noch immer oder wollen an der falschen Stelle sparen“, weiß der Experte.

Deshalb setzt IT Werk auf umfassende Sicherheitskonzepte: von Managed Clients mit professionellem Virenschutz bis hin zu sogenannten

Security Operations Centern. Dabei werden die Systeme rund um die Uhr auf Angriffe überwacht und Sicherheitsereignisse frühzeitig erkannt. Auffälligkeiten wie ungewöhnlich große Datenbewegungen können sofort analysiert werden. „Wir garantieren so kontinuierlichen Schutz und schnelle Hilfe im Notfall“, betont Steib. Gemeinsam mit namhaften Partnern liefert das Unternehmen außerdem Lösungen für Monitoring, Hardware- und Softwaresicherheit und übernimmt die verschlüsselte, systemübergreifende Passwortverwaltung.

Dabei ist das Team stets persönlich für die Kunden erreichbar. „Statt anonymer Hotlines oder KI-gestützter Sprachsysteme setzen wir ganz bewusst auf direkte Ansprechpartner. Wer ein Problem hat, spricht lieber mit einem Menschen – nicht mit einem Automaten“, weiß Steib.

IT Werk GmbH

Philipp-Reis-Straße 4, 46397 Bocholt

02871 349420

info@itwerk.de

www.itwerk.de

Vision trifft Verlässlichkeit.

Seit über 35 Jahren stehen wir für durchdachte **Planung**, strukturierte **Abläufe** und maßgeschneiderte **Lösungen** im Industrie- und Gewerbebau.

Unsere Projekte sind so **individuell** wie unsere Kunden – und genauso **verlässlich**. Von der ersten Idee bis zur Übergabe.

Industrie- und Gewerbebau
Könning – Ihr Partner für präzise
gebaute Zukunft.

Jetzt mehr erfahren:
www.igk-bau.de



IGK
INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU
KÖNNING GmbH



INTERVIEW

„Man wird nicht alle Folgen verhindern können“

Produktionsausfälle und Lieferkettenstörungen durch überflutete Straßen und Hochwasser. Erschwerte Arbeitsbedingungen durch Hitzeperioden. Klimafolgen werden zunehmend zu einem Risiko – nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Kommunen. Im Interview erklärt Rouven Boland aus der Stabsstelle des Kreises Borken, Fachabteilung Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, welche Klimafolgen die Region besonders betreffen, wie sich Kommunen vorbereiten und was Unternehmen tun können.

Rouven Boland,
Kreis Borken

Herr Boland, in Ihrem Beruf dreht sich alles um Risiken durch den Klimawandel – macht Sie das im Alltag eher gelassener oder eher sensibler für extreme Wetterlagen?

Durch meine Ausbildung als Geograf gehe ich wahrscheinlich etwas anders durch die Welt (lacht) und schaue stärker auf Zusammenhänge. Dadurch entwickelt man automatisch eine gewisse Sensibilität dafür, wo in Städten Dinge gut laufen – und wo es noch Optimierungsbedarf gibt. Aber ich ver falle deshalb nicht in Panik. Im Gegenteil: Mein Job gibt mir eher Gelassenheit, weil ich weiß, dass es gute Handlungsmöglichkeiten gibt.

Welche Klimarisiken sind für unsere Region in den nächsten Jahren besonders relevant?

Gerade die Hochwasserereignisse 2010 und 2016 haben gezeigt, dass das Thema Überschwem-

mung auch in unserer Region vorkommen kann. Lange Zeit ging es deshalb vor allem um die Frage, wie wir Hochwasser- und Starkregenvorsorge betreiben. Seit ein paar Jahren erleben wir aber auch die andere Seite: lange Trockenphasen und Hitze. Wir müssen also beide Extreme handeln. Das verändert auch den Umgang mit Wasser. Früher ging es oft darum, Wasser möglichst schnell abzuleiten. Heute wissen wir: Das reicht nicht mehr. Wir müssen Wasser stärker in der Fläche halten. Deshalb spielt das Prinzip der „Schwammstadt“ eine immer größere Rolle.

Erklären Sie das einmal kurz ...

Die Idee dahinter ist, dass Kommunen und Landschaften Wasser wie ein Schwamm aufnehmen, wenn es verfügbar ist. Denn wenn bei Starkregen in kurzer Zeit sehr viel Wasser aufkommt, ist die Kanalisation schnell überlastet, das Wasser steht auf Straßen oder läuft in Gebäude. Wenn Böden, Grünflächen oder auch Dachbegrünungen Wasser aufnehmen und zeitverzögert wieder abgeben, entlastet das die Systeme. Gleichzeitig sorgt die Ver-

dunstung auch für einen kühlenden Effekt bei Hitze.

Wie gut sind die Kommunen Ihrer Erfahrung nach auf solche Extremwetterlagen eingestellt?

Die Kommunen in der Region sind schon gut aufgestellt, aber es bleibt weiterhin viel zu tun. Wichtig ist, dass Klimafolgen heute bei Planungen direkt mitgedacht werden – zum Beispiel im Städtebau oder beim Umgang mit Wasser. Schulungen zum Klimaatlas des Landesamts für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen oder zu Starkregen- und Hitzekarten stoßen bei Bauleitplanern, Klimaschutzbeauftragten und Verwaltungen mittlerweile auf große Resonanz. Das zeigt: Das Thema ist inzwischen in vielen Köpfen angekommen und wird in den Verwaltungen als Querschnittsaufgabe verstanden. Als Kreis Borken haben wir einen Maßnahmenkatalog mit unterschiedlichen Handlungsfeldern entwickelt. Der reicht vom Wassermanagement über Bevölkerungsschutz bis hin zur Frage, wie wir unsere Böden künftig bewirtschaften. Ein wichtiger Baustein sind dabei Hochwasser-

schutzkonzepte mit Maßnahmen, klaren Zuständigkeiten und Kommunikationswegen zwischen Kreis, Kommunen und Rettungsdiensten. In den Konzepten wird aufgezeigt, wie Wasser im Ernstfall fließt, welche Gewerbe- und Siedlungsbereiche betroffen wären und wie man diese besser schützen kann.

Wie geht das in der Praxis?

In Stadtlohn wurden zum Beispiel die Bereiche an der Berkel umgestaltet, sodass Wasser mehr Raum bekommt. Gleichzeitig wurden dort auch ökologische und Aufenthaltsaspekte mitgedacht, etwa durch bessere Durchgängigkeit des Gewässers und Fischtreppe. Ein anderes Beispiel ist das Hochwasserschutzkonzept an der Bocholter Aa. Dafür, dass es dort gelungen ist, Hochwasserschutz über Gemeindegrenzen hinweg zu denken und zu organisieren, gab es 2022 sogar den Bundespreis „Blauer Kompass“. Dort wurde unter anderem ein Pegelnetz installiert, um die Hochwasserwelle besser einschätzen zu können. Gerade an kleineren Gewässern wie der Bocholter Aa geht es im Ernstfall oft nur um Stun-



Foto: Kreis Borken

“
Das Prinzip
der „Schwammstadt“
spielt eine immer größere Rolle.

den. Deshalb sind schnelle Informationen und kurze Reaktionszeiten wichtig. Außerdem tauschen sich die Klimaschutzbeauftragten der Kommunen im Rahmen regelmäßiger Treffen aus, unter anderem zur Ausgestaltung der jährlichen, kreisweiten Klimawochen, um Bevölkerung weiter zu sensibilisieren.

Wo sehen Sie die größten Schwachstellen bei der Klimaanpassung auf kommunaler Ebene?

Eine Herausforderung ist die Flächenverfügbarkeit. Das sieht man bei der Renaturierung von Fließgewässern. Viele Bäche und Flüsse wurden in der Vergangenheit stark begradigt. Heute versuchen wir, sie wieder in einen naturnäheren Zustand zu versetzen, damit Wasser mehr Raum bekommt und besser in der Landschaft gehalten werden kann. Dafür braucht man aber Flächen – und die stehen nicht immer zur Verfügung. Hinzu kommt noch ein weiterer Punkt.

Welcher?

Die finanzielle Seite. In Zeiten knapper Kassen haben viele Kommunen

nur begrenzte Handlungsspielräume und sind stark von Fördermitteln abhängig. Gleichzeitig sind Förderprogramme oft an kurze Antragsfristen gebunden. Eigentlich müsste man viele Projekte und Konzepte schon fertig in der Schublade haben, um schnell reagieren zu können. Das ist im kommunalen Alltag aber nicht immer leicht umsetzbar. Ich sehe aber auch Chancen in der aktuellen Entwicklung.

Und zwar?

Auf Landesebene ändern sich gerade die rechtlichen Rahmenbedingungen, Klimafolgenanpassungskonzepte sollen künftig verpflichtend werden. Das kann helfen, weil Kommunen dadurch grundsätzlich Zuschüsse für die Erstellung solcher Konzepte bekommen und bestehende Maßnahmen noch einmal systematisch überprüfen und weiterentwickeln können. Vor allem wird das Thema dadurch stärker ganzheitlich betrachtet.

Wie kann man als Kommune und Unternehmen ermitteln, wie groß das Sicherheitsrisiko durch Klimaveränderungen ist?

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen hat beispielsweise eine Planungshinweiskarte herausgegeben. Dort kann man ablesen, welche Bereiche sich an typischen Sommertagen besonders stark aufheizen oder wo Hochwassergefahren bestehen. Dazu kommen Versiegelungskarten oder Starkregengefahrenkarten, die zeigen, wo Wasser bei außergewöhnlichen Niederschlagsereignissen problematisch werden kann. Es gibt inzwischen sogar eine Hochwasser-App, die in 3D anzeigt, wie hoch das Wasser auf welchem Grundstück steigen könnte. Dort können Privatpersonen und Unternehmen einfach ihre Adresse eingeben. Denn im Ernstfall stellen sich für Unternehmer ganz entscheidende Fragen wie: Ist die Straße noch befahrbar? Kommen meine Mitarbeitenden oder Güter noch zum Betrieb? Funktionieren die Lieferketten und Produktionsabläufe weiter?

Szenarien, mit denen man sich im unternehmerischen Alltag lieber nicht beschäftigen mag ...

Ja, das stimmt. Aber es ist wichtig, sich dem Thema aktiv zu widmen

und es nicht zu verdrängen. Eigenvorsorge ist ein wichtiger Baustein in der Krisenvorbeugung. Und Unterstützung kann man sich dabei übrigens auch holen, etwa über Netzwerke und Beratungsangebote der Wirtschaftsförderungsgesellschaften. Das Netzwerk „Klimaanpassung und Unternehmen NRW“ hat beispielsweise Risiko-Checks für Betriebe, Handwerk und Logistik veröffentlicht.

Was kann ein Unternehmen denn konkret tun, um das Risiko infolge des Klimawandels zu minimieren?

Oft beginnt das damit, aus eigenen Erfahrungen zu lernen: Wo wurde es in der Produktionshalle in den vergangenen Sommern besonders heiß? Wo gab es Probleme durch Starkregen? Und welche Schutzmaßnahmen lassen sich daraus ableiten? Der Schutz der Mitarbeitenden ist ein zentraler Punkt.

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL





Foto: Kreis Borken

Die Renaturierung von Fließgewässern, wie hier in Borken-Hoxfeld, soll den Hochwasserschutz verbessern.

Viele Betriebe stellen inzwischen zum Beispiel Getränke bereit oder schaffen kühlere Aufenthalts- und Pausenräume für Hitzetage. Dazu kommen bauliche Maßnahmen. Verschattungsanlagen können helfen, Wärme aus Gebäuden herauszuhalten. Auch Begrünungsmaßnahmen an Fassaden oder auf Dächern spielen eine immer größere Rolle, weil sie Gebäude passiv kühlen können. Auch kleinere Maßnahmen können viel bewirken. Gerade auf Parkplatzflächen gibt es großes Potenzial – etwa durch versickerungsfähige Pflastersteine, Rigolen oder zusätzliche Baumpflanzungen. Dafür stehen teilweise auch Förderprogramme zur Verfügung. Gute Anlaufstellen sind

aktuell zum Beispiel die Programme „Klimaanpassung.Kommunen.NRW“ oder „Klimaanpassung.Unternehmen.NRW“. Gefördert werden dort unter anderem Maßnahmen zur Regenrückhaltung, Begrünungsmaßnahmen oder andere Projekte zur Klimafolgenanpassung.

Gibt es da auch Hilfe von den Kommunen?

Ja, in Bocholt und Vreden gab es zum Beispiel vor einiger Zeit das Programm „Grün statt grau“, bei dem Unternehmen in Gewerbegebieten beraten werden, wie sie ihre Flächen klimaangepasst gestalten können. Darüber hinaus ist das Thema Klimafolgenanpassung fester Bestandteil im etablierten Projekt Ökoprotif. Hierbei nehmen die teilnehmenden Betriebe ihre Prozesse unter die Lupe und entwickeln ein individuelles Umweltmanagement-Programm. Unabhängig

davon gibt es regelmäßig sowohl niederschwellige Online-Informationsangebote, wie zum Beispiel die Veranstaltungsreihe „Nachhaltigkeit in der Wirtschaft“, als auch Angebote vor Ort. Die Wirtschaftsförderung berät zum Beispiel bei Unternehmerfrühstücken und sensibilisiert für die Thematik. In fördertechnischen Fragen stehen Kommunen, Kreis und Wirtschaftsförderung in engem Austausch, beraten bei Bedarf Betriebe und vermitteln zu den richtigen Ansprechpartnern auf Landes- oder Bundesebene.

Im Kreis Borken läuft noch bis September 2026 das Projekt „Abpflastern“. Ziel ist es, im Aktionszeitraum möglichst viele Flächen zu entsiegeln und zu begrünen. Klimafolgenanpassung als Wettbewerb sozusagen. Wie kommt das bislang an?

Sehr gut! Jeder Stein, der entfernt wird, zählt. Das Thema wird dadurch

sehr greifbar und motiviert viele Menschen, selbst aktiv zu werden. Es entstehen dabei schon jetzt viele kreative Ideen. Gleichzeitig sorgt das Ranking zwischen den Kommunen zusätzlich für Aufmerksamkeit und einen gewissen Ansporn. Man muss aber auch realistisch bleiben: Man wird nicht alle Folgen des Klimawandels vollständig verhindern können. Deshalb wird auch der Elementarschutz – etwa durch entsprechende Versicherungen für Gebäude – immer wichtiger.

Das Interview führte
Anja Wittenberg

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL

hols-ab.de
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

mwtext
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtext.de info@mwtext.de

FORESIGHT
ZEITWERTKONTEN & LEBENSARBEITSZEITMODELLE

**WIR
GEBEN ZEIT
WENN DU SIE BRAUCHST**

Foresight GmbH | Wilhelmstraße 53 | 49808 Lingen
Tel.: 0591/13 28 20 90 | www.foresight.gmbh

WERDE AUCH DU EIN VORZEIGEARBEITGEBER!
Diese Unternehmen aus Deiner Region sind es schon:

BACHHAUS
KINDER- & JUGENDHILFE

Christophorus-Werk
Lingen e.V.

VITUS
Perspektiven für das Leben

BECKER
BAUUNTERNEHMEN

**Deutsches
Rotes
Kreuz**
Kreisverband Emsland e.V.

**Deutsches
Rotes
Kreuz** DRK-Kreisverband
Tecklenburger Land e.V.
& Tochtergesellschaften

DENKMAL3D

Jugendhof
Obermyer

**ANDREAS
WERK**

A+W Software

Jansen



**AUGEN
KLINIK
AHAUS**

Fachkrankenhaus

Am Schlossgraben 13
48683 Ahaus
Tel. 02561 955 55
info@augenlinik.de

Sehen ist Lebensqualität.

AUGENKLINIK AHAUS FACHKRANKENHAUS

Jetzt Augencheck vereinbaren! www.augenlinik.de



Welacom in Ahaus

Das IT-Systemhaus
Der Telekom Partner

Bahnhofstraße 102
48683 Ahaus
Tel.: 02561 978420
e-mail: info@welacom.de
www.welacom.com
www.telekom-partner-ahaus.de



Geschäftsführung in der zweiten Generation:
Oliver und Philipp Lackmann

UNSER SERVICE

- ✓ IT-Infrastruktur
- ✓ IT-Management
- ✓ Dokumentenmanagement
- ✓ IT-Security
- ✓ (Cloud-)Telefonanlagen
- ✓ Modern Work, M365
- ✓ Mobilfunk- und Festnetzberatung
- ✓ u.v.m.

welacom

UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION IM SICHERHEITSVORFALL

Transparenz ohne Panik

Sicherheitsvorfälle wie ein Abwasseraustritt, ein Brand oder ein Produktionsleck stellen Unternehmen vor ein Dilemma: Anwohner sind alarmiert, Behörden fordern Auskunft und auf Social Media entfachen sich gleichzeitig schnell spekulative Debatten. Entscheidend ist für Unternehmen jetzt, umfassend und transparent zu informieren – ohne unnötige Panik zu erzeugen. Eine gut durchdachte Krisenkommunikation schützt nicht nur den Ruf, sondern auch das Vertrauen der Betroffenen. Wie das in der Praxis funktioniert, erklärt Professor Dr. Markus Kiefer in seiner Kolumne für Wirtschaft aktuell. Kiefer war viele Jahre Professor an der FOM Hochschule mit Schwerpunkt Unternehmens- und Wirtschaftskommunikation. Heute nimmt er Lehraufträge an unterschiedlichen Hochschulen und in Akademien wahr.



ISSUES MANAGEMENT

Präventiv wirkt ein systematisches Issues Management Wunder. Das sind Prozesse, in denen sich Organisationen präventiv damit befassen, welche Themen-Gemengelage sie in der Zukunft betreffen könnte. Im Fall der Krisenkommunikation kann das zum Beispiel so aussehen: Mittelständische Führungskreise scannen monatlich Risiken, etwa aus Wartungsprotokollen oder Nachbarfeedback. Praktische Implementierungen umfassen ein Krisenhandbuch mit Vorlagen für Pressemitteilungen, Social-Media-Posts und Hotline-Skripte, eine Stakeholder-Liste mit Kontaktdaten sowie regelmäßige Trainings in Rollenspielen. Denkbar ist auch, sich die Vorstellungskraft von KI-Modellen zunutze machen: Wenn KI Zugriff auf die richtigen Daten hat, kann sie realistische Krisensimulationen vorschlagen, die als Grundlage von Krisentrainings dienen. Solche Vorbereitungen in ruhigen Zeiten reduzieren das Stresspotenzial in der akuten Krise erheblich.

TIMING, SPRACHE UND TONALITÄT

Sobald der Vorfall eintritt, zählt jede Minute: Zuerst intern abstimmen, dann innerhalb von (möglichst wenigen) Stunden eine externe Mitteilung veröffentlichen. Die Sprache muss präzise und faktenorientiert sein: klare Zahlen nennen („X Liter Abwasser betroffen, Messwerte unter Grenzwert Y“), vage Formulie-

rungen wie „mögliche Beeinträchtigung“ vermeiden. Die Tonalität ist entscheidend: Verantwortungsvoll und mitfühlend formulieren („Wir bedauern jede mögliche Belastung und haben Sofortmaßnahmen ergriffen“) statt defensiv („Es ist unter Kontrolle“). Empathie signalisiert Kontrolle, ohne Schuld zuzuweisen. Der Geschäftsführer sollte persönlich vor Ort sprechen, etwa in einem kurzen Video, hochgeladen über die Unternehmens-Website, verbreitet über die eigenen Social-Media-Accounts.

ESKALATIONSSTUFEN

Unternehmen sollten klare Eskalationsstufen definieren, abhängig von Schadenshöhe und Aufmerksamkeit. Diese sollten maximal zwei Stunden nach Eskalation in die Praxis umgesetzt werden.

- bis 10.000 Euro Schaden/lokale Reichweite: Website-Meldung (Update: Lage unter Kontrolle), Information per E-Mail an Nachbarn
- ab 50.000 Euro/regionale Reichweite: Pressemitteilung an lokal-regionale Medien, Social-Media-Posts (X/LinkedIn, zwei- bis dreimal täglich)
- ab 100.000 Euro/bundesweite Reichweite: persönliches Pressestatement vor Ort, bei nationaler Eskalation Pressekonferenz mit (externem) Gutachter

BEISPIEL: JOPA NACH DEM GROßBRAND

Ein positives Beispiel aus der Region lieferte vor einem Jahr der Kunststoffhersteller Jopa aus Ahlen: Nach dem Großbrand im April 2025 agierte Geschäftsführer Ralf Spohn vorbildlich. Timing: Innerhalb Stunden Pressemitteilung („Produktionsbereiche weitgehend unversehrt, keine Verletzten“). Tonalität: Dank an Feuerwehr, Team und Anwohner („Gemeinsam meistern wir das“), Ausblick auf schnelle Produktionsrückkehr – authentisch, optimistisch, ohne Ursachen-Spekulationen. Solche Botschaften mildern Panik, stärken Loyalität und demonstrieren Führungsstärke.

EXTERNE HILFE

Bei Standardvorfällen, etwa ein lokaler Umweltschaden, reicht gute Vorbereitung – zum Beispiel ein Krisenstab plus Handbuch. Ab Eskalation (bundesweite Medien, Behördenermittlungen, Shitstorm in Social Media) sollten Unternehmen externe Hilfe in Anspruch nehmen, also eine spezialisierte Agentur für Monitoring und Medieneinschaltung, ein Krisenberater für Narrative oder ein externer Sprecher für Objektivität. Rund 5.000 bis 20.000 Euro, die dafür pro Woche anfallen können, lohnen sich durchaus, wenn Rufschaden oder konkrete Schadensersatzansprüche später in die Millionen gehen könnten. Tipp: Rahmenvertrag mit spezialisierten Krisenkommunikationsbe-

ratern für den schnellen Einsatz im Fall des Falles.

EINHEITLICHES NARRATIV

Intern und extern muss die Botschaft kohärent sein: Eine Betriebsversammlung (Townhall-Meeting) informiert Mitarbeitende umfassend („Fakten und unsere nächsten Schritte“), parallel startet die Pressemitteilung. Das Timing sollte synchron gehalten werden, etwa per App kann das Krisen-Team informiert werden, über die Website die Öffentlichkeit. Der Schlüssel: „Wir informieren alle gleichwertig“, das signalisiert Kontrolle und Fairness zugleich. Kleine und mittelständische Unternehmen punkten außerdem mit ihrer Stakeholder-Nähe: Persönliche Gespräche mit Anwohnern und regelmäßige, öffentliche Follow-up-Berichte können Krisen sogar in Glaubwürdigkeitsgewinne verwandeln.



**PROFESSOR
DR. MARKUS KIEFER**

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL



SSH GmbH

FULL-SERVICE-PARTNER FÜR IMMOBILIENVERWALTUNG

Im Münsterland definiert die SSH GmbH das Berufsbild des klassischen Hausmeisters neu. Während der Standortausbau am Sitz in Münster auf Hochtouren läuft, positioniert sich das Unternehmen in der Stadt und Umgebung zum Full-Service-Partner für Immobilien.



Am Stammsitz in Münster-Nienberge investiert die SSH GmbH in die Zukunft. Während die neuen Büroräume bereits bezogen sind, herrscht in der angrenzenden Halle noch reges Treiben – sie wird derzeit umfassend ausgebaut, um den wachsenden Anforderungen der Kunden gerecht zu werden. Der Ausbau ist das sichtbare Zeichen für den Standort Münster. Hier will das Team um Standortleiter Joel Bäumer sein Portfolio erweitern. Das wiederum umfasst Facility Services und das ist viel mehr als nur ein einfacher Hausmeisterservice.

Denn die SSH GmbH versteht sich als technischer und infrastruktureller Rückhalt für gewerbliche Immobilienverwalter, Eigentümer und Filialisten. Das Ziel ist simpel wie anspruchsvoll: die professionelle Betreuung von Objekten.

Das Kerngeschäft ist modular aufgebaut, um den individuellen Bedürfnissen von Filialstrukturen ebenso gerecht zu werden wie den Anforderungen großer Gewerbeobjekte. Das Portfolio reicht vom infrastrukturellen Gebäudemanagement – inklusive Unterhaltsreinigung sowie Grün- und Graufächtenpflege – bis hin zu hochspezialisierten technischen Leistungen. Dass dabei auch die Glas- und Fassadenreinigung mittels moderner Osmosetechnologie oder die Pflege von Photovoltaikanlagen zum Standard gehört, unterstreicht den Anspruch, den Werterhalt der Immobilien ganzheitlich zu sichern.

Eine der zentralen Säulen der aktuellen Entwicklung ist der Ausbau der Wartungs- und Brandschutzleistungen. „Von oben nach unten alles dabei“ – so beschreibt Joel Bäumer das Ziel, Kunden ein lückenloses Paket anzubieten. In der Praxis bedeutet das: Die SSH GmbH übernimmt nicht nur die Sichtkontrolle technischer Anlagen, sondern geht tief in die Substanz der Technischen Gebäudeausrüstung. Die Wartung von Brandschutztüren und Feuerlöschern wird dafür personell und fachlich gestärkt. Hinzu kommen technische Prüfungsleistungen an Steigleitern und Dächern inklusive Sekurantenprüfung, also die Kontrolle von Anschlagpunkten zur Absturzsicherung, sowie die Wartung von Kleinklima- und Abluftanlagen. Dieser Fokus auf die Betreiberverantwortung nimmt Immobilienverwaltern zugleich ein Stück des Haftungsrisikos ab.

Joel Bäumer sieht in diesem Zusammenhang die Branche als Ganzes vor Herausforderungen. Die Anforderungen an Dokumentation und technische Expertise steigen stetig. Die SSH GmbH begegnet dieser Entwicklung durch ein nachhaltiges personelles Wachstum und eine gezielte Qualifizierungsstrategie. Um die Komplexität moderner Immobilien abzubilden, setzt das Unternehmen einerseits darauf, externe Kompetenzen gezielt ins Team zu holen, und intensiviert andererseits die internen Schulungsmaßnahmen. Insbesondere in den Bereichen Brandschutz und TGA-Wartung wird das Know-how stetig vertieft.

Zusätzlich ergänzen ein professionelles Hygienemanagement und die Schädlingsprävention das Angebot. Was früher punktuelle Einzelaufträge waren, verschmilzt heute zu einem umfassenden Managementkonzept. Für die Immobilienwirtschaft in der Region bedeutet das: Ein Ansprechpartner koordiniert das Gefüge aus technischer Wartung, Sicherheit und Pflege – ein „All-in-one“-Modell, das in einer immer komplexer werdenden Immobilienwelt einen entscheidenden Effizienzvorteil liefern soll.



SSH GmbH
Haus Uhlenkotten 24a · 48159 Münster
☎ 0251 979925-0 · ✉ info@ssh-fm.de

www.ssh-fm.de

BAUBETRIEBSSTÄTTE

Zwölfmonatszeitraum beachten

Führt ein deutsches Unternehmen Bau-, Montage- oder Installationsarbeiten in den Niederlanden aus, dann kann das steuerliche Auswirkungen haben. In der Praxis führt die sogenannte Baubetriebsstätte immer wieder zu Diskussionen und steuerlichen Überraschungen, ausgelöst durch die Anwendung des Zwölfmonatszeitraums. Dabei kommt es am Ende auf Details an. Die erklärt Harold Oude Smeijers, Steuerberater bei der Kanzlei Moore MKW in Oldenzaal, für Wirtschaft aktuell.

DOPPELBESTEUERUNGSABKOMMEN

Das Doppelbesteuerungsabkommen zwischen den Niederlanden und Deutschland besagt, dass eine Baustelle oder Installationsarbeiten nur als Betriebsstätte bewertet werden, wenn die Tätigkeiten länger als zwölf Monate andauern. Solange die Arbeiten diesen Zeitraum nicht überschreiten, liegt im Grundsatz keine Betriebsstätte vor. Damit haben die Niederlande auch kein Besteuerungsrecht an Gewinnen, die auf dieses Projekt zurückgehen.

Für die Auslegung dieses Zwölfmonatszeitraums wird in der Praxis der Kommentar zu Artikel 5 des OECD-Musterabkommens zugrunde gelegt. Demnach wird nicht nur die Vertragslaufzeit berücksichtigt, sondern die tatsächliche Dauer und der mögliche Zusammenhang zwischen mehreren Tätigkeiten.

ZWÖLFMONATSZEITRAUM ÜBERSCHREITEN

Sobald feststeht, dass eine Bauausführung den Zeitraum von zwölf Monaten überschreitet, wird angenommen, dass bereits mit Beginn der Projektarbeiten eine Betriebsstätte in den Niederlanden vorgelegen hat. Das hat zur Folge, dass die im Rahmen des Bauvorhabens erwirtschafteten Gewinne nunmehr der Körperschaftsteuer und gegebenenfalls auch der Einkommensteuer in den Niederlanden unterliegen. In der praktischen Umsetzung können unterschiedliche Auffassungen über die Höhe der Gewinne, die auf die Niederlande entfallen, außerdem zu Meinungsverschiedenheiten führen. Es gilt hier, den Gewinn nach den geltenden Richtlinien für Verrechnungspreise zu ermitteln.

Rückwirkend entsteht zudem eine niederländische Lohnsteuerpflicht für Arbeitnehmende, die an dem Projekt gearbeitet haben. Dazu muss in

den Niederlanden eine Lohnbuchhaltung eingerichtet werden, und zwar mit Rückwirkung. Die größte Herausforderung liegt allerdings in Deutschland. Denn auch hier ist das Arbeitsentgelt entsprechend anzupassen. Dabei kommt unter Umständen erschwerend hinzu, dass die Einkommensteuererklärungen für diesen Zeitraum bereits eingereicht wurden.

EIN BEISPIEL

Ein Unternehmen nimmt am 1. Juli 2025 einen Auftrag in den Niederlanden an. Es wird davon ausgegangen, dass der Auftrag am 1. Juni 2026 abgeschlossen sein wird. Aufgrund von Materialengpässen verzögert sich der Auftrag jedoch und zieht sich bis zum 1. August 2026 hin. Dadurch wird der Zwölfmonatszeitraum überschritten. Infolgedessen muss in den Niederlanden eine

sind nur die Tätigkeiten für ein einzelnes Projekt zu berücksichtigen. Zuvor durchgeführte, eigenständige Projekte, die in keinem Zusammenhang damit stehen, fließen nicht in die Berechnung des Zwölfmonatszeitraums ein.

Eine Zusammenfassung der Laufzeiten aus verschiedenen Verträgen ist jedoch denkbar, wenn ein geschäftlicher und geografischer Zusammenhang zwischen den Tätigkeiten besteht. In dem Fall werden die Tätigkeiten zusammen betrachtet und die Laufzeiten aus den verschiedenen Verträgen für eine Überprüfung des Zwölfmonatszeitraums addiert.

Als Kriterien, die auf einen geschäftlichen und geografischen Zusammenhang hindeuten können, gelten: Verträge, die mit demselben Auftraggeber oder mit verbundenen Parteien geschlossen wurden; Verträge, bei denen sich der zweite Vertrag logisch aus dem ersten Vertrag ergibt; Vorhaben, bei denen die Art der Tätigkeiten gleich ist oder sich stark ähnelt; Vorhaben, die mit denselben Beschäftigten, Mitteln oder Unternehmen ausgeführt werden und Vorhaben, bei denen die Tätigkeiten am selben Ort oder innerhalb eines zusammenhängenden Arbeitsbereichs ausgeführt werden.

Dies ist beispielsweise der Fall, wenn ein deutsches Unternehmen Arbeiten an einem Schiff auf einer niederländischen Werft durchführt. Nach Abschluss des ersten Auftrags folgt einen Monat später auf Grundlage eines separaten Vertrags ein zweiter Auftrag für dasselbe Schiff. Obwohl formal zwei Verträge vorliegen, können die Arbeiten dennoch als ein einziges Projekt angesehen werden, wenn sie technisch und organisatorisch zusammenhängen und am selben Ort stattfinden. In diesem Fall werden die Laufzeiten beider Aufträge für die Berechnung des Zwölfmonatszeitraums zusammengefasst.

„*Korrekturen in der Lohnsteuer erforderlich*“

Lohnbuchhaltung eingerichtet werden und in Deutschland sind Korrekturen in der Lohnsteuer erforderlich. Vielleicht sind davon ebenfalls bereits eingereichte Einkommensteuererklärungen für das Jahr 2025 betroffen. Aus diesen Gründen ist es sehr wichtig, den Zwölfmonatszeitraum genau im Blick zu haben und bei Abweichungen frühzeitig zu handeln.

Je nach Art der ausgeübten Tätigkeiten kann eine Fristüberschreitung weitere Folgen für deutsche Unternehmen haben: Greift die Kettenhaftung oder muss ein G-Konto in den Niederlanden eingerichtet werden? Davon betroffen ist vor allem das Baugewerbe, wo Auftraggeber häufig zusätzliche Sicherheiten fordern.

ZUSAMMENHÄNGENDE TÄTIGKEITEN

Die zentrale Frage bei Anwendung des Zwölfmonatszeitraums lautet, ob die Tätigkeiten Teil einer einzigen Bauausführung oder aber Teil eines Bauprojekts insgesamt sind. Dem Grundsatz folgend

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL

 **hols-ab.de**
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

 **mwtext**
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

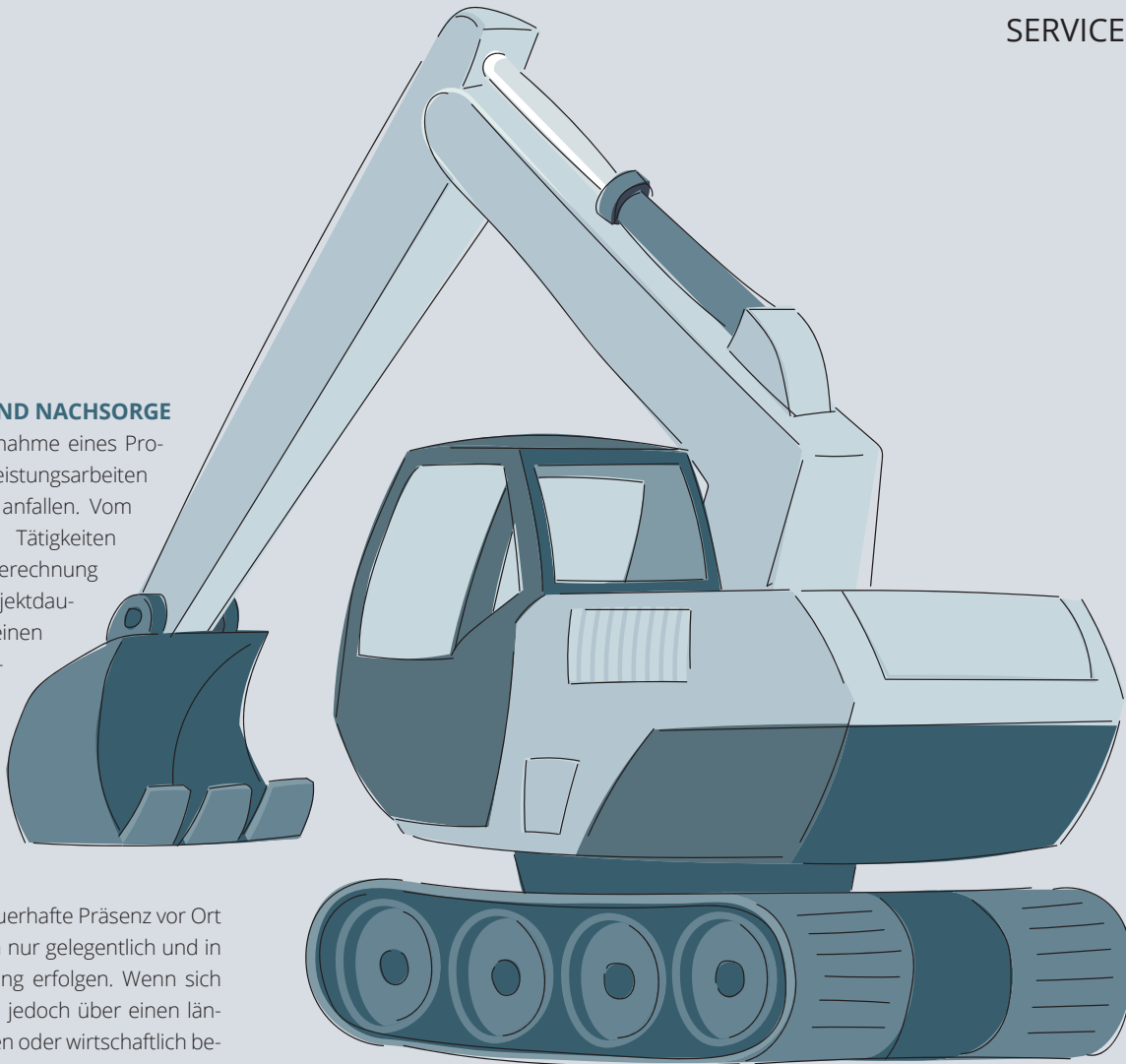
GEWÄHRLEISTUNG UND NACHSORGE

Nach Abschluss und Abnahme eines Projekts können Gewährleistungsarbeiten oder Reparaturarbeiten anfallen. Vom Grundsatz her werden Tätigkeiten dieser Art nicht in die Berechnung der ursprünglichen Projektdauer einbezogen, da sie einen Nachsorgecharakter haben und nicht der Fertigstellung des Projekts selbst dienen. Dieser Ausgangspunkt gilt insbesondere dann, wenn das Projekt tatsächlich abgeschlossen ist, keine dauerhafte Präsenz vor Ort besteht und die Arbeiten nur gelegentlich und in einem begrenzten Umfang erfolgen. Wenn sich Gewährleistungsarbeiten jedoch über einen längeren Zeitraum erstrecken oder wirtschaftlich betrachtet eine eigenständige Tätigkeit darstellen, kann es zu einer gesonderten Prüfung kommen, inwieweit diese Tätigkeiten für sich eine (neue) Betriebsstätte begründen.

FAZIT

Für deutsche Unternehmen, die Bau-, Montage- oder Installationsarbeiten in den Niederlanden ausführen, ist es somit wichtig, Projekte nicht nur zu Beginn, sondern während der gesamten Laufzeit aus steuerlicher Sicht im Auge zu be-

halten. Insbesondere bei zusätzlichen Aufträgen, Laufzeitverlängerungen oder komplexen Projektstrukturen kann der Zwölfmonatszeitraum unbemerkt in Sichtweite kommen. Um eine Rückwirkung von steuerlichen Folgen zu verhindern, gilt es daher, frühzeitig zu prüfen, ob mehrere Tätigkeiten zusammen eine geschäftliche und geografische Einheit bilden.



HAROLD OUDE SMEIJERS

Steuerberater, Moore MKW

Läuft besser. Mit System.

odoo

 **hucke media**
ERP. E-COMMERCE. CONSULTING.

**Wir digitalisieren den Mittelstand im Münsterland,
und überall dort, wo Wachstum System braucht.**



Alles in einem.

Mit Odoo verbinden Sie Vertrieb, Lager und Buchhaltung in einem System.



Viele Apps – ein Ablauf.

CRM, Fertigung, Lager, Projekte, Buchhaltung und mehr – nahtlos verbunden.



Persönlich vor Ort.

Ihr Odoo-Partner mit kurzen Wegen und über 20 Jahren Erfahrung.



Sprechen wir.

Scannen & kostenfreien Termin buchen.

hucke-media.de

ARBEITSVERTRAG

Freistellungsklauseln sind unwirksam

Trotz Kündigung weiter zur Arbeit gehen und den Dienstwagen nutzen? Aus Sicht des Arbeitgebers kein wünschenswerter Zustand. Doch wer sich dazu auf den Arbeitsvertrag beruft und dies untersagt, muss unter Umständen umdenken. Das zeigt ein aktueller Rechtsstreit, den das Bundesarbeitsgericht letztinstanzlich entschieden hat. Den Fall erläutert Steuerberater und Rechtsanwalt Berthold Brombach von der Heisterborg Steuerberatungsgesellschaft in Stadtlohn für Wirtschaft aktuell.

Das Urteil macht klar: Eine pauschale Klausel der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) ist unwirksam, nach der ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmer nach einer Kündigung bis zum Ablauf der Kündigungsfrist bezahlt freistellen kann. Der Grund: Sie benachteiligt den Arbeitnehmer unangemessen. Das hat das Bundesarbeitsgericht in einem Urteil vom 25. März 2026 (AZ: 5 AZR 108/25) entschieden. Gleichzeitig hat der Arbeitgeber in diesem Fall die Dienstwagennutzung des Arbeitnehmers widerrufen. Auch das war nicht ohne weiteres möglich.

FREISTELLUNGSKLAUSELN IN ARBEITSVERTRÄGEN

Arbeitsverträge enthalten oft eine vom Arbeitgeber formularvertraglich vorgegebene, also durch AGB vorformulierte Freistellungsklausel. Diese berechtigt den Arbeitgeber, den Arbeitnehmer im Falle einer Kündigung unter Fortzahlung der Bezüge freizustellen. Oftmals geschieht das, sofern man davon ausgehen kann, dass eine sinnvolle weitere Zusammenarbeit bis zum Ablauf der Kündigungsfrist nicht mehr möglich ist. Die Freistellung des Arbeitnehmers kann gleichzeitig zur Folge haben, dass dieser einen vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellten Dienstwagen herausgeben muss.

DER FALL

Der Kläger war seit gut zwei Jahren als Gebietsleiter im Vertriebsaußendienst bei dem beklagten Unternehmen tätig und hatte einen, auch privat nutzbaren, Dienstwagen zur Verfügung. Der Arbeitgeber konnte die Nutzung widerrufen – vorausgesetzt, er hat den Kläger von der Verpflichtung zur Arbeitsleistung freigestellt. Der formularmäßige Arbeitsvertrag enthielt folgende Klausel: Der Arbeitgeber ist berechtigt, den Arbeitnehmer „bei oder nach Ausspruch einer Kündigung – gleich von welcher Seite“ – unter Fortzahlung seiner Vergütung von der Arbeit freizustellen. Der Kläger hatte sein Arbeitsverhältnis fristgemäß zum 30. November 2024 gekündigt. Der Arbeitgeber stellte ihn daraufhin bis zum Ablauf der Kündigungsfrist von seiner Arbeitspflicht frei. Zugleich forderte er ihn zur Rückgabe des Dienstwagens auf. Dem kam der Kläger nach.

Mit seiner Klage hatte der Kläger unter anderem eine Nutzungsausfallentschädigung für August bis November 2024 in Höhe von monatlich 510 Euro brutto verlangt. Er hatte geltend gemacht, dass seine Freistellung zu Unrecht erfolgt sei – die arbeitsvertragliche Klausel hierzu sei unwirksam. Erstinstanzlich hatte das Arbeitsgericht Oldenburg die Klage abgewiesen. Das Landesarbeitsgericht Niedersachsen hatte in zweiter Instanz das Urteil abgeändert und den beklagten Arbeitgeber zur Zahlung verurteilt. Die anschließende Revision vor dem Bundesarbeitsgericht hatte Erfolg.

DIE ENTSCHEIDUNG

Das Bundesarbeitsgericht legte den Fokus auf die zugrunde liegende pauschale Allgemeine Geschäftsbedingung im Arbeitsvertrag. Ihr zufolge wäre der Arbeitgeber an sich zur Freistellung nach Kündigung des Arbeitsverhältnisses unter Fortzahlung der Vergütung berechtigt gewesen. Diese Klausel sei jedoch unwirksam, weil sie den Arbeitnehmer unangemessen benachteiligt, so das Gericht.

Das grundrechtlich geschützte Interesse eines Arbeitnehmers an einer Beschäftigung bis zur Beendigung seines Arbeitsverhältnisses überwiegt demnach grundsätzlich das Interesse des Arbeitgebers, den Arbeitnehmer in einem gekündigten Arbeitsverhältnis bis zum Ablauf der Kündigungsfrist von seiner Pflicht zur Arbeitsleistung freizustellen. Die hier verwendete Freistellungsklausel schneidet dem Arbeitnehmer die Möglichkeit ab, ein im Einzelfall gesteigertes Beschäftigungsinteresse geltend zu machen.

Die infolge der Rückgabe des Dienstwagens geltend gemachte Nutzungsausfallentschädigung des Klägers sprach das Gericht diesem zu. Denn ein auch privat nutzbarer Dienstwagen bildet einen Lohnbestandteil des Arbeitsvertrages. Das Zurverfügungstellen eines Dienstwagens stellt einen Sachlohn dar. Es verkürzt also den Gesamtlohn, wenn man infolge einer Freistellung durch den Arbeitgeber verpflichtet ist, einen privat nutzbaren Dienstwagen herauszugeben.

Das Bundesarbeitsgericht hat den Fall an das Landesarbeitsgericht Niedersachsen zurückver-

wiesen. Dieses hatte folgenden Umstand nicht geprüft: Ob der beklagte Arbeitgeber zur Freistellung des klagenden Arbeitnehmers deshalb befugt war, weil seiner Beschäftigung im konkreten Fall überwiegende schützenswerte Interessen des beklagten Arbeitgebers entgegenstanden. Solche schützenswerten Interessen des Arbeitgebers können grundsätzlich sein: Beschädigung des Vertrauensverhältnisses zum Arbeitnehmer, Tätigkeit des Arbeitnehmers in einem besonders sensiblen Unternehmensbereich oder Schutz des Betriebsfriedens.

FAZIT

In Arbeitsverträgen vorformulierte Freistellungsklauseln dürfen dem Arbeitnehmer nicht die Möglichkeit abschneiden, ein im Einzelfall gesteigertes Beschäftigungsinteresse geltend zu machen. Insoweit sollten die Freistellungsklauseln nicht pauschal formuliert sein, sondern müssen die Voraussetzungen einer Freistellung konkret regeln. Der in diesem Zusammenhang erfolgte Widerruf der Nutzung des zur Verfügung gestellten Dienstwagens ist in jedem Einzelfall sorgfältig zu prüfen.



BERTHOLD BROMBACH

Rechtsanwalt, Steuerberater,
FA STR, FA HuGesR Heisterborg



Heiden
Nähe erleben!

INTERVIEW

„Wir kommen nur gemeinsam weiter, nicht als Einzelkämpfer“

Dass Heiden ein gutes Pflaster zum Wohnen und Arbeiten ist, zeigt der Blick ins aktuelle Kommunalranking NRW, bei dem die Gemeinde einen Spitzenplatz belegt. Und trotzdem muss sich die Kommune wie viele andere ganz grundsätzlichen Herausforderungen stellen. Dabei wird klar: In Heiden wird nicht einfach nur verteilt, sondern ziemlich genau hingeschaut. Wie sie den Standort gezielt weiterentwickeln, erklären Bürgermeister Dr. Patrick Voßkamp und Wirtschaftsförderin Anke Schmidt im Interview.

Frau Schmidt, Herr Dr. Voßkamp, die Gemeinde Heiden hat zuletzt im Kommunalranking NRW gut abgeschnitten und liegt im Regierungsbezirk Münster sogar auf Platz 1. Was machen Sie besser als andere?

Dr. Patrick Voßkamp: Wir freuen uns natürlich über das gute Abschneiden und sehen es als Bestätigung unserer Arbeit. Aber ich würde nicht sagen, dass wir etwas grundsätzlich besser machen als andere Kommunen. Gerade als kleine kreisangehörige Gemeinde kommt man nur mit der Region gemeinsam weiter, nicht als Einzelkämpfer. Ein wichtiger Faktor für das Ranking war sicherlich unsere gute Entwicklung von Baugebieten. Die Grundstücke in der Blumensiedlung konnten wir schnell vermarkten. Besonders gute Erfahrungen haben wir dabei mit Bestgebots- und Konzeptverfahren gemacht: Allein acht Grundstücke für Mehrfamilienhäuser konnten wir über ein Konzeptverfahren mit dem Rat der Gemeinde Heiden als Jury an Investoren vergeben. Dabei waren für uns die Faktoren Architektur und sozialer Wohnungsbau ganz entscheidend. Ähnlich erfolgreich war das Verfahren bei der Quartiersentwicklung an der Mühle.

Anke Schmidt: Neben dem Thema Wohnen waren auch die Faktoren Wirtschaft, Arbeit und Lebensqualität für das Ranking entschei-

dend. Es ging dabei weniger um die Frage, wer besser oder schlechter ist, sondern um eine Einordnung der jeweiligen Entwicklung der Kommune. Dass Heiden hier insgesamt sehr gut abschneidet, zeigt aus unserer Sicht, dass wir auf einem guten Weg sind.

Dass die Gemeinde als Standort gefragt ist, zeigt auch ein Blick in die Einwohnerstatistik. Die Zahl ist auf inzwischen 8.800 Menschen gestiegen. Was bedeutet das für die Infrastruktur von Heiden?

Voßkamp: Das Gute ist, dass unsere Infrastruktur auf dieses Wachstum bereits vorbereitet war. Wir haben kontinuierlich in Schulen, Sportstätten, Straßen, Glasfaser und andere Infrastruktur investiert und dadurch keinen Investitionsstau entstehen lassen. Bei der Grundschule, den Kindergartenplätzen, der Kinderbetreuung sowie den Angeboten der OGS haben wir aktuell ausreichend Kapazitäten. Auch andere Bereiche, etwa die Kläranlage, sind entsprechend ausgelegt. Deshalb bekommen wir hier noch keine Schnappatmung. Im Gegenteil: Das Bevölkerungswachstum sorgt sogar dafür, dass bestehende Strukturen besser ausgelastet werden. Natürlich investieren wir trotzdem weiter. So erweitern wir unsere Grundschule, um den kommenden Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz er-

füllen zu können. Dafür sind Investitionen von rund 3,2 Millionen Euro vorgesehen.

Lassen Sie uns auf die Wirtschaft in Heiden blicken. Wie groß sind Ihre Flächenkapazitäten aktuell für Unternehmen, die sich hier ansiedeln oder erweitern möchten?

Schmidt: Aktuell gibt es einige Reservierungen und Flächen, auf denen bereits konkret geplant wird. Insgesamt haben wir noch rund 8.000 Quadratmeter frei verfügbar.

Voßkamp: Allerdings ist der Flächendruck – wie in vielen anderen Kommunen – auch bei uns sehr hoch. Neue Gewerbegebiete auszuweisen, wird künftig eine der größten Herausforderungen sein. Die verfügbaren Potenzialflächen sind begrenzt, unter anderem durch bestehende Wasserschutzgebiete. Deshalb müssen wir noch bewusster mit Fläche umgehen als früher. Wichtig ist uns dabei, dass wir Gewerbeflächen gezielt vergeben. Die Politik hat einstimmig klare Kriterien beschlossen: Wir wollen Unternehmen ansiedeln oder erweitern, die Arbeitsplätze schaffen und einen Mehrwert für den Standort bringen. Reine flächenintensive Ansiedlungen ohne entsprechenden Nutzen für die Gemeinde passen nicht zu dieser Strategie.

Ein Garagenpark wäre hier also eher weniger denkbar ...

Voßkamp: Genau. In einer ländlich geprägten Kommune muss man sehr bewusst abwägen, bevor landwirtschaftliche Flächen in Gewerbegebiete umgewandelt werden. Dieser Bewusstseinswandel ist sowohl in der Politik als auch in der Verwaltung angekommen.



Foto: Gemeinde Heiden



Foto: Gemeinde Heiden

Bürgermeister Dr. Patrick Voßkamp und Wirtschaftsförderin Anke Schmidt (hier mit Gemeinde-Maskottchen Menso von Heiden)

Wo gibt es denn noch Entwicklungspotenzial?

Voßkamp: Im Regionalplan ist das Entwicklungspotenzial für Gewerbeflächen klar definiert, vor allem in Richtung A 31. Das ist auch aus vielen Gründen sinnvoll, unter anderem wegen der vorhandenen Infrastruktur und der guten Anbindung an Verkehrsachsen wie die B 67n. Bevor dort aber entwickelt werden kann, müssen zunächst Flächen verfügbar gemacht und teilweise auch angekauft werden – gegebenenfalls über Tauschmodelle. Das ist ein eher langfristiger und durchaus komplexer Prozess.

Wie geht es der Wirtschaft in Heiden zurzeit?

Schmidt: Die Unternehmen in Heiden sind insgesamt sehr robust aufgestellt. Wir erleben eine hohe Innovationsbereitschaft und viel unternehmerisches Engagement. Viele Betriebe stellen sich den aktuellen wirtschaftlichen Unsicherheiten mit langfristigem Blick und entwickeln sich kontinuierlich weiter – vorsichtig, aber zuversichtlich.

Voßkamp: Der vielzitierte wirtschaftliche Taumelfußler hilft, dass die Region insgesamt stabil bleibt – solange er, bildlich gesprochen, alle Schuhe behält. Grundsätzlich planen wir deshalb bei der Gewerbesteuer sehr konservativ, weil wir wissen, dass wirtschaftliche Schwankungen uns irgendwann treffen werden. Die Unternehmen spüren natürlich die Effekte globaler Entwicklungen auch hier in Heiden – von geopolitischen Spannungen bis zu gestörten Lieferketten. Das bereitet mir schon ein bisschen Sorge. Gleichzeitig sollte man sich

bewusst machen, dass wir hier weiterhin auf einem sehr hohen Niveau wirtschaften.

Mit der Heiden-App ist im vergangenen Jahr ein neues digitales Angebot gestartet. Wenn Sie mal ein Fazit nach den ersten Monaten ziehen: Wie nehmen die Bürgerinnen und Bürger diesen Dienst an?

Schmidt: Die Heiden-App wird gut angenommen, sie ist ein zusätzlicher Kommunikationskanal für uns. Unser Ziel ist es, die Arbeit der Verwaltung transparenter zu machen und besser zu erklären – gerade bei Themen, die Fragen auslösen. Dafür nutzen wir heute viele Wege: klassische Pressearbeit, Social Media, digitale Infosäulen, WhatsApp und eben seit kurzem die Push-Nachrichten über die App. Die Rückmeldungen sind überwiegend positiv. Natürlich ersetzt das nicht das persönliche

Wir wirtschaften auf sehr hohem Niveau

Gespräch, aber bei 8.800 Menschen braucht es eben mehrere Kanäle für die Kommunikation. Gleichzeitig denken wir die App weiter – perspektivisch auch als Informations- und Warninstrument im Krisenfall. Insgesamt ist das ein Baustein von vielen, um näher an den Bürgerinnen und Bürgern zu sein.

Voßkamp: Darüber hinaus treiben wir weitere Smart-City-Themen voran – von Parkplatzmanagement über Füllstandssensoren bei Mülltonnen bis hin zu Regen- und Bewässerungssensorik, etwa an Kreisverkehren. Ziel

ist es, Arbeitsprozesse effizienter zu gestalten und den Bauhof gezielter einzusetzen. Parallel werden auch Verwaltungsservices wie Terminbuchungen im Bürgerbüro zunehmend digital angeboten. Das reduziert Wartezeiten und sorgt für mehr Planungssicherheit auf beiden Seiten. Aktuell arbeiten wir zudem an einem Chatbot, der die Bürgerinnen und Bürger künftig unterstützen soll. Die technischen Vorbereitungen laufen, erste Tests stehen unmittelbar an.

Wenn Sie Heiden als Freizeitort vorstellen müssten – was würden Sie Ihren Besuchern unbedingt zeigen?

Voßkamp: In jedem Fall unser Frei- und Wellenbad. Das ist über 50 Jahre alt, hat sich weit über die Region hinaus einen Namen gemacht und wurde sogar schon als beliebtes Ausflugsziel ausgezeichnet. Das Freibad ist ein echtes Aushängeschild mit den „schönsten Wellen im Münsterland“, aber auch das Naturschutzgebiet Kranenmeer und die Teufelsteine – das Steinkammergrab in der Bauerschaft Nordick –, die auch Teil unseres Wappens sind.

Schmidt: Ich würde mir ein Fahrrad schnappen und die Heidener Hüttentour fahren. Danach vielleicht ins Freibad und anschließend in eine Gastronomie einkehren – das ist hier alles gut kombinierbar. Heiden funktioniert als Freizeitort sehr gut, weil man Natur, Bewegung und Begegnung unkompliziert verbinden kann.

Das Interview führte Anja Wittenberg



Auch das im Bau befindliche Quartier an der Mühle soll stärker mit dem Ortskern verbunden werden, zum Beispiel durch eine Sichtachse mit einheitlichem Pflaster.

Foto: Gemeinde Heiden

ORTSENTWICKLUNG

Es geht Zug um Zug

Im Zentrum von Heiden tut sich aktuell und in den kommenden Jahren einiges. Bestehende Gebäude werden modernisiert oder zum Teil abgerissen, an anderer Stelle wird komplett neu gebaut. Plätze werden neu gestaltet. Das Ziel ist klar definiert: Es geht darum, den Ortskern barrierefrei zu machen, Bereiche miteinander zu verbinden und für mehr Aufenthaltsqualität zu sorgen. In den Umbau fließt Geld aus der Städtebauförderung nach Heiden: Insgesamt zwölf Millionen Euro werden in den nächsten acht Jahren verbaut.

Die planerische Grundlage dafür ist das integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK), das im vergangenen Jahr angepasst wurde, sodass weitere Immobilien im Ortskern einbezogen werden können. So zum Beispiel die ehemalige Gaststätte Ebbing-Busch, die die Gemeinde erworben hat. Das Gebäude wird nun abgerissen und das Areal neu entwickelt. „Uns war es ein großes Anliegen, hier selbst tätig zu werden. So können wir besser steuern, was auf dem Areal passiert“, erklärt Heidens Bürgermeister Dr. Patrick Voßkamp.

Rathausplatz Nord

Ein anderes Projekt im Rahmen der Ortskernmodernisierung ist die Umgestaltung des Rathausplatzes Nord. Die Bauarbeiten laufen bereits, im Sommer dieses Jahres soll der Platz fertig sein. Rund 2.000 Quadratmeter werden dabei komplett neugestaltet, ein Drittel davon wird als Grünfläche entsiegelt, elf neue Bäume werden gepflanzt. Neben Barrierefreiheit und mehr Aufenthaltsqualität rückt die Gemeinde damit vor allem die Sicherheit in den Fokus: „Jede entsiegelte Fläche hilft, um bei Starkregen den Ortskern vor Überschwemmung zu schützen. Außerdem wird die Kanalisation erneuert und das Regenwasser soll künftig über

Rigolen versickern“, beschreibt Bauamtsleiter Ulrich Lohaus. Auf dem Rathausplatz Nord entstehen zudem 32 PKW-Stellplätze, eine E-Ladesäule für PKW sowie Fahrradabstellplätze. Die Kosten für diesen Bauabschnitt belaufen sich auf 800.000 Euro.

Rathausplatz West

Weniger Asphaltfläche, dafür mehr Grün – darum geht es auch beim Rathausplatz West, in Heiden liebevoll „Pfüthenhausen“ genannt. Denn: Das Areal ist bei Regen schnell nass. Ein Fachbüro aus Bremen erstellt derzeit die Pläne, wie aus Pfüthenhausen künftig eine attraktive Fläche werden kann.

Sicher ist bereits: 500 der insgesamt 2.000 Quadratmeter großen Fläche werden entsiegelt. Zehn neue Bäume sollen gepflanzt und Sitzbänke aufgestellt werden. „Wir möchten den Platz als attraktiven Aufenthaltsbereich gestalten, weil er direkt am neuen Bürgersaal liegt. Der Saal soll künftig zum Rathausplatz West geöffnet werden können, sodass dieser als Terrasse genutzt werden kann, zum Beispiel für Veranstaltungen oder für die Pause der Verwaltungsmitarbeiter“, erklärt Lohaus. So sollen Rathausplatz und Rathausplatz West durch den Bürgersaal optisch miteinander

verbunden werden. Die Baukosten betragen 700.000 Euro.

„Dritter Ort“

Die Fertigstellung ist für Ende 2027 oder Mitte 2028 geplant – in direkter Abhängigkeit von der Großbaustelle „Dritter Ort“. Dahinter stecken der Umbau und die energetische Sanierung des Rathauses im Erdgeschoss. Der alte Sitzungssaal wird abgerissen. Dafür entstehen ein neuer Bürgersaal sowie ein Bürgerbüro und ein Foyer. „Neben Ratssitzungen sollen dort künftig auch Trauungen und andere Veranstaltungen stattfinden“, erläutert Lohaus. Die Planungen dafür laufen zurzeit. Der Baubeginn ist für Anfang 2027 angesetzt, die Fertigstellung für Ende 2027. Die Kosten belaufen sich auf rund 3,5 Millionen Euro. Auch das zentrumsnahe Areal am „Haus der Begegnung“ (die ehemalige Hauptschule) soll neugestaltet werden. Auf dem 3.300 Quadratmeter großen Schulhof entsteht ein Aufenthaltsbereich, der dann als Bindeglied vom neuen Quartier an der Mühle (siehe Artikel Seite 29) in Richtung Ortskern dient. 1.000 Quadratmeter werden dazu entsiegelt, zehn neue Bäume gepflanzt und ein Spielbereich für Kinder mit Geräten sowie Sitzmöglichkeiten geschaffen. Die Planung ist bereits abgeschlossen, die Ausschreibungen werden vorbereitet. Der Baubeginn ist für September 2026 terminiert, die Fertigstellung für Sommer 2027. Die Kosten betragen rund 950.000 Euro.

Als weitere Maßnahme aus dem ISEK steht die Verkehrsberuhigung der Velener Straße an. Im Bereich vom Rathaus bis zum neuen Quar-



So soll die Marienschule nach der Erweiterung aussehen.

tier an der Mühle wird neues Pflaster verlegt und künftig Tempo 20 gelten. „Dadurch schaffen wir eine Sichtachse und eine fußläufige Verbindung zwischen Ortskern und dem neuen Quartier, wo sich Edeka und Rossmann ansiedeln werden“, begründet Lohaus die Maßnahme. 1,7 Millionen Euro sind dafür veranschlagt.

Marienschule

Ein weiteres Millionenprojekt im Ortskern betrifft die Bildung: Die Marienschule soll wegen des OGS-Rechtsanspruchs erweitert werden. Die Bauarbeiten an der Grundschule sollen noch in diesem Jahr starten, insgesamt werden dort 3,2 Millionen Euro verbaut. Der Baubeginn ist für das Frühjahr 2027 angesetzt, die Fertigstellung für Anfang 2028. Es entstehen 750 Quadratmeter neue Nutzfläche sowie 200 Quadratmeter Reservefläche im Dachgeschoss für einen potenziellen weiteren Ausbau: Im Erdgeschoss wird eine 150 Quadratmeter große Mensa für den OGS-Betrieb gebaut. Sie soll aber auch multifunktional nutzbar sein, damit dort zum Beispiel Veranstaltungen stattfinden können. Im Kellergeschoss entstehen Werk- und Kunsträume, im ersten Obergeschoss zwei Klassenräume neben Nebenräumen für die OGS. Zudem werden die vorhandenen Gebäudeteile brandschutztechnisch ertüchtigt und ein Aufzug installiert. Im Heidener Ortskern geht es also Zug um Zug voran. „Wir wollen schließlich nicht das gesamte Zentrum mit Baustellen lahmlegen. Bei der Planung der einzelnen Maßnahmen ist Fingerspitzengefühl gefragt, auch weil es ortsprägende Investitionen sind“, betont Lohaus. Zusätzlich fließen weitere Fördergelder im Rahmen von LEADER in die Gemeinde.

Heiden ist erstmals Teil der LEADER-Region Hohe Mark, zusammen mit sieben anderen Kommunen aus den Kreisen Coesfeld, Borken und Recklinghausen. Über das Programm wurden bereits einige Projekte in Heiden finanziert: Eine Begegnungsstätte beim Sportverein Viktoria Heiden, Schutzhütten und ein Niedrigseilgarten sind bereits fertig. Ein Spielplatz in der Blumensiedlung wird im Sommer errichtet. Zudem wird der Naturlehrpfad zum neuen Dschungel-Spielplatz weitergeführt.



Ebbing-Lohaus

Primula-Züchtung, Saatgut und Jungpflanzen

Das 1953 gegründete Familienunternehmen Gärtnerei Ebbing-Lohaus beschäftigt sich mittlerweile seit über 50 Jahren mit der Züchtung von Primeln und ist heute führend in der Produktion von Primelsaatgut und Jungpflanzen. Eine große Bandbreite von 14 eigenen Sorten mit zahlreichen Sonderfarben hat der Primelzuchtbetrieb aktuell im Sortiment. Auf gut 30000 Quadratmetern Hochglasfläche beschäftigt man sich bei Ebbing-Lohaus das ganze Jahr über mit der Primel.

Sowohl die Marktsituation als auch einige Standortkomponenten machten eine Weiterentwicklung manchmal herausfordernd. „ Einer der größten Märkte für Primeln ist Großbritannien. Vor dem Brexit hatten wir deshalb großen Respekt“, berichtet Thomas Ebbing-Lohaus. Aber der britische Markt habe sich wieder stabilisiert, die Lieferung und Zollabwicklung seien dadurch aber natürlich komplizierter geworden.

Die Primel-Jungpflanzen werden vor allem nach Deutschland und ins europäische Ausland geliefert – da erweist sich die Lage Heidens mit der direkten Autobahnanbindung sowie die Nähe zu den Niederlanden als sehr praktisch. Saatgut wird über verschiedene Saatgutgroßhändler in die ganze Welt verkauft – auch in Ländern wie den USA, Japan und Südafrika blühen dadurch die bunten Primeln aus dem Westmünsterland.



Ebbing-Lohaus Vertriebsgesellschaft mbH

Borkener Str. 29 · 46359 Heiden

Telefon 02867-266

ebbing-lohaus@ebbing-lohaus.de

www.ebbing-lohaus.de



Besuchen Sie Wirtschaft aktuell
auf **LinkedIn!**



Spöler

BEDACHUNGEN

46359 Heiden • Telefon 02867 234

 www.spoeler.de

- Bedachungen • Zimmerei • Bauklempnerei
- Fassadenbau • Trockenbau • Kranservice
- Tageslichtsysteme • Photovoltaikanlagen
- Bedachungsgroßhandel



Volksbank Heiden eG
Meine Bank



Gemeinsam für die Region.

Als Ortsbank für Heiden und Marbeck kennen wir die Anforderungen und Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen ganz genau. Dank unseres Netzwerks von Spezialistinnen und Spezialisten begleiten wir unsere Kunden in allen Unternehmens- und Lebensphasen.



Richtfest für den neuen Edeka-Markt in Heiden:
Die Gemeinde bekommt damit einen weiteren Vollsortimenter.

QUARTIER AN DER MÜHLE

Neuer Versorgungsschwerpunkt

Mit dem „Quartier an der Mühle“ geht in Heiden eines der wichtigsten und größten Infrastrukturprojekte der vergangenen Jahre in die Umsetzung. Denn mit der Ansiedlung eines Edeka-Marktes bekommt die Gemeinde nun endlich einen weiteren Vollsortimenter, und mit dem daneben geplanten Rossmann auch einen Drogeriemarkt. Das Konzept sieht außerdem neuen Wohnraum und Büroflächen vor.

Auf der rund 13.000 Quadratmeter großen Wiese neben der alten Ludgerus-Hauptschule – dem heutigen „Haus der Begegnung“ – am Ortseingang wächst ein neuer Versorgungsschwerpunkt für die Gemeinde heran. Herzstück des Projekts sind ein Edeka-Markt und eine Rossmann-Drogerie, deren Eröffnung für Frühjahr 2027 vorgesehen ist. „Der Rohbau steht bereits weitgehend, und man kann praktisch täglich Fortschritte auf der Baustelle erkennen“, freut sich Dr. Patrick Voßkamp, Bürgermeister der Gemeinde Heiden. Der Edeka-Markt wird künftig rund 1.600 Quadratmeter Verkaufsfläche umfassen, Rossmann etwa 900 Quadratmeter.

Der Bedarf nach diesem Angebot sei längst da, wie Voßkamp betont. „Rund 30 Prozent der Kaufkraft fließen derzeit in umliegende

Kommunen ab. Dieses Potenzial möchten wir nach Heiden zurückholen.“ In den vergangenen Jahren liefen deshalb immer wieder Diskussionen, ob die vorhandenen Supermärkte in Heiden erweitert werden könnten oder ob im Ortskern ein weiterer Markt neben dem Rathaus entstehen könnte. Aber das war nicht machbar. In einem Wettbewerbsverfahren hat die Gemeinde dann schließlich die passende Lösung für die Fläche am „Haus der Begegnung“ ermittelt. Der Lebensmittel-Großhändler Stroetmann setzte sich gemeinsam mit einem Architektenkonsortium durch. „Wir wollten nicht nur Einzelhandel, sondern auch weitere Nutzungen auf der Fläche etablieren“, erläutert Voßkamp.

So entstehen über dem Edeka-Markt zwei Wohngruppen für ältere Menschen. Mieter ist

der DRK Kreisverband Borken. Zudem wird die Bäckerei Jägers mit einem Café als Mieter integriert, um zusätzliche Aufenthaltsqualität zu schaffen. Im Bereich über dem Rossmann sind gewerbliche Nutzungen und Büroflächen vorgesehen.

Mit dem erweiterten Angebot – auch der bestehende Lidl in Heiden soll bald ausgebaut werden – soll die Nahversorgung in der Gemeinde gestärkt und die Attraktivität des Standorts nachhaltig erhöht werden. Das „Quartier an der Mühle“ ist dabei Teil einer größeren Entwicklungsstrategie. Im Rahmen der kommunalen Entwicklungsplanung will man in Heiden künftig auf drei Zentren setzen: den Erholungsbereich im Süden, die Ortsmitte und das neue Quartier im Norden. Gestalterisch sollen diese Bereiche stärker miteinander verbunden werden. Durch Entsiegelung und neue Aufenthaltsflächen sollen Quartier und Ortskern mehr zusammenwachsen (siehe auch Artikel Seite 26).

Anja Wittenberg



Locker miteinander ins Gespräch kommen – zum Beispiel beim Unternehmerabend in Heiden.

Foto: Gemeinde Heiden



Ein etabliertes Format in Heiden: der Feierabendmarkt HeiDinner.

Foto: Gemeinde Heiden

NETZWERKEN

„Ein ungezwungenes Miteinander“

Gute Netzwerke entstehen nicht von selbst. In Heiden werden sie gezielt gefördert – mit Formaten, die Unternehmerinnen und Unternehmer, Vereine sowie Bürgerinnen und Bürger zusammenbringen. Ob Unternehmerabend, HeiDinner oder Tag der Vereine: Die Gemeinde setzt bewusst auf persönliche Begegnungen und kurze Wege.

Einmal im Jahr lädt die Gemeinde Heiden zum Unternehmerabend ein. Die Veranstaltung findet in der Regel bei einem ortsansässigen Unternehmen statt und hat sich als wichtiger Treffpunkt der lokalen Wirtschaft etabliert. Rund 70 Unternehmerinnen und Unternehmer nehmen regelmäßig teil – wie bei der jüngsten Auflage, die Ende Mai im Volksbankforum stattfand. Gastrednerin war die erfolgreiche Radsportlerin, Europameisterin und Weltmeisterin im Ultracycling unsupported Lisa Brömmel. „Sie stammt aus Heiden und passt damit genau in unser Konzept. Wir setzen bewusst auf Persönlichkeiten mit einem besonderen Bezug zu Heiden“, erklärt Heidens Wirtschaftsförderin Anke Schmidt. So gab Lisa Brömmel nicht nur Einblicke in ihre Laufbahn im Profi-Radsport, sondern schlug gleichzeitig eine Brücke zu Heiden: Die Gemeinde ist mit ihren ausgebauten Wegen und zahlreichen Routen als Destination bei Radtouristen beliebt.

Neben ihrer Keynote gab es beim Unternehmerabend auch wieder viel Zeit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. „Ziel dieses Veranstaltungsformats ist es, die Unternehmen in einer entspannten Atmosphäre abseits der Arbeit zusammenzubringen“, erläutert Wirtschaftsförderin Schmidt. Oft lägen die ortsansässigen Betriebe nur wenige Straßen voneinander entfernt, ohne dass es bislang

persönlichen Kontakt gegeben habe. Der Unternehmerabend soll genau diese Lücke schließen.

Das Konzept sei bewusst niedrigschwellig gehalten: Bei Fingerfood, Getränken und lockerer Atmosphäre sollen die Gäste Kontakte knüpfen. Bürgermeister Dr. Patrick Voßkamp und die Verwaltung informieren zudem über aktuelle Entwicklungen in der Gemeinde.

Als Pendant zum Unternehmerabend organisiert die Gemeinde ein- bis zweimal jährlich ein Unternehmerfrühstück. Das Format

Betriebe kennenlernen

ist kompakter angelegt und findet morgens zwischen 8 und 9 Uhr in einem Unternehmen statt. Anders als beim Unternehmerabend steht hier kein Gastredner im Mittelpunkt. Stattdessen präsentiert sich der Gastgeberbetrieb und gibt Einblicke in seine Arbeit. So waren die Teilnehmenden zuletzt beispielsweise bei Charlottes Concept Store zu Gast. „Viele Unternehmerinnen und Unternehmer lernen auf diese Weise Betriebe kennen, die sie zuvor noch nie von innen gesehen haben“, erklärt Schmidt. Ende des Jahres soll wieder ein Unternehmerfrühstück in Heiden stattfinden.

Ein weiterer wichtiger Treffpunkt für die Heidenener ist der Feierabendmarkt HeiDinner. Während der Sommermonate findet die Veranstaltung einmal im Monat an einem Freitagabend statt. Auf dem Rathausplatz bieten dann verschiedene Stände Speisen und Getränke an – von Wein und Antipasti bis hin zu Pommes und Burgern. „Das Konzept lebt vom ungezwungenen Miteinander und ist praktisch ein Selbstläufer“, freut sich Schmidt. Besucherinnen und Besucher treffen sich nach Feierabend, verbringen gemeinsam Zeit und kommen miteinander ins Gespräch.

Wie eng die Menschen in Heiden miteinander verbunden sind, zeigte auch der erste „Tag der Vereine“ im Frühjahr dieses Jahres. In der Westmünsterlandhalle präsentierten sich 33 Vereine und stellten ihre Arbeit vor: von Spielmannszug über Sportverein bis hin zum Kulturangebot. Die Resonanz fiel positiv aus. „Veranstaltungen wie diese zeigen, dass das Ehrenamt in Heiden einen hohen Stellenwert hat. Die Vereine prägen das gesellschaftliche Leben maßgeblich und verbinden Menschen miteinander. Gleichzeitig bestehen enge Verbindungen zwischen Vereinen und Unternehmen, die häufig als Sponsoren oder Unterstützer auftreten“, betont Wirtschaftsförderin Schmidt.

Anja Wittenberg



Die beiden Entwicklerinnen von Maskottchen Menso von Heiden: Eva Dax (links) und Sabine Dully.

STANDORTMARKETING

Wie eine Comicfigur das Standortmarketing stärken soll

Standortmarketing muss heute mehr leisten als klassische Werbung. Kommunen suchen deshalb nach neuen Wegen, um Aufmerksamkeit zu schaffen, Identität zu vermitteln und gleichzeitig den Service für Bürgerinnen, Bürger und Gäste zu verbessern. In Heiden soll dabei künftig eine Comicfigur helfen: Menso von Heiden.

Die Comicfigur wurde von der Illustratorin Sabine Dully und der Autorin Eva Mesken, die unter dem Namen Eva Dax bekannt ist, entwickelt. Die Idee entstand beim Unternehmerabend 2024 in Heiden, bei dem beide als Gastrednerinnen eingeladen waren. Ausgangspunkt für die Figur war ein historischer Fund mit Bezug zur Gemeinde. „Der Siegelring ‚Menso von Heiden‘ stammt aus dem 14. Jahrhundert und ist in einer Kiesgrube in Wesel gefunden worden“, erklärt Wirtschaftsförderin Anke Schmidt. Daraus entstand die Idee, eine Identifikationsfigur für Heiden zu schaffen: Menso von Heiden soll künftig als Maskottchen und Werbefigur für die Gemeinde dienen. „Wir wollten eine Figur ins Leben rufen, die für Heiden steht und hinter der eine Geschichte mit Bezug zur Gemeinde steckt“, so Schmidt. Aktuell existiert Menso bereits als Handpuppe. Gleichzeitig arbeitet die Gemeinde daran, die Figur digital weiterzuentwickeln. Denn Menso soll eine zentrale Rolle auf der Internetseite der Gemeinde

übernehmen. „Geplant ist, die Figur als Chatbot auf unserer Homepage einzusetzen“, verrät Schmidt. Der digitale Menso soll Besucherinnen und Besuchern rund um die Uhr bei Fragen weiterhelfen. Dabei geht es vor allem um Anliegen des Alltags: Wann hat das Freibad geöffnet? Wo gibt es Saisonkarten? Wer ist für ein bestimmtes Anliegen zuständig? „Viele Fragen lassen sich schnell beantworten, ohne dass jemand im Rathaus anrufen muss“, sagt Schmidt. Gleichzeitig betont sie, dass der persönliche Kontakt weiterhin wichtig bleibe. „Wir sind und bleiben ein Rathaus der offenen Türen.“ Neben dem Servicegedanken verfolgt die Gemeinde mit Menso auch Marketingziele. Die Figur soll dazu beitragen, Heiden unverwechselbarer zu machen und die Identifikation mit dem Ort zu stärken. „Im Wettbewerb um Aufmerksamkeit kann eine sympathische und wiedererkennbare Figur ein wichtiger Baustein sein“, so Schmidt.

Anja Wittenberg



„Ihr Sicherheits-Backup.“

Die Cyberversicherung der Provinzial für Ihr Unternehmen.

Andreas Pels

Rekener Str. 31
46359 Heiden
Tel. 02867/8019
pels@provinzial.de

PROVINZIAL

FORSCHUNGSPROJEKT

Zebrastreifen 2.0

Was als Pilotprojekt in Heiden begann, sorgt inzwischen bundesweit für Aufmerksamkeit: Gemeinsam mit dem Gescheraner Unternehmen Blüten Verkehrs- und Sicherheitstechnik hat die Gemeinde Heiden den ersten LED-Zebrastreifen Deutschlands installiert. Er soll insbesondere in den Abend- und Nachtstunden für mehr Sicherheit im Straßenverkehr sorgen. Mittlerweile sind in der Gemeinde schon zwei Anlagen in Betrieb, eine dritte ist im Bau und ein weiterer Standort in Planung – und sogar die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen beschäftigt sich inzwischen wissenschaftlich mit der Technologie aus Heiden.

„Als Benno Blüten 2024 auf uns zukam, hatten wir nicht erwartet, welche Wellen das Projekt einmal schlagen würde“, blickt Christian Richters, Amtsleiter des Ordnungsamtes der Gemeinde Heiden, zurück. Blüten Verkehrs- und Sicherheitstechnik suchte damals eine Kommune, die bereit war, die LED-Zebrastreifen-Technik unter realen Bedingungen zu testen. Heiden sagte zu und übernahm die verkehrsrechtliche Begleitung des Projekts. Innerhalb kurzer Zeit konnte der erste Prototyp an der Velener Straße installiert werden. „Ich bin seit 27 Jahren im Ordnungsamt tätig. Verkehrssicherheit war immer ein Thema, aber sie rückt heute stärker in den Fokus als je zuvor“, erklärt Richters. Besonders an stark frequentierten Knotenpunkten suche die Gemeinde nach Möglichkeiten, Schulwege und Querungen insbesondere für Schülerinnen und Schüler sicherer zu gestalten.

Hinter dem LED-Zebrastreifen steckt eine Technik mit Infrarot- und Lichtschranken. Auf beiden Seiten des Überwegs erfassen Sensoren, wenn sich Fußgänger dem Zebrastreifen nähern. Sobald die Lichtschranke ausgelöst wird, beginnt die Anlage zu reagieren. LED-Leuchten blinken an den Pfosten links und

rechts des Zebrastreifens, gleichzeitig wird ein Laserteppich auf den Boden projiziert, der die Schuhe anleuchtet. „Autofahrer können Fußgänger dadurch wesentlich besser wahrnehmen“, erklärt Richters. Die Anlage erfasst zudem Verkehrsdaten und liefert so Informationen über Fahrzeugbewegungen und Geschwindigkeiten. Das Ergebnis: Die Fahrzeuge fahren an den LED-Zebrastreifen deutlich langsamer. „Das Projekt in Heiden hat für uns eine besondere Bedeutung, weil es zeigt, wie moderne Verkehrssicherheit heute funktionieren kann: sichtbar, intelligent und präventiv. Dass wir dieses Pilotprojekt gemeinsam mit der Gemeinde Heiden umsetzen konnten, macht uns stolz und zeigt, dass innovative Lösungen auch im kommunalen Bereich möglich und sinnvoll sind“, ergänzt Benno Blüten, Geschäftsführer von Blüten Verkehrs- und Sicherheitstechnik.

Die RWTH Aachen will die LED-Zebrastreifen im Rahmen des Forschungsprojekts „Max-Safety“ nun weiterentwickeln. Dabei soll Künstliche Intelligenz (KI) helfen, Fußgänger noch früher zu erkennen. KI-unterstützte Wärmebild- und RGB-Kameras analysieren Bewegungsmuster und sollen künftig bereits

vor dem Betreten des Überwegs erkennen, ob eine Person die Straße überqueren möchte. Das Warnsignal für Autofahrer soll dadurch früher ausgelöst werden. „Im Straßenverkehr zählt jede Sekunde“, betont Richters. „Wenn Autofahrer früher gewarnt werden, erhöht das die Sicherheit zusätzlich.“

Für die Gemeinde entstehen durch die Forschungskooperation keine Kosten. Die RWTH Aachen finanziert die Entwicklung über Fördermittel von der EU und dem Land NRW und bringt ihre wissenschaftliche Expertise ein. Heiden stellt im Gegenzug Daten, Erfahrungswerte und die Teststandorte zur Verfügung. Das Interesse an den Heidener Erfahrungen wächst. Immer häufiger melden sich Kommunen aus ganz Deutschland, um sich über die Technik zu informieren. Für Richters zeigt das Projekt, dass auch kleinere Kommunen Innovationen vorantreiben können: „Wir haben vielleicht nicht die größten Budgets, aber wir können pragmatische Lösungen entwickeln und schnell Entscheidungen treffen.“

Auch Blüten freut sich: „Das Pilotprojekt in Heiden hat für viel Aufmerksamkeit gesorgt. Inzwischen haben wir bereits zahlreiche weitere LED-Zebrastreifen installiert und sammeln dabei sehr positive Erfahrungen im täglichen Einsatz. Unser Ziel ist es, das System Schritt für Schritt weiter im Markt zu etablieren, insbesondere an sensiblen Bereichen wie Schulen, Kindergärten, Seniorenheimen oder stark frequentierten Querungen.“

Anja Wittenberg



In Heiden sind bereits mehrere LED-Zebrastreifen installiert worden. Die RWTH Aachen forscht nun weiter an der Technologie.



Foto: Gemeinde Heiden

EBBING-LOHAUS VERTRIEBSGESELLSCHAFT

Gemeinsame Sache für Heiden

Normalerweise sind *Primula acaulis* oder *Primula polyantha* das Geschäft von Ursula und Thomas Ebbing-Lohaus. Ziegel und Beton eher nicht. Aber für den Ortskern von Heiden hat sich das Gartenbauunternehmen auf ein besonderes Projekt eingelassen. Gemeinsam mit der Volksbank Heiden gründeten die Inhaber mit ihren Töchtern Gabi und Sabine Ebbing-Lohaus eine Entwicklungsgesellschaft und realisierten so das Projekt „In Darp“. Ein Wohn- und Geschäftshaus mitten im Herzen von Heiden. Im März wurde es offiziell übergeben.

Natürlich ist das Bauprojekt ziemlich weit weg vom Tagesgeschäft, dem Handel mit Primel-Saatgut, das gibt auch Thomas Ebbing-Lohaus gerne zu. Aber manchmal ergeben sich Themen eher beiläufig – so wie hier. Über private Verbindungen hatte Ebbing-Lohaus das Gebäude eines früheren Einzelhandels an der Bahnhofstraße erworben. An seine Stelle sollte ein moderner Neubau treten. „Wir wollten etwas für Heiden bauen und gleichzeitig auch lokale und regionale Unternehmen einbeziehen.“ So formuliert es Thomas Ebbing-Lohaus. Das Ergebnis: Ein modernes Wohn- und Geschäftshaus mit ungewöhnlicher Optik, das sich dank Ziegelfassade dennoch an den Ort und die Region anpasst. 13 Wohneinheiten sind entstanden, die meisten zwischen 60 und 70 Quadratmeter groß, drei zwischen 80 und 90 Quadratmetern. Im Erdgeschoss ist Platz für die Zahnarztpraxis HeiDent von Sargon Khamo. Und all das schön zentral, mit einzigartiger Architektur, wie die Familie Ebbing-Lohaus formuliert. Für die Architektur trug das Heidener Büro Thesing & Thesing die Verantwortung. „Man hat einen Ausblick ins Grüne, überall gibt es Balkone. Und die Rundbögen erzeugen eine besondere Optik.“ Mit überdachten Laubengängen und Innenhöfen und diskret ver-

steckten Parkplätzen sticht der Neubau durch aus hervor. Dass das gesamte Projekt über die Bühne gehen konnte, gelang nur durch die Zusammenarbeit aller Partner. Neben Familie Ebbing-Lohaus ist das die Volksbank Heiden. Die Vorstände Thorsten Groß und Andreas

Voßkamp hatten das Projekt bewusst zur Chefsache gemacht. „In Darp hat einen deutlichen Mehrwert für Heiden“, betont Voßkamp. „Als Volksbank haben wir einen Förderauftrag, den wir mit solchen Vorhaben gestalten wollen.“

Dass die Familie Ebbing-Lohaus bewusst auch heimische Unternehmen mit einbezogen hat, war gar keine Frage. „Wir leben hier in der Region, die wollen wir einfach auch stärken.“ Ein Ansatz, der auch in der Volksbank Heiden auf Gegenliebe stieß. Groß: „In gewisser Weise war das ein regionales Konjunkturprogramm.“

Carsten Schulte



Mitten in Heiden haben Ebbing-Lohaus und die Volksbank Heiden ein neues Wohn- und Geschäftshaus gebaut.

Foto: Ebbing-Lohaus





Möbel schaffen Stauraum und gliedern das Büro in verschiedene Bereiche (links). Auch Rückzugsmöglichkeiten sind entstanden (rechts).

PROJEKT K

Früher Galerie, heute Büro

Funktionale Beleuchtung, 175 Quadratmeter offene Fläche, jede Menge Platz zur Präsentation: ideal für eine Galerie. Nicht ganz so ideal für die Büroarbeit. Eigentlich. Denn mit verschiedenen gestalterischen Kniffen hat das Team von projekt^K aus der einstigen Galerie am Hafenweg in Münster eine attraktive Bürofläche gestaltet – ohne den Loft-Charakter zu verlieren, das war Wunsch des Kunden. Dort, wo früher zeitgenössische Kunst die Wände zierte, arbeiten jetzt die Berater von Heimathafen Immobilien.

Für das Münsteraner Generalunternehmen für die Büroflächenplanung projekt^K war der Auftrag alles andere als Alltag. „Die größte Herausforderung war nicht die Gestaltung, sondern die Transformation eines großen Raumes, der eigentlich für Ausstellungen gedacht war, zu einem Büro. Wir mussten Struktur schaffen, ohne den offenen Loft-Charakter zu zerstören“, beschreibt Vertriebslerin und Beraterin Andrea Lobe von projekt^K. Hinzu kam ein enger Zeitplan. Die Fläche sollte innerhalb weniger Wochen nutzbar sein. „Wir hatten ungefähr zwei Monate für Planung und Umsetzung bis zum Einzug“, erklärt Lukas Herbermann, Projektleiter bei projekt^K. Das bedeutete: enge Abstimmung und schnelle Entscheidungen mit dem Kunden. „Das Team von Heimathafen Immobilien

hat uns von Anfang an zu 100 Prozent vertraut. Das war für die Umsetzung ganz entscheidend“, so Herbermann.

Um die Galerie-Atmosphäre grundlegend zu erhalten, entschied sich projekt^K für eine Zo-

stauraum und Aufenthaltsfläche, ohne Bereiche komplett abzutrennen. „So entstehen klar definierte Zonen für konzentriertes Arbeiten, Besprechungen und Austausch – bei gleichzeitiger Offenheit. Wir wollten keine klas-

integrierte Lösung. Deckensegel wurden in bestehende Leuchten integriert und somit optisch kaum wahrnehmbar in die Architektur eingebunden. Ergänzt wurde das durch Teppichböden, mal hochflorig und wohnlicher in der Lounge, mal kurzflorig für den Arbeitsbereich. Auch Vorhänge und akustisch wirksame Schreibtischauflagen dienen dazu, Geräusche zu minimieren. „Die Akustikmaßnahmen sollten nicht als Technik sichtbar sein, sondern als Teil des Raumes wirken“, erklärt Herbermann. „Wenn man es nicht sieht, aber merkt, dass es funktioniert, ist es genau richtig.“

Auch die vorhandene Lichtinstallation der Galerie sollte erhalten bleiben. Statt einer gleichmäßigen Ausleuchtung setzt das neue Konzept auf Lichtzonen und Akzente. Dadurch entstehen unterschied-



Präzise Eingriffe statt grundlegender Umbau

nierung statt Wände, für präzise Eingriffe statt grundlegenden Umbau. Glastrennwände definieren heute die verschiedenen Arbeitsbereiche, ohne die Sichtachsen zu unterbrechen. Vorhänge und Teppichfliesen strukturieren die offene Fläche zusätzlich. Möbel gliedern die Etage und schaffen

sische Büroaufteilung, sondern eine flexible Struktur, die mit dem Raum arbeitet, nicht gegen ihn“, betont Lobe.

Eine der größten Herausforderungen war dabei die Akustik. Die ehemalige Galerie hallte stark. Statt sichtbarer Eingriffe entschied sich projekt^K für eine

Foto: projekt^K

Bürofläche mit Loftcharakter: Aus der ehemaligen Galerie hat projekt^K ein Büro für Heimathafen Immobilien gestaltet.

liche Atmosphären innerhalb der Fläche – vom offenen Arbeitsbereich bis zum konzentrierten Besprechungsraum. Materialien wie Holz, textile Oberflächen und gezielte Farbkontraste unterstützen die Unterteilung der verschiedenen Zonen. „Im Empfangsbereich setzen goldene und kupferfarbene Elemente bewusste Akzente, während in den Arbeitszonen ruhigere Töne dominieren“, beschreibt Lobe. Die Farbwelt orientiert sich dabei an den Hausfarben von Heimathafen Immobilien – mit gedeckten Grundtönen beige und grau, ergänzt durch gezielte Farbakzente in Petrol und Neongelb an Möbeln und Dekoration. Ein bisschen Galerie spürt man aber auch heute noch am Hafenweg: Im Büro hängen heute verschiedene, großformatige Wandbilder. Entstanden ist so eine Arbeitsfläche für neun Arbeitsplätze, die aktuell von sieben bis acht Personen genutzt wird. Ergänzt wird sie durch einen separaten Besprechungsraum sowie ein Einzelbüro für vertrauliche Gespräche.

Foto: projekt^K

Aus dem Team von projekt^K: Lukas Herbermann und Andrea Lobe

Auch technische Herausforderungen musste projekt^K lösen. In der ehemaligen Galerie waren Steck-

dosen nur begrenzt vorhanden – und sollten auch künftig nicht sichtbar sein. Kabel wurden daher

bewusst zurückhaltend geführt und in Möbelstrukturen integriert. Während der Umsetzung arbeiteten Planung, Handwerk und Kunde eng verzahnt zusammen. Maler, Elektriker und Projektteam entwickelten Lösungen teilweise direkt vor Ort weiter. Auch kleinere Anpassungen wurden spontan integriert. „Dabei haben wir von unserem guten Netzwerk zu verschiedenen Handwerkern profitiert. Genau das hat es am Ende so stimmig gemacht und dazu geführt, dass wir den Umbau in dem knappen Zeitfenster überhaupt realisieren konnten“, fasst Hebermann zusammen.

Bianca Schall-Block, Geschäftsführerin der Heimathafen Immobilien GmbH, betont: „Wir wollten einen Ort gestalten, an dem sich unser Team genauso wohlfühlt wie unsere Kunden. Ein Büro mit Charakter und Offenheit, das Raum für Ideen und Begegnungen schafft. Genau das hat projekt^K geschafft.“

■ Anja Wittenberg



Foto: WFG

Kirsten Vennemann (Zweite von links) überreichte den Referentinnen ein Baumzertifikat.

JOBGESUND MÜNSTERLAND

Von Frauengesundheit bis Support-ChatBot

Mit einer Mischung aus Keynote, Kurzimpulsen und viel Raum für den Austausch verband „JobGesund Münsterland“ Expertenwissen mit Impulsen für die Praxis zum Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement. Rund 70 Teilnehmende folgten der Einladung von der WFG für den Kreis Borken, der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld, der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt, der Barmer Ersatzkasse, dem gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft, der Unfallkasse NRW und der Deutschen Rentenversicherung. Bei der Veranstaltung ging es insbesondere um Frauengesundheit als oft unterschätzten Faktor, den Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur Unterstützung betrieblicher Gesundheitsprozesse sowie den Umgang mit den Herausforderungen und Potenzialen einer älter werdenden Belegschaft.

Interdisziplinäres Fachwissen aus Biologie, Coaching, Unternehmens- und Gesundheitsberatung traf dabei auf Praxiswissen von hoch qualifizierten Teilnehmenden, sodass neue Perspektiven entstanden und bewährte Ansätze weiterentwickelt werden konnten, wie die Veranstalter mitteilten. Durch die Impulse der Expertinnen und gemeinsame Gesprächsrunden entstanden so viele konkrete Lösungsansätze für ein zukunftsorientiertes Betriebliches Gesundheitsmanagementsystem.

FRAUENGESUNDHEIT UNTER STRESS

„Maybe the biggest revolution is a well-rested woman“ – mit diesem Zitat leitete Dr. Katharina Kessel, promovierte Zellbiologin und Unternehmerin, im ersten Fachimpuls auf viele Faktoren hin, die Frauengesundheit im Arbeitsleben

einschränken. Die Bedeutsamkeit ihres Themas untermauerte sie durch zahlreiche Fakten. So sei die Frauengesundheit heute von strukturellen Bedingungen, Klimawandel und Lebensstil bedroht und nehme dramatisch ab. Auch die in Deutschland herrschende Geschlechterungleichheit sei ein Stressor für die Frauengesundheit. Mit neun Millionen Betroffenen sei gerade die Gruppe der Frauen in den Wechseljahren besonders vulnerabel. Die Stressoren reichen von Familie, Arbeit, Beziehungen, finanzieller Not, Isolation, Unterdrückung und Umweltfaktoren bis hin zu Bewegungsmangel. Die Unternehmerin machte deutlich, dass das Thema Frauengesundheit mehr strategische Zuwendung benötigt. Es gelte, Tabus zu Themen wie Menopause zu brechen, Flexibilität in den Arbeitswelten zu schaffen und mehr Auf-

klärungsformate anzubieten, zum Beispiel mit Krankenkassen als Partnern.

ERFOLGSFAKTOR GENERATIONENÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

„Auf die Stärken, nicht die Schwächen blicken und kleine gemeinsame Schritte gehen“, lautete das Plädoyer von Barbara Röckinghausen, NetWorkLabs. In ihrem Impuls präsentierte die Expertin für systemische Organisationsentwicklung spannende Fakten. So gehen 60 Prozent aller Beschäftigten früher in Rente. Damit gehe für die Unternehmen wertvolles Wissen verloren, denn gerade Innovationen, so Röckinghausen, benötigen die unterschiedlichen, generationenübergreifenden Perspektiven. Die Unternehmensberaterin stellte anschaulich dar, wie betriebliche Gesundheitsförderung neben

Vertrauen, Anerkennung, Sinn, Wirksamkeit und psychologischer Sicherheit echte Wirkung in der systemischen Organisationsentwicklung schafft. Damit die generationenübergreifende Zusammenarbeit gefördert werden kann, brauche es ein gemeinsames Hinschauen, um den Ist-Zustand zu ermitteln. Gemeinsam kleine Schritte zu gehen und den Blick nicht auf die Schwächen, sondern die Stärken zu richten, ebne den Weg zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Jung und Alt. Gesundheit sei dabei immer eine Voraussetzung und ein Ergebnis einer guten Organisation.

CHATBOT ALS SUPPORT

Ein KI-ChatBot als Service-Support und Wegbereiter für die persönliche Beratung von Menschen in herausfordernden beruflichen und privaten Situationen: Das ist

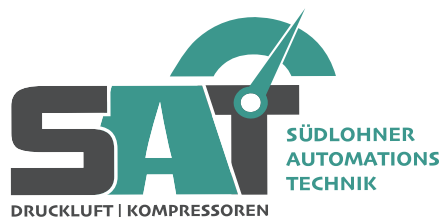


In Austauschrunden wurden Fragen mit den Experten vertieft.

Luca, der selbst entwickelte KI-Chat des pme Familienservice. Wie Luca schnelle Hilfe liefern kann, warum er datensicher ist und wie er in Krisensituationen direkt den Kontakt zu persönlichen Beratern herstellt, erläuterte Beatrix von Rantzau vom pme Familienservice. Für KI im Betrieblichen Gesundheitsmanagementsystem wurde damit ein anschauliches Best-Practice geliefert, das Ängste und Hemmschwellen abbaut, so die Organisatoren. Die Referentin verdeutlichte, dass der KI-Chat Luca für Anwender eine wertvolle Unterstützung für lösungsorientierte eigene Denkanstöße und Sparringspartner für die pme-Berater ist. Krisenprotokolle und Datensicherheit des selbst programmierten ChatBots wurden als weitere Pluspunkte genannt. Die Veranstaltung bot außerdem die Gelegenheit, an Thementischen mit den Experten konkrete Lösungsansätze zu diskutieren. „Daran kann nun gemeinsam weitergearbeitet werden“, so Kirsten Vennemann, WFG-Fachkräftesicherung, für das Orga-Team. Um „Resilienz stärken in herausfordernden Zeiten“ ging es in der

Keynote von Bestseller-Autorin Nicole Staudinger. Resilienz sei facettenreich – mal angeboren, mal erlernt und auch wieder verlernt. Ob versteckte Treppenhäuser in Hotels oder ungesundes Essen auf Veranstaltungen oder an Raststätten – sie erklärte, dass die „Nudging“-Fälle – also Situationen, in denen sich Verhaltensänderungen für mehr Bewegung und gesunde Ernährung schwer umsetzen lassen – überall lauern. Sie zeigte Handlungsfelder für Unternehmen auf, auf die Mitarbeitergesundheit einzuwirken. Ganz gleich, ob Spaziergang, ein gutes Buch lesen, schreiben oder ein Abend mit einer Freundin – wichtig sei zu erkennen, wo jeder ganz individuell „seine Akkus“ wieder aufladen kann, um dauerhaft resilient durch herausfordernde Zeiten zu kommen. Schokolade verspeisen, endloses Scrollen auf Social Media, Couching oder doch lieber laufen? Die kurzfristige Dopaminfall als wichtige Erkenntnis aus der Neurowissenschaft müsse überwunden werden.

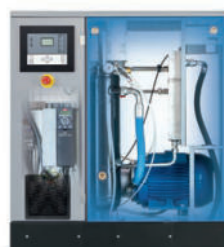
■ Gaby Wenning



Druckluftspezialist Nr. 1 im Münsterland

- Kompressoren
- Druckluftzubehör
- Energieaudit Druckluft
- Pneumatik
- Persönliche Beratung

MARK



Südlohner Automationstechnik GmbH

Weseker Weg 39 46354 Südlohn

Telefon 02862-8888 · info@suedlochner.com · www.suedlochner.com

STEUERN - RECHT - PRÜFUNG ALLES UNTER EINEM DACH!



DIPL.-BETRIEBSWIRT / LL.B.
VEREIDIGTER BUCHPRÜFER
STEUERBERATER
RECHTSANWALT IN KOOPERATION



Wir sind eine mittelständische Steuerberatungs- und Buchprüfungsgesellschaft, die Gewerbeunternehmen und Freiberufler unterschiedlichster Branchen und Rechtsformen auf dem Gebiet des Steuerrechts, Zivilrechts, der Bilanzierung, Betriebswirtschaft, Jahresabschlussprüfung und Existenzgründung betreut.

**... erfolgreich
steuern**

**... erfolgreich
beraten**

Unsere Dienstleistungen

Wir bieten Ihnen ein komplettes Dienstleistungs- und Produktprogramm für Ihre erfolgreiche Zukunft. Es ist aus der Praxis für die Praxis entwickelt und aufeinander abgestimmt. Nutzen Sie es! Der Erfolg beginnt mit dem ersten Schritt, dem Schritt zu uns. Sie entscheiden sich dann genau für die Leistungen, die Sie ans Ziel bringen – oder sogar darüber hinaus.

Diplom Betriebswirt

JÜRGEN ALBERSMANN

Vereidigter Buchprüfer
Steuerberater

Bachelor of Laws / LL.B.

MARVIN ALBERSMANN

Steuerberater

Konrad-Adenauer-Str. 36 · 48712 Gescher · Tel.: 02542/91779-0

E-Mail: info@stb-albersmann.de · www.stb-albersmann.de



Foto: Carsten Schulte

Die Geschäftsführung (von links): Nick, Kurt und Tom Steinzen.

L+S VERBLEND

Blick auf die Fassade

„Eigentlich war das zu groß für uns“, sagt Kurt Steinzen. Mit „das“ meint der 64-Jährige einen ziemlich umfangreichen Auftrag für einen Kunden in Berlin in den frühen Tagen des Unternehmens. 20.000 Quadratmeter Verblendmauerwerk waren gefragt, die L+S Verblend GmbH aus Rhede übernahm das trotz damals noch begrenzter Kapazitäten. „Aber wir haben es gemeistert und das war unser Start in die Branche“, beschreibt er mit einem Schmunzeln. Seitdem ist einiges passiert in Rhede.

Das 1986 von Kurt Steinzen mitgegründete Unternehmen ist über die Jahre immer weiter gewachsen. Das alte Bocholter Kellerbüro ist längst Geschichte. 1987 entstand zunächst ein Neubau im Schlavenhorst in Bocholt, bevor 2012 der Umzug nach Rhede erfolgte. Hier hat das Unternehmen heute seinen Sitz in einem schmackhaften Gebäude an der Daimlerstraße. Die Fassade ist in Klinker ausgeführt, natürlich, denn das ist das Geschäft von L+S Verblend: Klinker-, Fassaden- und Mauerwerksarbeiten. Seit 2024 ist das Unternehmen nach verschiedenen Veränderungen wieder in Familienhand.

Neben Gründer und Geschäftsführer Kurt Steinzen sind mittlerweile auch die Söhne Tom Steinzen (CTO) und Nick Steinzen (CFO) an Bord. Die Nachfolge ist also ge-

der Zeit gebracht. „Insbesondere haben wir vieles modernisiert“, sagt Tom Steinzen. „Wir haben unter anderem viele Arbeitsprozesse digitalisiert, intern wie auch

sitenkarte für das Unternehmen. So richtet sich das Rheder Unternehmen heute an seine gewerblichen und öffentlichen Kunden. Für die – bundesweit übrigens – bietet L+S Verblend im Grunde alles rund um die Fassade. „Das Kleid des Gebäudes“, nennt es Kurt Steinzen lächelnd. Klinkerverblendfassaden, Riemchen, Fassaden aus Naturstein, sogar Nischenthemen wie Kunststoff in Steinoptik – wenn es um die Verkleidung geht, ist das mittlerweile 40-köpfige Team für alles zu haben. Das umfasst auch Aufgaben wie Dämmung und Verankerung, Fassadenstatik und Reparaturdienste. Leicht ist der Job aktuell



Viele Prozesse verändert und auf den Stand der Zeit gebracht

klärt und die Arbeitsteilung funktioniert, wie Nick Steinzen sagt. „Wir sprechen viel miteinander.“ Die beiden Söhne haben in den vergangenen Jahren viele Prozesse verändert und auf den Stand

auf den Baustellen.“ Der Umbau sei möglich gewesen, weil auch der „Senior“ den Prozess „voll mitgetragen“ habe, sagt er. Auch eine zeitgemäße Homepage und ein neues Logo ist entstanden, die Vi-



Die L+S Verblend GmbH gibt es seit 40 Jahren und hat sich auf Klinkerverblendfassaden spezialisiert.

nicht, das hört man auch in Rheide. Lieferketten stehen weiterhin unter Druck, der Markt der Einfamilienhäuser ist ziemlich eingebrochen, dagegen seien Mehrfamilienhäuser stärker gefragt. Wie fast überall wird auch hier der Wohnungsdruck spürbar. „Und plötzlich tummeln sich auch ganz viele Mitbewerber am Markt“, sagt Nick Steinzen. „Darauf sind wir aber vorbereitet. Und wir profitieren dabei natürlich auch von unserer Erfahrung.“ Anpassen und dynamisch durch: So will der Familienbetrieb die Sache angehen. Die Erfahrung ist tatsächlich ein Argument: Das Rheder Team hat für den Verlagssitz von Axel Springer Fassaden erstellt, hat die Südttribüne der BayArena in Leverkusen verblendet, war an der Zeche Zollverein tätig. Es ist ein bunter Mix aus Gebäudestilen und Her-

auforderungen. Als Ansprechpartner sei das Unternehmen deshalb auch bei Architekten gefragt, wie Nick Steinzen sagt. „Die rufen uns oft schon vor der Detailplanung an und bitten um unsere Einschätzungen.“ Das sei gut, denn gelegentlich neigten Architekten zu „kreativen Lösungen“, die dann erst auf Praxistauglich-

mer, aber Projekte mit einer Idee? Das sei spannend und fordere, wie Tom Steinzen sagt. Beispiele? Wenn in der Klinkerfassade Strukturen abgebildet werden sollen, wellenartige Muster oder eine Blume aus Klinker beispielsweise: „Das sind besondere Projekte, die für uns natürlich schön sind“, wie Kurt Steinzen sagt.



*Wenn wir unterwegs sind,
schauen wir immer auf Fassaden.*

keit geprüft und in reale Fassaden übersetzt werden müssten. „Aber da finden wir fast immer einen Weg.“ Diese Individualität ist dem Team von der Daimlerstraße durchaus wichtig. „0815“ geht im-

Richtige Trends gebe es daher nicht, alles werde verwendet. „Allerdings eher in Nord- und Mitteldeutschland“, wie Kurt Steinzen beobachtet. Für die Zukunft hat das Team durchaus noch Ideen.

„Wir wollen unser Leistungsspektrum rund um Fassaden durchaus noch erweitern“, schaut Tom Steinzen voraus. Sich noch breiter aufzustellen, noch mehr zum „Generalisten“ für Fassaden werden: Das ist der Weg. Und auf diesem Weg sind die Steinzen neugierig. „Wenn wir unterwegs sind, schauen wir immer auch auf Fassaden. Das ist natürlich Berufskrankheit“, sagt Kurt Steinzen und lacht. „In Skandinavien gibt es tolle Beispiele.“ Besondere Fassaden sorgen eben für Aufmerksamkeit. Das geht dem Team von L+S Verblend letztlich genauso wie dem zufälligen Passanten, der an einer Klinkerfassade plötzlich ein unerwartetes Muster entdeckt.

■ Carsten Schulte



*Ich investiere viel Zeit
in Personalführung
und Teamentwicklung.*

*Christin Pieper hat ihre eigene Praxis
in Ahaus aufgebaut.*



Foto: WFG

SERIE: SEIT EINEM JAHR SELBSTSTÄNDIG

In drei Monaten zur Selbstständigkeit

„Ich wollte meinen Arbeitsplatz, den ich seit über 20 Jahren mit Herzblut und Leidenschaft ausfülle, erhalten und in der Nähe meiner Familie bleiben“, erläutert Christin Pieper ihre Motivation zur Selbstständigkeit. 2023 entschied sie sich aufgrund von Veränderungen am damaligen Arbeitsplatz kurzerhand, unternehmerisch tätig zu werden und eine eigene Praxis zu gründen. Nach nur drei Monaten Vorbereitungszeit eröffnete sie in Ahaus an der Bahnhofstraße ihre eigene Praxis für Systemische Therapie und wurde zugleich Arbeitgeberin für zunächst drei Mitarbeitende. Heute ist die Praxis längst organisch gewachsen.

Auf insgesamt 160 Quadratmetern Praxisfläche betreut die Diplom-Sozialpädagogin, systemische Therapeutin sowie systemische Kinder- und Jugendtherapeutin heute Familien, Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie begleitet gemeinsam mit ihrem Team Menschen in Familien-, Paar- und Einzelberatungen, die sich in schwierigen Lebensphasen oder Veränderungsprozessen Unterstützung wünschen. So werden neue Wege entdeckt und erarbeitet: in Beziehungen, in der Familie und im eigenen Leben. Für persönliches Wachstum, gestärkte Verbundenheit, neue Perspektiven – und vor allem für ein erfülltes und glückliches Leben.

„Die Vorbereitungszeit für die Businessplanerarbeitung bis zur Praxiseröffnung war sicherlich sehr knapp. Dass dennoch alles von Anfang an so gut verlaufen ist, liegt vor allem auch daran, dass wir enorm von einem bestehenden Netzwerk profitieren konnten“, freut sich Pieper. Damit meint sie neben niedergelassenen Ärzten, Kliniken, Schulen und Psychotherapeuten vor allem die Jugendämter. Die Praxis arbeitet eng mit Jugend-

ämtern zusammen und betreut Familien, Kinder und Jugendliche in Krisensituationen im Rahmen therapeutischer Angebote. Komplexe Situationen werden vom gesamten Team erarbeitet. „Es ist ein großer Vorteil, dass wir so den neutralen Blick für alle Beteiligten wahren können und jedes Teammitglied seine speziellen Qualifikationen einbringt. Das Team steht bei mir immer im Mittelpunkt. Ich bin selbst noch therapeutisch tätig, investiere jedoch viel Zeit in Personalführung und Teamentwicklung“, betont Pieper.

Um auch neue Wege in der systemischen Therapie zu erschließen, sind Fortbildungen in der Praxis Pieper von zentraler Bedeutung.

Auch wenn sich die Praxis finanziell noch in der Aufbauphase befindet, seien die Investitionen in Fort- und Weiterbildungen enorm.

Mittlerweile beschäftigt Pieper zwölf Mitarbeitende und kann so auch in Krisenfällen kurzfristig Praxistermine abseits üblicher Praxisöffnungszeiten organisieren. Die Praxis betreut auch Führungskräfte und Unternehmerinnen und Unternehmer. Häufig geht es dabei um Konflikte rund um die emotional belastete Unternehmensnachfolge.

Piepers Tipp für Menschen auf dem Weg in die Selbstständigkeit: „Den Businessplan sorgfältig erstellen und regelmäßig reflektieren. Er ist der Kompass in die Selbstständig-

keit: Wo stehe ich? Wie entwickeln sich meine Erträge? Da ich bereits viele Jahre in leitender Funktion gearbeitet habe und mich fachlich sehr sicher fühlte, war der Schritt in die eigene Praxis für mich fachlich nicht so schwierig. Zudem habe ich das Glück, mit meiner Assistentin eine starke Unterstützung in der Administration zu haben“, betont Pieper. Die persönlichen Gespräche in der Gründungsberatung der WFG für den Kreis Borken halfen der jungen Unternehmerin nach eigener Einschätzung sehr. In der Startphase unterstützte zudem der Gründungszuschuss.

„Christin Pieper ist ein Beispiel dafür, dass Gründerinnen, die für ihre Idee brennen, fachlich qualifiziert und sehr gut vernetzt sind, ein erfolgreiches Unternehmen führen können. Der Start in die Selbstständigkeit war mit Herausforderungen verbunden, die die Gründerin mit sehr viel Engagement gemeistert hat. Ich freue mich, dass sie mit der eigenen Praxis ihre berufliche Perspektive gefunden hat“, erklärt Andrea Severiens, Gründungsberaterin bei der WFG.

■ Gaby Wenning



GRÜNDUNGSZUSCHUSS (STEUERFREIER ZUSCHUSS)

Der Gründungszuschuss ist eine staatliche Förderung, die bei der Gründung aus der Arbeitslosigkeit unterstützt. In den ersten sechs Monaten erhalten Nutzer Arbeitslosengeld I plus 300 Euro monatlich für Sozialversicherungen. In der anschließenden Aufbauphase (bis zu neun Monate) erhalten sie 300 Euro monatlich als Zuschuss zur Sozialversicherung.

PROJEKT RENET-EV

Energie gemeinsam effizienter nutzen

Steigende Energiekosten, volatile Märkte und neue Anforderungen an Klimaschutz und Versorgungssicherheit stellen Unternehmen zunehmend vor Herausforderungen. Das Projekt ReNET-EV eröffnet neue Möglichkeiten, die Energieversorgung wirtschaftlicher, planbarer und nachhaltiger zu gestalten.

Im Mittelpunkt stehen dabei kooperative Energieverbünde in Gewerbegebieten. Den Unternehmen soll es ermöglicht werden, ihren Energiebedarf künftig besser aufeinander abzustimmen und Erzeugungsanlagen, Speicher oder Leitungsinfrastrukturen gemeinsam zu nutzen. Ziel ist es, Energiekosten zu senken, Lastspitzen zu reduzieren und erneuerbare Energien effizienter einzusetzen.

Im Kreis Borken sind als Pilotregionen die Gewerbegebiete Gronau Ost und Bocholt I-Park beteiligt. Das Projekt bietet dort ansässigen Unternehmen die Chance, sich frühzeitig an innovativen Versorgungskonzepten zu beteiligen und eigene Anforderungen einzubringen.

Dafür werden die Energiebedarfe und vorhandene Infrastrukturen analysiert und digitale Modelle der Gewerbegebiete erstellt. Daraus entwickeln die Projektpartner konkrete Lösungen für eine gemeinsame Energieversorgung inklusive möglicher Betreiber- und Finanzierungsmodelle, die den beteiligten Unternehmen als

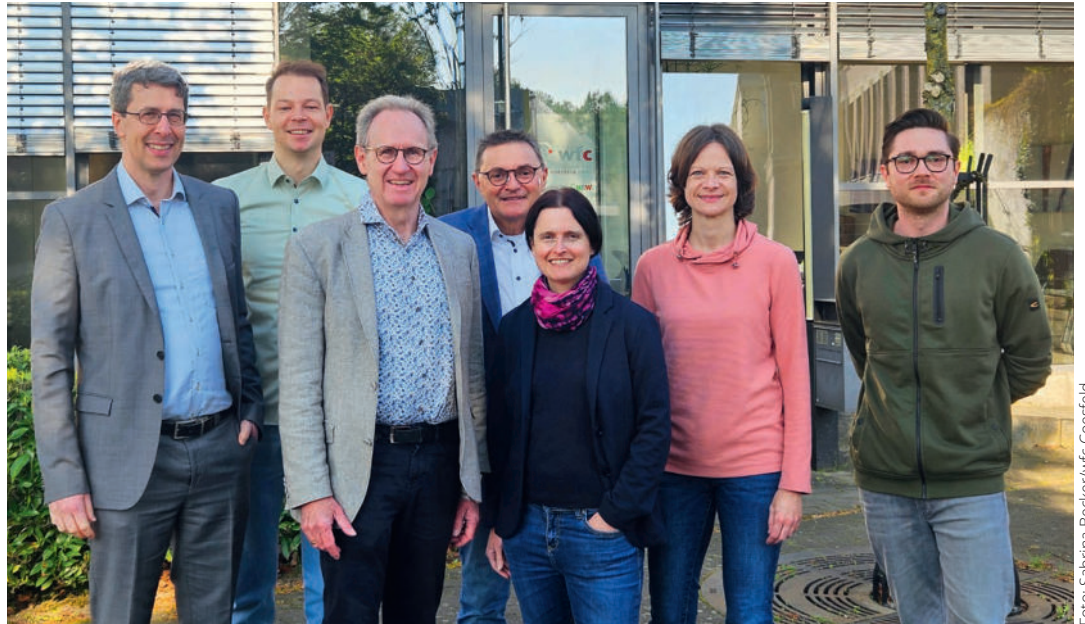


Foto: Sabrina Becker/WfC Coesfeld

Der Startschuss für das münsterlandweite Projekt zur gemeinsamen Energieversorgung ist gefallen (von links): Elmar Wendland (gfw Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf), Dominik Wilhelm (Wirtschaftsförderung Münster), Dr. Jürgen Grüner (wfc Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Coesfeld), Dietmar Bergmann (wfc), Sonja Raiber (Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt), Renate Warmers (WFG für den Kreis Borken) und Phillip Sommer (FH Münster).

Orientierung für ihre Investitionsentscheidungen dienen können. Das EFRE-Projekt „Regionale Netzdienliche Energieverbünde in Gewerbegebieten“ (ReNET-EV) wird aus EU-Mitteln cofinanziert.

Unternehmen aus den Gewerbegebieten Gronau Ost und I-Park Bocholt sind eingeladen, sich zu beteiligen und ihre Perspektiven in die Entwicklung der Konzepte einzubringen.

KONTAKT

Renate Warmers

☎ 02561/9799943

✉ warmers@wfg-borken.de

Steingröver Beratung
Steuerberatung.
Wirtschaftsprüfung.
Unternehmensberatung.



Pumpenstraße 3 | 48599 Gronau | T: +49 2562 96360
Wessendorfer Straße 8-12 | 48691 Vreden | T: +49 2564 39470

E: info@steingroever-beratung.de
H: www.steingroever-beratung.de

DIE KOSTENLOSE UNTERNEHMERPLATTFORM

WA-Börsen

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG) bietet Unternehmen zwei Service-Plattformen an. Zum einen die Nachfolge-/Kooperationsbörse (<http://www.wfg-borken.de/nachfolge-kooperationsboerse/>), in der kostenfrei Angebote und Nachfragen nach Beteiligungen, Übernahmen, Übergabe-Angebote oder Nachfolgegesuche aufgenommen werden, die ebenfalls in der bundesweiten Unternehmensnachfolgebörse *nexxt-change* erscheinen können. Ansprechpartner dafür ist Ingo Trawinski, Tel. 02561-9799920. Zum anderen betreut die WFG die Gewerbeflächen- und Immobilienbörse (<https://kreis-borken.muensterland.blis-online.eu>), in der freie gewerbliche Immobilien kostenfrei auf einer Internet-Präsentationsplattform veröffentlicht werden können. Die Angebote erscheinen auf Kreisebene sowie bei den einzelnen Kommunen in einer modernen grafischen Darstellung mit vielen Informationsfunktionen. Ansprechpartnerin dafür ist Tanja Kolhoff, Tel. 02561-97999-80. An dieser Stelle erfolgt ein Auszug der aktuellen Angebote beider Börsen.

KOOPERATIONS- UND NACHFOLGEBÖRSE

Die WFG nimmt kostenfrei Angebote und Nachfragen nach Beteiligungen, Übernahmen, Übergabe-Angebote, Nachfolgegesuche oder Kooperationswünsche in dieser Börse auf. Sie arbeitet eng mit der bundesweiten Unternehmensnachfolgebörse *nexxt-change* zusammen. Die WFG übernimmt die Vermittlung bzw. sie leitet Interessierte an die/den Inserenten weiter. Eine Garantie für den Vermittlungserfolg gibt die WFG nicht. Auf Wunsch begleitet die WFG auch die weitere Kontaktaufnahme.

 Ingo Trawinski
 02561-9799920

SIE SUCHEN EINEN NACHFOLGER?

Chiffre 514 Maschinenbauingenieur (49), ausgebildeter Industriemechaniker sowie Kommunikationsexperte mit Leadership-Erfahrung sucht ein Unternehmen zur Übernahme oder Beteiligung gemeinsam mit finanzstarkem Investor – bevorzugt im Rahmen einer mittelständischen Unternehmensnachfolge. Alternativ auch als Geschäftsführer bei bestehendem Gesellschafterkreis. Gesucht werden Unternehmen mit 5–15 Mio. Euro Umsatz und 20–100 Mitarbeitern.

Chiffre 510 Wirtschaftsingenieur sucht Nachfolge oder Beteiligungsoption in den Branchen Energie,

Maschinenbau, Dienstleistungen oder IT, auch offen für neue Branchen. Abschluss M.Sc. Wirt-Ing. mit strategischer und operativer Erfahrung.

Chiffre 504 Erfolgreiche Hausverwaltung aus dem Kreis Borken sucht Hausverwaltungen zur Übernahme oder Kooperation. Gesucht werden Unternehmen mit bis zu 3.000 Einheiten – gerne inklusive Personal und Inventar. Ebenfalls interessant sind Handwerksbetriebe aus den Bereichen Malerarbeiten, Garten- und Landschaftsbau, Hausmeisterservice, Reinigungsservice sowie Trockenbau.

Chiffre 503 Installateur- und Heizungsbaumeister (27) sucht SHK-Betrieb zur Übernahme oder Beteiligung. Berufserfahrung als Anlagenmechaniker SHK, Bürokaufmann sowie Fachplaner TGA.

Chiffre 501 SHK-Betrieb Sanitär/Heizung/Klima (3–20 MA) im westlichen Münsterland zum Kauf oder Kooperation mit Übernahmeoption gesucht.

Chiffre 496 Kleine Handwerks-/Elektrobetriebe im SHK-/Elektro-Bereich mit Schwerpunkt erneuerbare Energien, Photovoltaik und Ladesäulen im Raum Münster und Umgebung zur Übernahme gesucht.

Chiffre 488 Mit einem Studienabschluss im Wirtschaftsingenieurwesen und mehrjähriger Führungserfahrung als Produktions- und Logistikleiter in der Industrie möchte ich mich neuen beruflichen Herausforderungen stellen.

Industrieunternehmen bevorzugt im Bereich Maschinenbau, Kunststoffverarbeitung oder Logistik im Umkreis von 50 km von Gronau zur Übernahme gesucht, auch Beteiligung bzw. Anstellung mit der Option der Unternehmensnachfolge möglich.

Chiffre 422 Unternehmerfamilie sucht produzierendes Unternehmen aus dem Bereich Metallbau, Maschinenbau oder Kunststoffverarbeitung zur Übernahme, um neue Geschäftsfelder und Branchen zu erschließen. Das zu erwerbende Unternehmen soll mindestens 30 Mitarbeiter beschäftigen, über eine zweite Führungsebene verfügen und finanziell gut aufgestellt sein.

Chiffre 363 Sanitär und Heizungsbetrieb mit 5 – 10 Mitarbeitern gesucht. Gerne zum Kauf oder zu Anfang auch gemeinsam in Kooperation mit einer perspektivischen Übernahme. Ein Heizungsbaumeister im Betrieb wäre von Vorteil.

Chiffre 318 Dipl.-Ing., 54 J, langjährige Erfahrung als Geschäftsführer und Unternehmer sucht aus den Bereichen Maschinenbau, Kunststofftechnik und aus dem Bereich Consulting (QM Unternehmen aus dem technischen Bereich) zur Übernahme oder Beteiligung.

SIE SUCHEN EIN UNTERNEHMEN?

Chiffre 520 Mittelständisches Unternehmen sucht technischen Ge-

schaftsführer zur Nachfolge. Das Unternehmen ist im Bereich Industrie- und Gewerbebauten etabliert und hat 30 Mitarbeitende.

Chiffre 513 Etablierte und profitable kleine Kaffeemanufaktur sucht eine Nachfolgelösung (Verkauf, Vermietung o.a.). Komplette eingerichtete Kaffeerösterei mit einem 25 kg Probat-Trommelröster, mehreren hochwertigen Mühlen, Schütten, VW-Transporter und Anhänger etc.

Chiffre 512 Nach ISO 9001:2015 zertifizierter Zerspanungsbetrieb für Großbauteile sucht mitarbeitenden Gesellschafter im Rahmen der Unternehmensnachfolge. Portalfräsen und CNC-Fahrständer-Bearbeitungszentren zur Bearbeitung von Werkstücken bis 30 m Länge und 100 t Gewicht. Gesucht werden Meister, Techniker oder Wirtschaftsingenieure mit Erfahrung in Zerspanung bzw. Metallverarbeitung und Leidenschaft für CNC-Programmierung.

Chiffre 500 Unternehmen aus der Metallverarbeitung sucht Nachfolge-/Beteiligungslösung, 100 Mitarbeiter.

Chiffre 499 Innenausbau- und Objektbauunternehmen/Tischlerei mit 30 Mitarbeitern und ca. 3,5 Mio. Euro Umsatz sucht Nachfolger, Investor oder Teilhaber. Eigene Vertriebsabteilung, deutschlandweite Kunden und hohe Auslastung.

Chiffre 495 Geschäft für Braut- & Abendmode aus Altersgründen abzugeben. Das barrierefreie Laden-



DER AIW NETZWERKEN IN DER REGION

Der AIW ist das persönliche und branchenübergreifende Unternehmensnetzwerk im Westmünsterland. Unabhängig und politisch neutral vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder gegenüber Politik und Verwaltung.

IHRE VORTEILE:

- ✓ Persönliche Kontakte zu über 250 Mitgliedsunternehmen
- ✓ Inspirierende Veranstaltungen zu aktuellen Herausforderungen
- ✓ Zukunftsorientierte Initiativen für eine starke Wirtschaft



**Jetzt informieren
und Mitglied werden:
www.aiw.de**

Kontakt AIW Unternehmensverband
Industriestraße 4-6 | 48703 Stadtlohn
T +49 2563 2073-0 | **E** info@aiw.de

lokal ist gemietet und befindet sich in der Innenstadt. Parkplätze sind vorhanden. Es existiert eine sehr gute Webpräsenz mit eigener Seite und Social-Media-Accounts. Aktuell ist auch eine Änderungsschneiderei angegliedert.

Chiffre 491 Auf einem bestehenden Biohof wird eine enkeltaugliche Kreislaufwirtschaft entstehen. Grundlage sind Schweinehaltung, Ackerbau und Vermarktung. Geplant ist ein neuer moderner Schweinestall, dem die eigene Schlachtung und Metzgerei angegliedert sind. Bauantrag gestellt. Die Vermarktung soll über verschiedene Kanäle erfolgen, Direktvermarktung, Hofladen, AHG usw. Hierfür suchen wir aktive und passive Investoren.

Chiffre 489 Marktgeschäft im Bio-Fleischbereich abzugeben. Dazu gehören ein Marktwagen und gewerbliche Kunden, die von uns direkt beliefert werden. Wir bieten Produkte vom BioRind, BioSchwein und Biogeflügel an. Übernommen werden kann auch ein Verarbeitungsraum zur Miete.

Chiffre 486 Fachgeschäft für Blumen und hochwertiges Interieur sucht Nachfolgelösung. Integrierte Kaffeebar mit Café-Potenzial, hochwertige Ausstattung, große Schaufensterflächen. Gebietsschutz für renommierte Marken. Geschäftsfläche ca. 110 qm plus 70 qm Lagerfläche im Keller.

Chiffre 485 Ingenieurbüro für Maschinenbau mit ca. 15 Mitarbeitern sucht Nachfolger. Konstruktionstätigkeit in verschiedenen Branchen mit mehreren CAD-Systemen. Neuwertiges Büro mit kleiner Werkstatt.

Chiffre 482 Fachgeschäft für Blumen und hochwertiges Interieur sucht aus persönlichen Gründen Nachfolger. Integrierte Kaffeebar, große Schaufensterfläche, Gebietschutz für renommierte Marken, Geschäftsgröße ca. 110 qm plus Keller ca. 70 qm.

Chiffre 480 Gärtnerei abzugeben, 10.000 qm unter Glas. Für Beheizung wird Abwärme von einer Biogasanlage genutzt.

zung wird Abwärme von einer Biogasanlage genutzt.

Chiffre 476 Hotel- und Restaurantbetrieb im Westmünsterland abzugeben, ca. 20 Zimmer, Saalbetrieb, Gastronomie und Kegelbahnen, großer Biergarten.

Chiffre 462 Friseursalon (12 Bedienplätze) abzugeben, separater Kosmetikraum kann untervermietet werden. 125 qm Betriebsfläche.

Chiffre 438 Familiengeführtes Unternehmen für Heizung, Sanitär und Klimatechnik sucht einen Sanitär- und Heizungsbetrieb mit ca. 10 Mitarbeiter/innen zum Kauf oder zu Anfang auch für eine Kooperation mit einer perspektivischen Übernahme. Ein Heizungsbaumeister im Betrieb wäre von Vorteil.

Chiffre 419 Für Einzelhandelsbetrieb wird eine Gründerpersönlichkeit gesucht. Das Unternehmen handelt mit Spezialbekleidung und -ausstattung und hat sich einen überregional sehr guten Ruf erworben. 10 Mitarbeiter.

Chiffre 375 Unternehmensberatung sucht Nachfolger. Das Unternehmen besteht seit über 30 Jahren und hat ein breites Kundenportfolio aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung.

Chiffre 339 IT-Serviceunternehmen im gewerblichen Umfeld tätig, alle Dienstleistungen im Bereich IT-/ITK-Infrastruktur. Mehrere Herstellerpartnerschaften sind langjährig vorhanden.

 **SIE SUCHEN EINE KOOPERATION ODER EINEN KOOPERATIONSPARTNER?**

Chiffre 519 Um die Maschinen besser auszulasten zu können, biete ich die Mitnutzung an. Alle Standardmaschinen wie Formatkreissäge 2x, Dickenhobel/Abrichte, Fräse, Kantenanleimer, Vertikale Plattensäge, Kantenschleifer, Oberflächenbereich mit Absaugung usw. sind vorhanden. Spätere Übernahme der Werkstatt möglich.

Chiffre 516 Mitgründer mit technischen Kenntnissen im Bereich digitale Simulationen gesucht, Interesse ohne technische Kenntnisse möglich. Für Kooperationen offen.

Chiffre 511 Wir suchen einen Kooperationspartner für eine Hochleistungsfräserei mit bestehendem Maschinenpark (CNC Fahrständer-Bearbeitungszentren, Bearbeitung von Werkstücken bis 30 Meter Länge und 100 t Stückgewicht, Krankapazität bis 100 Tonnen)

Chiffre 507 Hotel plant den Anbau von 27 Gästezimmern und die Erweiterung des Restaurants um 70 Plätze, um die steigende Nachfrage zu bedienen. Geplant sind auch Wellness- und Spa-Räume sowie Seminar- und Gruppenräume, um neue Zielgruppen zu erschließen. Die Investitionssumme beträgt 2,5 bis 3 Millionen Euro. Für die Umsetzung werden nun Partner bzw. Investoren gesucht.

Chiffre 502 Ich suche ein Unternehmen/Kooperation: Branchenfokus Bauhaupt- und Ausbaugewerbe (Hoch- und Tiefbau, Rückbau, Abbruch), Elektrotechnik, Schaltanlagenbau, Gebäudetechnik, Entsorgung, Recycling, Containerdienste, Dachdecker- und Zimmereibetriebe, Tischlerei, Innenausbau, Holz- und Bautenschutz, Handwerksnahe Service- und Sanierungsbetriebe, Zielgröße: Mitarbeiter: ca. 8-20, Umsatz: 1-3 Mio. EBITDA: 100-300 Tsd. Euro.

Chiffre 457 Kleine Werbeagentur sucht einen Kooperationspartner im Bereich Onlinemarketing SEO, SEA, SEM.

Chiffre 450 Wir suchen für den Neubauvertrieb Projektentwickler verschiedener Assetklassen/ Gebäudearten. Wir pflegen einen engen Kontakt zu größeren Investoren, die großvolumige Gebäude suchen: Mehrfamilienhäusern & Wohnanlagen / Wohnquartiere, Kindertagesstätten, Bildungseinrichtungen / Schulen / Hochschulen, Logistikkimmobilien, Produktionsflächen, Pflegeeinrichtungen / Pflegeheime / Betreutes Wohnen / Pflegeimmobilien.

Chiffre 374 Neuzugründendes Unternehmen in Borken sucht Partner/Beteiligung. Es handelt sich um Spezialteile (Baugruppen), vorwiegend als Ersatzteile, für die Kunststoffverarbeitende Industrie.

Chiffre 287 Malerfachbetrieb möchte weiter expandieren und sucht

daher nach Kooperationsmöglichkeiten. Kooperation kann z.B. im gemeinsamen Materialeinkauf, gemeinsamer kaufmännischer Steuerung oder Baustellenabwicklung erfolgen. Kapitalbeteiligung und personelle Beteiligung und Übernahme möglich.

GEWERBE-IMMOBILIEN

Die WFG bietet in Zusammenarbeit mit den Kommunen im Kreis Borken eine cloudbasierte Gewerbeimmobilienbörse an. Die kreisweite Internet-Präsentationsplattform bietet ein einfach bedienbares Content-Management-System und ein Geographisches Informationssystem. Auch Makler und Eigentümer von gewerblichen Immobilien können über das Aufnahmeformular oder einen direkten Zugang ihre Immobilienangebote kostenfrei und aktuell einpflegen. Weitere Einzelheiten und Exposé unter <https://kreis-borken.muensterland.blis-online.eu>

 **Tanja Kolhoff**
02561-9799980

ANGEBOTE

AHAUS

Chiffre AH-MUCOM1000 Im Erdgeschoss Eigennutzung durch ein IT-Systemhaus. Obergeschoss: attraktive Mietfläche, aktuell vakant. Obergeschoss: vermietet an eine Steuerberatungskanzlei.

Chiffre AH_215564 Bürogebäude mit 3 ausgebauten Etagen (Kellergeschoss, Erdgeschoss und Obergeschoss). Das Gebäude könnte auch aufgeteilt werden.

Chiffre AH_215339 Büro, Praxisfläche, 200 qm, repräsentativ.

Chiffre AH_215446 Große Lagerhalle mit 6 m breitem Rolltor, die geteilt ist mit einer Fläche von ca. 800 qm. Die Halle ist beheizt und mit zwei 10 Tonnen-Kränen ausgestattet. Büro könnte separat angemietet werden.

Chiffre AH_215443 Die 4 Büros im EG mit Sozialtrakt sind 275 qm groß inklusive Küche und WCs sowie 6 Parkplätzen. Büros könnten auch einzeln vermietet werden.

BOCHOLT

Chiffre sys_215009 Halle für Lager oder Produktion, mitten im Industriegebiet, Nutzfläche: 1.350 qm, Auf-

enthaltsraum bzw. Büro, Toilette, 2 Tore.

Chiffre 5209 Gewerbeimmobilie/ Gastronomie/Ladenlokal in Bocholter Innenstadt, zur Miete, EG, ca. 200 qm (Erweiterung möglich).

Chiffre 5066 Räumlichkeiten für Büro/Praxis in Bocholter Innenstadt, zur Miete, 1. OG., ca. 171 qm (Erweiterungsmöglichkeiten gegeben), Stellplätze/Garagen anmietbar.

Chiffre sys_216695 Produktionshalle mit Büro, Büro + Sozialräume: 125 qm, Produktionsfläche: 1210 qm, befestigte Freifläche: 720 qm.

Chiffre sys_216416 Gewerbefläche, 1. Etage eines Wohn- und Geschäftshauses, ca. 123 qm, sechs Büroräume.

Chiffre 5289 unbebautes Gewerbegrundstück/Abrissobjekt, zu pachten, ca. 5.500 qm.

Chiffre sys_216266 Doppel-Lagerhalle mit Rampe von 863 qm, direkt an der Auffahrt zur B67n zu vermieten.

Chiffre sys_214381 Lager-/Produktionshalle, das Gebäude wurde in Glasbetonbauweise errichtet. Alle Flächen befinden sich im Erdgeschoss. Die Halle umfasst ca. 3.700 qm. Das Grundstück umfasst ca. 5.000 qm. 20 Stellplätze.

BORKEN

Chiffre 0217 Gewerbe- und Wohnkomplex, ländlich gelegen. Das Anwesen bietet ca. 700 qm Hallenflächen sowie drei vermietete Wohnungen.

Chiffre 1702 Gewerbe- und Wohnkomplex ländlich gelegen, ca. 700 qm Hallenflächen sowie drei vermietete Wohnungen, Grundstück 3.800 qm mit vielen befestigten Hofflächen und Parkmöglichkeiten.

Chiffre sys_215573 Gastronomie, langfristige Anmietung einer Neubaulfläche von ca. 150 qm im Erdgeschoss, inklusive Gastraum, Thekenbereich und Küche, sowie einer zusätzlichen Außenfläche direkt am Fluss von rund 94 qm, 102 qm Lager- und Sanitär- und Nebenflächen im Kellergeschoss.

Chiffre Ro2026 Neubau 1. OG, zwei Büroräume, je ca. 18-20 qm groß.

Chiffre WFG_2025_15 Yoga- oder Pilatesstudio, Fotostudio, Büroflächen, für Atelier, Coworking Space oder Showroom, 300 qm.

GRONAU

Chiffre sys_216311 Produktionshalle mit repräsentativen Büroflächen (176 qm), zwei Hallengebäude, rund 575 qm Produktionsfläche plus 197 qm großes Lager im Obergeschoss.

Chiffre sys_215999 Maschinenhalle mit ebenerdigen Geschäftsräumen und Zufahrt für LKW. 2 große Tore.

Chiffre sys_215998 Maschinenhandel, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, Lichtbänder in der Deckenkonstruktion.

RAESFELD

Chiffre sys_216466 Helle Büros o. Praxisräume, Konferenzraum.

Chiffre sys_215675 Ladenlokal in zentraler Lage der Dorfmitte, das sich über zwei Etagen erstreckt und zusätzlich über Kellerräume verfügt. Die Immobilie war über 60 Jahre Heimat eines Möbel- und Einrichtungshauses. Der letzte Umbau erfolgte vor drei Jahren, moderne und hochwertige Ausstattung.

REKEN

Chiffre WFG_2025_14 Lager, Fertigung, Montage, Verkauf. Modernes Gebäude in attraktiver Lage. Eine Küchenzeile kann montiert werden.

RHEDE

Chiffre sys_216341 Separate, moderne Einheit mit Lager-/Produktionsfläche, Büro, Küchenzeile und Aufenthaltsraum, im Gewerbegebiet, 500 m zur B67.

Chiffre 00120 Das Objekt bietet auf 2.604 qm ausreichend Platz für Produktion, Lager und Werkstätten. 10 Büro- bzw. Besprechungsräume mit einer Gesamtfläche von ca. 490 qm dienen Verwaltung, Organisation und Vertrieb, in weiteren Räumen lassen sich Archiv und Technik/Server unterbringen.

SÜDLÖHN

Chiffre sys_216634 Die Halle bietet optimale Voraussetzungen für Gewerbebetriebe aus Logistik, Lagerung, Handwerk und Produktion.

VELEN

Chiffre sys_216244 Hochleistungsfräserei zu vermieten, Halle: ca. 1.300 qm, Büro: ca. 100 qm, Zum Maschinenpark gehören: CNC Fahrständer-Bearbeitungszentren, Bearbeitung von Werkstücken bis 30 Meter Länge und 100 t Stückgewicht, über 5 Achsen beweglich, Krankapazität bis 100 Tonnen, Ebenerdiges Tor mit Einfahrtsbreite von 10 Meter.

NACHT DER AUSBILDUNG 2026

Anmeldestart für Unternehmen

Die Vorbereitungen für die siebte Auflage der „Nacht der Ausbildung“ am 19. November 2026 laufen auf Hochtouren. Ab sofort ist die Website nda.kreis-borken.de freigeschaltet und damit die Anmeldephase offiziell eröffnet. Unternehmen im Kreis Borken sind eingeladen, sich wieder aktiv zu beteiligen und ihre Türen für zukünftige Nachwuchstalente zu öffnen.



Foto: WFG

Am 19. November 2026 können sich Unternehmen im Kreis Borken wieder im Rahmen der „Nacht der Ausbildung“ präsentieren.

Die „Nacht der Ausbildung“ hat sich kreisweit als wichtiges Bindeglied zwischen jungen Menschen auf der Suche nach ihrem Traumberuf und den Unternehmen der Region etabliert. Mit zuletzt über 430 teilnehmenden Unternehmen und über 200 vorgestellten Ausbildungsberufen zählt sie zu den wichtigsten Formaten zur Stärkung der dualen Ausbildung in der Region. Für die Wirtschaft ist sie eine Plattform, um sich als attraktiver

Ausbildungsbetrieb vorzustellen, direkt mit potenziellen Auszubildenden in Kontakt zu treten und den Fachkräften von morgen einen lebendigen Einblick in ihre Arbeitswelt zu ermöglichen.

Auch 2026 wird die „Nacht der Ausbildung“ von einer gezielten Social-Media-Kampagne begleitet, unter anderem auf Instagram und TikTok, um Jugendliche noch effektiver zu erreichen. Zusätzlich soll das kreisweite Gewinnspiel für weitere Auf-

merksamkeit sorgen und zur Teilnahme motivieren.

Unternehmen können sich in wenigen Schritten ab sofort registrieren. Betriebe, die bereits in den Vorjahren teilgenommen haben, können ihren bestehenden Account aktualisieren und direkt wieder dabei sein – schnell, unkompliziert und ohne erneute Registrierung. Im Online-Portal stehen kostenfreie Werbematerialien wie Plakate und Flyer bereit; ergänzende Materialien kön-

nen bei Bedarf bestellt werden.

Die „Nacht der Ausbildung“ ist eine gemeinsame Initiative aller Kommunen im Kreis Borken in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG).

KONTAKT

WFG für den Kreis Borken

Daniela Daldrup

✉ Daldrup@wfg-borken.de

🌐 nda.kreis-borken.de

BÄUMER & KOLLEGEN

NOTARE | RECHTSANWÄLTE | FACHANWÄLTE



Vor Ort – seit 1992

Eine gute Adresse,
wenn es um Ihr Recht geht.

Jürgen Bäumers

Rechtsanwalt
und Notar a. D.

Lena Bäumers

Rechtsanwältin und Notarin
Fachanwältin für Arbeitsrecht,
Familienrecht und Verkehrsrecht

Georg Tervoorren

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für
Verkehrsrecht

Rosendahl
Notar und Anwaltskanzlei

Hauptstraße 48
48720 Rosendahl
Tel.: 02547 – 93358-0
Fax: 02547 – 93358-28
info@RaeBaeumer-Kollegen.de

Heek
Kanzlei

Ludgerstraße 17
48619 Heek
Tel.: 02568 – 964230
Fax: 02568 – 964232
Heek@RaeBaeumer-Kollegen.de

Ahaus
Kanzlei – Zweigstelle

Schloßstraße 11
48683 Ahaus
Tel.: 02561 – 44675-40
Fax: 02561 – 44675-49
Ahaus@RaeBaeumer-Kollegen.de



Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter und beinhalten keine Wertung.



Moin mutige Macher.

Ihre Unternehmer-Experten.

ROSE

Torsten Schlusemann (Sparkasse Westmünsterland)
Thorsten Heckrath-Rose (ROSE Bikes GmbH)

**Performance kennt
keine Grenzen.**

**Regional entwickelt.
International unterwegs.**

Präzision entsteht in der Produktion – Erfolg
auf den Märkten. Wir schaffen die finanziellen
Spielräume, damit regionale Stärke weltweit
Tempo macht.

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Westmünsterland**